

# Geschäftsbericht 2007

Württembergische Lebensversicherung AG



# Auf einen Blick

	2007	2006	2006
		(inkl. KLV) <sup>6</sup>	
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>			
in Millionen EUR	2 167,6	2 244,7	1 348,3
<b>Neuzugang (Neubeitrag)</b>			
in Millionen EUR	512,6	538,2	356,1
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –</b>			
Lfd. Beitrag für ein Jahr in Millionen EUR	1 826,0	1 873,7	1 097,8
Anzahl der Verträge	2 893 845	2 977 739	1 772 448
<b>Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand<sup>1</sup></b>			
in %	0,27	0,29	0,28
<b>Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten<sup>2</sup></b>			
in Millionen EUR	25 669,6	25 069,1	13 603,2
<b>Kapitalanlagen<sup>3</sup></b>			
in Millionen EUR	25 137,3	24 805,3	13 425,4
<b>Nettoverzinsung<sup>3</sup></b>			
in %	4,9	4,9	4,9
<b>Gesamtüberschuss</b>			
in Millionen EUR	463,0	465,2	266,3
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen<sup>4</sup></b>			
Innen- und Außendienst	6 093	6 532	4 515
<b>WürttLeben-Aktie</b>			
Dividende je Aktie in EUR	1,65 <sup>5</sup>	–	1,25
Ausschüttungsbetrag in Millionen EUR	20,1 <sup>5</sup>	–	15,2
Kurs der Aktie am 31. Dezember in EUR	27	–	36

<sup>1</sup> Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

<sup>2</sup> Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

<sup>3</sup> Ohne fondsgebundene Lebensversicherung

<sup>4</sup> WürttVers, WürttLeben

<sup>5</sup> Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung

<sup>6</sup> Rückwirkend zum 1. Januar 2007 wurde die Karlsruher Lebensversicherung (KLV) auf die WürttLeben verschmolzen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang und dem Lagebericht um die Zahlen der KLV ergänzt.



Vermögensbildung



Wohneigentum



Absicherung



Risikoschutz

## Württembergische: Der Fels in der Brandung

Vorsorge hat Tradition: Bereits 1828 haben sich erstmals in Süddeutschland Menschen mit der Gründung der „Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“ zusammenschlossen, um die Risiken aus Brand und Feuer zu teilen. Fünf Jahre später wurde die heutige Württembergische Lebensversicherung als erste private Gesellschaft zum Betrieb des Rentenversicherungsgeschäfts gegründet. In dieser Tradition versteht sich die Württembergische als Teil von:

„W&W – der Vorsorge-Spezialist“

- Die Württembergische ist als „Fels in der Brandung“ bewährter Partner unserer Privat- und Gewerbekunden bei Versicherungsprodukten sowie der Altersvorsorge. Eine starke Marke im starken Vorsorge-Spezialisten W&W.
- Unsere beratungsstarken Außendienstpartner haben die Nähe zu den Menschen und sind Garant für hohe Kundenzufriedenheit und -bindung.
- Die Württembergische ist der Serviceversicherer. Im Schaden- und Leistungsfall helfen wir unkompliziert und schnell. Qualität der Produkte und Solidität der Kapitalanlagen machen die Württembergische stark.
- Die Württembergische hat einen festen Platz unter den TOP 10 der deutschen Lebens- und Kompositversicherer.

# Inhalt

<b>Überblick</b> _____	4	Vorwort
	5	Vorstand
	6	Aufsichtsrat
	8	Jahresrückblick: Württembergische und W&W-Gruppe im Jahr 2007
<b>Lagebericht</b> _____	10	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
	12	Themen des Geschäftsjahres
	14	Überblick über die Geschäftsentwicklung 2007
	16	Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage
	26	Prognosebericht
	28	Risikobericht
	33	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
	34	Umweltengagement
	34	Kunden, Produkte, Vertriebskanäle
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b> _____	37	
<b>Corporate Governance</b> _____	39	
<b>WürttLeben am Kapitalmarkt</b> _____	43	
<b>Mehrjähriger Vergleich</b> _____	46	

<b>Jahresabschluss</b> _____	48	Bilanz
	52	Gewinn- und Verlustrechnung
	55	Anhang
<b>Anlagen</b> _____	80	Anlage zum Lagebericht Entwicklung des Versicherungsbestandes
	84	Anlage zum Anhang Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen
<b>Überschussanteile für 2008</b> _____	86	
<b>Gewinnverwendung</b> _____	183	
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</b> _____	184	
<b>Bestätigungsvermerk</b> _____	185	
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b> _____	186	
<b>Weitere Informationen</b> _____	189	Glossar
	194	Anschriften
	195	Abkürzungen
		Finanzkalender

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

als Folge des neuen Versicherungsvertragsgesetzes beteiligen wir die Versicherten ab diesem Jahr in neuer Ausgestaltung an den erwirtschafteten stillen Reserven. Die Transparenz unserer Produkte ist uns ein wichtiges Anliegen. Sie wird durch die neuen Informationspflichten weiter unterstützt. Das ist der richtige Weg, denn die private kapitalgedeckte Altersvorsorge erhält einen immer höheren Stellenwert. Das drückte sich auch im Neugeschäft des abgelaufenen Jahres aus. Das Neugeschäft von Banken und Ausschließlichkeitsorganisation lag über dem Vorjahr. Lediglich im Firmen-Direktgeschäft führten nicht wiederholbare Einmaleffekte aus 2006 insgesamt zu einem Rückgang des Neubeitrags.

Die Integration der Karlsruher Versicherungen haben wir mit der Verschmelzung der beiden Lebens- und Sachversicherungsgesellschaften im Jahr 2007 erfolgreich abgeschlossen. Die erzielten Kostenvorteile sind höher als ursprünglich erwartet. Die zahlreichen Aktivitäten um die Integration der Karlsruher bilden den Kern unseres 2006 gemeinsam mit unserer Schwestergesellschaft, der Württembergischen Versicherung AG, aufgelegten Effizienzprojekts „Württembergische 2009“. Es ist in das von der W&W-Gruppe aufgelegte Zukunftsprogramm „W&W 2009“ eingebettet. Gleichzeitig arbeiten wir an dem gruppenübergreifend eingerichteten Projekt „SPRING“, in dem Vertriebsthemen gebündelt sind. Mit diesen Programmen stärken wir nachhaltig unsere Wachstums- und Ertragschancen.

Im Mittelpunkt der 2007 umgesetzten Restrukturierungsprojekte stehen unsere Kunden und ihr Bedarf rund um Vermögensbildung, Wohneigentum, Absicherung und Risikoschutz in allen Lebenslagen. Die hohe Serviceorientierung der Württembergischen im Innen- und Außendienst führt zu überdurchschnittlicher Zufriedenheit der Kunden. Dies wurde durch die hervorragenden Bewertungen der unabhängigen KUBUS-Versicherungsmarktstudie bestätigt. Serviceorientierung und Effizienz sind kein Widerspruch. Im Jahr 2007 hat sich die Kostensituation im WürttLeben-Konzern trotz Integrationsaufwand weiter verbessert.

Auch unsere Produkte erhielten wieder zahlreiche Bestnoten. Die beiden renommierten Rating-Institute Morgen & Morgen sowie Franke & Bornberg gaben im April 2007 der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung der WürttLeben jeweils die Höchstnoten, die auch im laufenden Jahr wieder vergeben wurden. Im Juni 2007 schloss sich die Stiftung Warentest der positiven Beurteilung mit der Note „sehr gut“ an. Obwohl die WürttLeben nicht direkt von der US-Immobilienkrise betroffen ist, konnte sich die Aktie der Gesellschaft dem Branchenumfeld nicht entziehen und gab im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr rund ein Viertel ihres Kurswertes ab. Viele Faktoren sprechen unserer Meinung nach für ein gutes Kurspotenzial der WürttLeben-Aktie.

Unser Kapitalanlageergebnis war 2007 erneut gut. Wir haben unseren Jahresüberschuss um ein Drittel deutlich gesteigert und unsere Überschussbeteiligung für 2008 leicht angehoben.

Unseren Erfolg verdanken wir dem engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außen- und Innendienst, aber auch unseren Kunden und Aktionären, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Oehler



# Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG



**Dr. Wolfram Gerdes**  
Kapitalanlagen

**Ruth Martin**  
Leben

**Rainer Schlegel**  
Betriebsorganisation/  
Datenverarbeitung

**Dr. Jochen Kriegmeier**  
Komposit

**Dr. Wolfgang Oehler**  
Vorsitzender/Vertrieb

**Dr. Michael Gutjahr**  
Inneres

# Aufsichtsrat

**Dr. Alexander Erdland**  
Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG

**Dr. Jan Martin Wicke**  
(ab 30. August 2007)  
Stellvertretender Vorsitzender  
(ab 25. September 2007)

Mitglied des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG

**Dr. Edmund Schwake**  
Stellvertretender Vorsitzender  
(bis 30. Juni 2007)

Mitglied des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG  
(bis 30. Juni 2007)

**Prof. Dr. Peter Albrecht**

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine  
Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie,  
Portfoliomanagement und Versicherungswirt-  
schaft an der Universität Mannheim

**Rolf Henrich\***

Leitender Handlungsbevollmächtigter  
Gesamtbetriebsratsvorsitzender der  
Württembergische Versicherungen

**Christian Hörtkorn**

Geschäftsführender Gesellschafter der  
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

**Michael Horn**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der  
Landesbank Baden-Württemberg

**Willy Köhler**

Vorstandsvorsitzender der  
Volksbank Rhein-Neckar eG

**Dr. Wolfgang Müller**

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG



**Wolfgang Prade\***

Handlungsbevollmächtigter der  
Württembergische Lebensversicherung AG

**Peter Ulrich\***

Leitender Handlungsbevollmächtigter der  
Württembergische Lebensversicherung AG

**Dr. Bernhard Schareck**

Präsident des Gesamtverbands der  
Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

**Frank Weber\***

Vorsitzender des Betriebsrats der  
Württembergische Versicherungen,  
Standort Karlsruhe

\* Arbeitnehmervertreter

# Württembergische und W&W-Gruppe im Jahr 2007



Wüstenrot-TV auf Sendung



Oldtimer-Versicherung ist „Best Brand 2007“

*Als „Fels in der Brandung“ ist die Württembergische Lebensversicherung AG integraler Bestandteil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische als kompetenter Serviceversicherer mit breitem Produktportfolio. Deutschlandweit einzigartig ist, dass die beiden Geschäftsfelder Bauspar-Bank auf der einen sowie Versicherung auf der anderen Seite gleich starke Säulen der W&W-Gruppe bilden. In der gesamten W&W-Gruppe war 2007 vieles in Bewegung. Unsere Chronik zeigt die Highlights 2007 und was wir gemeinsam erreicht haben:*

## Januar

Die Württembergische Lebensversicherung präsentiert die erste gemeinsame Tarifgeneration mit der Karlsruher Lebensversicherung mit dem Rechnungszins 2,25 Prozent. Darin neu enthalten sind eine selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung mit fondsgebundener Überschussbeteiligung, viele zusätzliche flexible Variationen im Bereich der fondsgebundenen Rentenversicherungen sowie zahlreiche Zielgruppenprodukte.

## Februar

Auf der Jahrespressekonferenz wird die neue Struktur des Management Boards vorgestellt, die zentrale Konzernleitung. Die Leiter der beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung gehören zusammen mit dem Vorstand der W&W AG dem Management Board der W&W-Gruppe an. Es wird unterstützt durch drei Group-Boards zu den Themen Vertrieb, Risiko und Operations, die geschäftsfeldübergreifende Aufgaben wahrnehmen.

## März

Das Squeezeout-Verfahren zum Erwerb von 100 Prozent der Karlsruher Lebensversicherung AG durch die Württembergische Lebensversicherung AG kann erfolgreich abgeschlossen werden. Die international anerkannte Rating-Agentur A.M. Best erteilt der WürttVers ein Rating von „A-“ mit stabilem Ausblick.

## April

Die Wüstenrot-Unternehmen finden gemeinsam mit dem Betriebsrat einen Weg, betriebsbedingte Kündigungen auszuschließen und gleichzeitig die planmäßige Umsetzung des Effizienzsteigerungsprogramms „Wüstenrot 2009“ sicherzustellen.

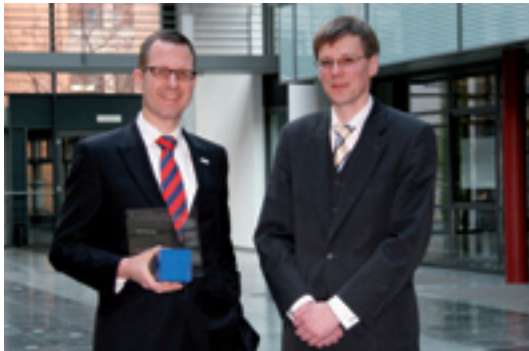
## Mai

„Klappe – die erste“ – Wüstenrot TV geht als Informationsmedium für den Außendienst auf Sendung.

Die Württembergische Versicherung führt einen neuen Rechtsschutz-Tarif ein mit umfangreichen Leistungsverbesserungen. Im Mittelpunkt stehen außerdem eine bessere Verständlichkeit und eine kundenorientierte Schadenabwicklung per Telefon.

## Juni

Nach Bestnoten von „Morgen & Morgen“ und „Franke & Bornberg“ gibt nun auch die Stiftung Warentest der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung der Württembergischen Lebensversicherung die Note „sehr gut“.



**KUBUS: Bestnote für Württembergische**

#### **Juli**

Die W&W-Gruppe wird im Wege des Squeeze-out alleiniger Eigentümer der Wüstenrot Bausparkasse AG. Dies soll mit dazu beitragen, die Kostensituation der Bausparkasse und ihre Flexibilität zu verbessern.

Wüstenrot führt ein neues Vergütungssystem für den Außendienst ein. Es berücksichtigt stärker die Abschlussleistung, die Werthaltigkeit des Geschäfts sowie das Wachstum von Kundenbasis und Vertriebsnetz.

#### **August**

Die Rating-Agentur FitchRatings bestätigt ihre Ratings für die W&W-Gruppe und attestiert ihr einen stabilen Ausblick.

Die Oldtimer-Versicherung der Württembergischen Versicherung erhält das Prädikat „Best Brand 2007“ von der Zeitschrift „Motor Klassik“. Leser des Magazins wählten die Spezialversicherung bei einer Umfrage auf Platz 1. Bereits seit 1988 bietet die Württembergische für Oldtimer eine eigene Versicherung an.

#### **September**

Mit der Eintragung ins Handelsregister sind die rechtlichen Verschmelzungen der Karlsruher Lebensversicherung AG auf die Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Karlsruher Versicherung AG auf die Württembergische Versicherung AG endgültig rückwirkend zum 1. Januar 2007 vollzogen.

Die W&W Service GmbH wird gegründet. In ihr sollen die bisher an unterschiedlichen Standorten



**Das Wüstenrot Girokonto überzeugt**

der Gruppe angesiedelten Servicebereiche gebündelt, einheitlich geführt und gesteuert werden. Ziel ist es, die Effizienz zu steigern und das Zusammenwachsen der Gruppe weiter zu fördern.

#### **Oktober**

Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank erweitert ihr Angebot um ein Tagesgeldkonto sowie um eine Prepaid-Kreditkarte und kundenfreundliche online-Produkte.

Die Württembergische kommt mit neuen Tarifen in der Kfz-Versicherung auf den Markt. Versicherungsnehmer oder deren Partner, die bereits bestimmte Angebote anderer Gesellschaften nutzen, erhalten Rabatte von bis zu 10 Prozent. Deutliche Prämiennachlässe gibt es auch für Besitzer von umweltfreundlichen Fahrzeugen.

#### **November**

Bei der KUBUS-Versicherungsmarktstudie 2007 erhält die Württembergische die Bestnote „Hervorragend“ im Bereich Schaden/Leistung sowohl im Gesamtergebnis als auch bei den Einzelbeurteilungen für Schadenabwicklung Kfz-Kasko, Leistung Krankenversicherung und Auszahlung Lebensversicherung.

#### **Dezember**

Die Erwartungen der Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) an die W&W-Gruppe wurden im zurückliegenden Jahr erfüllt: Die Agentur bestätigt alle bestehenden Ratings.

Wüstenrot wird neuer Partner des Vorsorgewerks des Deutschen Beamtenbunds.

# Lagebericht

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft hat 2007 kräftig zugelegt. Die Steigerung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) betrug nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes 2,5 Prozent. Damit fiel das Wachstum zwar schwächer aus als 2006 mit plus 2,9 Prozent, doch waren die wirtschaftlichen Auftriebskräfte aus dem In- und Ausland stark genug, um einen spürbaren Gegenwind zu verkraften. Zum einen belastete die 2007 wirksam gewordene Mehrwertsteuererhöhung den privaten Konsum, weil sie für eine spürbare Kaufzurückhaltung sorgte. Zum anderen wirkten die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten belastend, die durch die Immobilienkrise in den Vereinigten Staaten ausgelöst worden waren.

Als Konjunkturmotor erwies sich unverändert die Nachfrage aus dem Ausland nach deutschen Produkten. Sie bescherte trotz der massiven Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar dem Export einen Zuwachs von 8,3 Prozent. Die Importe wuchsen dagegen nur um 5,7 Prozent. Die deutsche Wirtschaft erzielte damit 2007 wieder einen Exportüberschuss, der mehr als die Hälfte des Wirtschaftswachstums getragen hat. Wachstumsimpulse gab es auch aus dem Inland. Diese wurden in erster Linie von den Bruttoanlageinvestitionen getragen. Sie lagen preisbereinigt um 4,9 Prozent höher als 2006. Die Unternehmen investierten verstärkt in Maschinen und Anlagen.

Die gute Auftragslage der Unternehmen führte 2007 zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zu einem Abbau der Zahl der Erwerbslosen. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt gut 39,7 Millionen Personen erwerbstätig. Dies ist im Vergleich zu 2006 ein Plus von 1,7 Prozent. Dass der Aufschwung keine Auswirkungen auf den

privaten Konsum hatte, zeigt sich daran, dass sich die privaten Konsumausgaben 2007 im Vorjahresvergleich um 0,3 Prozent verringerten. Gleichzeitig stieg die Sparquote von 10,5 Prozent auf 10,8 Prozent. Eine Ursache dafür ist, dass die verfügbaren Einkommen der Haushalte zwar um 1,6 Prozent gestiegen sind, gleichzeitig aber die Verbraucherpreise einen Anstieg um 2,2 Prozent im Jahresdurchschnitt verzeichneten.

### Ausblick 2008: Kaufkraft stimuliert Konsum

Das für 2008 zunächst von führenden Wirtschaftsforschungsinstituten erwartete weltweite konjunkturelle Wachstum wird nach Auffassung der Experten nicht zuletzt durch die von der US-amerikanischen Immobilienkrise ausgelösten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten deutlich gebremst. Dies wirkt sich auch auf Deutschland aus. Die Mehrheit der Forschungsinstitute und Analysten geht von einem Wachstum des BIP im Bereich von 1,5 Prozent aus. Trotz des etwas niedrigeren Wirtschaftswachstums im Vergleich zu den Vorjahren dürfte 2008 die positive Arbeitsmarktentwicklung im Grundsatz anhalten, sodass mit einem Rückgang der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenrate in Deutschland bis in den Bereich von 8 Prozent zu rechnen ist.

Gebremst werden könnte im laufenden Jahr das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland auch vom Ölpreis und der Euro-Aufwertung. Die wachsende Beschäftigung, höhere Tariflohnabschlüsse und der damit einhergehende Zuwachs an Kaufkraft bei den privaten Haushalten wird aber, laut Wirtschaftsforschern, den Konsum stimulieren und damit die Konjunktur stützen. Dabei ist nur eine geringe Veränderung der Sparquote zu erwarten, die sich weiter nahe der 10,5 Prozent-Marke des verfügbaren Einkommens bewegen sollte.

## Branchenumfeld

Die freundliche Konjunkturlage des Jahres 2007 brachte keine Wachstumsimpulse für die deutschen Lebensversicherer. Nach vorläufigen Branchenzahlen blieben die Beitragseinnahmen weitgehend konstant. Die Lebensversicherung im engeren Sinne weist einen leichten Anstieg von 0,4 Prozent aus. Rechnet man die Beiträge von Pensionskassen und Pensionsfonds hinzu, so ergibt sich für das Jahr 2007 eine negative Wachstumsentwicklung in der Branche.

Im Neuzugang sanken die Beitragseinnahmen bei Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung im Jahr 2007 um 2 Prozent verglichen mit 2006. Bereinigt um die allein auf die höhere Riesterstufe zurückzuführende Zunahme des Jahres 2006 ergibt sich beim Neuzugang jedoch ein Anstieg beim laufenden Beitrag des Neugeschäfts um 4,2 Prozent. Versicherungen gegen Einmalbeiträge hatten im Jahr 2007 erneut einen großen Anteil am Neuzugang, auch wenn bei einem Plus von lediglich 0,2 Prozent wesentliche Wachstumsimpulse ausblieben.

In den einzelnen Lebensversicherungssparten hat sich im Jahr 2007 der Trend zugunsten von Versicherungen mit rentenförmiger Auszahlung fortgesetzt. Ihr Anteil liegt insgesamt bei rund 54 Prozent bei Versicherungen mit laufenden Beiträgen und bei 69 Prozent gemessen am gesamten Neubeitrag. Insbesondere fondsgebundene Rentenversicherungen haben sich gegenüber 2006 um 28,9 Prozent gesteigert und erreichten im Jahr 2007 einen Neugeschäftsanteil von 24,6 Prozent.

Bei den Rentenversicherungen haben die Riester-Lebensversicherungen mit einer Steigerung des laufenden Neubeitrags um 12,7 Prozent einen Anteil von 32,6 Prozent erreicht. Die Basis-Rente lag im Jahr 2007 bei mehr als 20 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherungsbranche wird seit einigen Jahren von einem Überhang an Abgängen im Vergleich zum Neuzugang geprägt, da sich die expansive Geschäftsentwicklung der Vergangenheit nun in zahlreichen regulären Vertragsabläufen niederschlägt. Diese sind durch den marktweit geringen Anteil an Wiederanlagen mit Beitragseinbußen für die Lebensversicherer verbunden.

### Ausblick 2008

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet, dass sich im Jahr 2008 im laufenden Beitrag des Neugeschäfts der bereits heute deutlich spürbare Trend zugunsten der Altersvorsorgeprodukte der Lebensversicherungswirtschaft in der Bevölkerung weiter fortsetzen wird. Vor allem für Riester-Produkte ist von einem weiterhin kräftigen Neugeschäft auszugehen. Als Sondereffekt wird sich die letzte Anhebung der Riester-Förderung auswirken, die 2008 in Kraft tritt. Für die Basis-Renten wird für das laufende Jahr ebenfalls mit einem weiteren deutlichen Wachstum gerechnet. Generell dürfte sich in der Struktur des laufenden Neubeitrags der Trend zu einem höheren Anteil der Rentenversicherungen – insbesondere der fondsgebundenen Tarife – fortsetzen.

Im Einmalbeitragsgeschäft sprechen für die Lebensversicherung in Konkurrenz zu anderen Formen der Geldanlage weiterhin das höhere Sicherheitsniveau, die steuerlichen Rahmenbedingungen sowie – bezogen auf die Altersvorsorge – das Rentenwahlrecht. Vor allem die Zusage lebenslanger Leistungen gegen einen Einmalbeitrag bietet auch Kundengruppen im mittleren und höheren Lebensalter eine attraktive Perspektive. Für das Jahr 2008 rechnet der Verband daher noch einmal mit einer leichten Zunahme bei den Einmalbeiträgen gegenüber 2007.

Der GDV erwartet angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie des Bedarfs an zusätzlicher privater Altersvorsorge ein Beitragswachstum von rund 2 Prozent.

## Themen des Geschäftsjahres

### Erneuerungskurs greift

#### Deutliche Erfolge für „Württembergische 2009“

2007 stand für die WürtttLeben ganz im Zeichen der Umsetzung des Erneuerungskurses „Württembergische 2009“. Das im Jahr 2006 eingeleitete Effizienzprogramm zeigte bereits zum Ende des Berichtsjahres deutliche Erfolge. So wurden wesentliche Etappenziele vorzeitig erreicht.

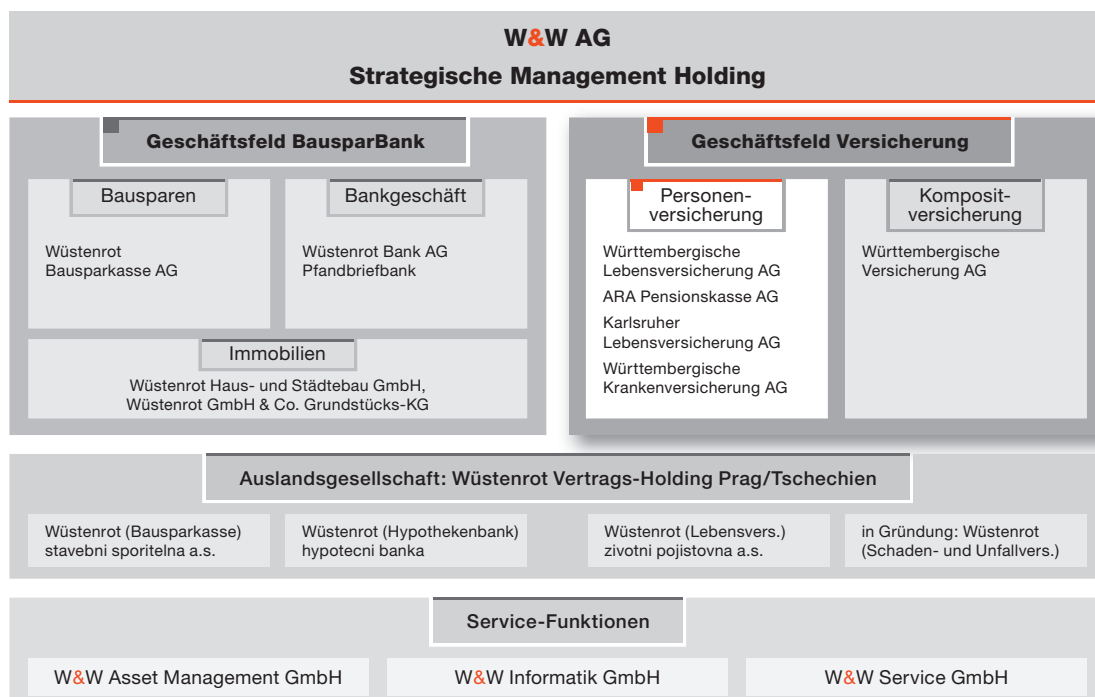
Die WürtttLeben und ihre Schwestergesellschaft, die Württembergische Versicherung AG (WürttVers), haben im Rahmen von „Württembergische 2009“ die Integration der Karlsruher Versicherungen rückwirkend zum 1. Januar 2007 rechtlich und organisatorisch vollzogen. Die anschließende Umfirmierung der „Karlsruher HK AG“ in „Karlsruher Lebensversicherung AG“ ist erfolgt.

### Zukunftsprogramm „W&W 2009“

„Württembergische 2009“ ist in das Zukunftsprogramm „W&W 2009“ für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität eingebettet. Ziel ist es, aus der W&W-Finanzdienstleistungsgruppe einen schlagkräftigen Vorsorge-Spezialisten zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, steht neben der Stärkung und dem Ausbau der jeweiligen Kundenbeziehung und -betreuung auch das zusätzliche Potenzial der sechs Millionen Kunden in der gesamten W&W-Gruppe – soweit sie absprachegemäß nicht primär den Kooperationspartnern zugerechnet werden – im Vordergrund. Das Selbstverständnis als Markenverbund wird gestärkt und gefestigt.

Das Zukunftsprogramm „W&W 2009“ basiert auf drei Säulen: erstens dem übergreifenden Vertriebsprojekt „SPRING“, zweitens den Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprojekten der beiden Geschäftsfelder, aufgeteilt in „Wüstenrot 2009“ und „Württembergische 2009“, sowie drittens dem Konzernprojekt zur Optimierung der Steuerung und zum Abbau von Komplexität innerhalb der Gruppe.

### Die WürtttLeben als integrativer Bestandteil der W&W-Gruppe





Das Konzernprojekt im Rahmen von „W&W 2009“ dient dazu, Strukturen der Gruppe zu verschlanken und effektiver zu machen. Hierzu zählt die Etablierung des Management Boards, dem auch die Geschäftsfeldleiter von BausparBank und Versicherung angehören, sowie eines einheitlichen Steuerungscockpits über alle Geschäftsfelder. Ein wichtiger Eckpfeiler ist die gruppenweite Erhöhung der Effizienz interner Prozesse.

#### **Wachstumsimpulse für Cross-Selling**

Auf die Stärkung des Vertriebs und die Förderung von Wachstum zielt das gruppenweite Vertriebsprojekt „SPRING“. Die damit zusammenhängende übergreifende Verknüpfung von Kundenbedarf, Vertriebswegen und Produkten wird schrittweise über das Group Board Vertrieb vorangetrieben. Es setzt sich zusammen aus den Vertriebsvorständen der beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie den Koordinationsverantwortlichen der Gruppe bei der W&W AG. Auf diesem Wege werden Abstimmung und Transparenz über die Vertriebs- und Produktaktivitäten der Gruppe gesichert.

Wesentlicher Wachstumsmotor für Wüstenrot und Württembergische ist das Cross-Selling – also der wechselseitige Verkauf von Produkten beider Marken. Zur Realisierung der Cross-Selling-Zielsetzungen wurden im Jahr 2007 entsprechende Organisationsstrukturen, Strategien und interne Leitlinien geschaffen und eingeführt.

Erste Schritte zur weiteren Stärkung des Ausschließlichkeitsvertriebs der Württembergischen wurden 2007 angegangen. Indem mehrere Einzelagenturen unter der Führung einer besonders produktions- und bestandsstarken Agentur in einem Büro vereint werden, sollen Potenziale im Verbund besser ausgeschöpft werden.

## Überblick über die Geschäftsentwicklung im Jahr 2007

### Top Ten Position bekräftigt

Mit der erfolgreichen Umsetzung ihrer Integrationsprojekte behaupten die Württembergischen Versicherungen ihren Platz unter den Top10 der deutschen Versicherungswirtschaft. Rückwirkend zum 1. Januar 2007 wurde die ehemalige Karlsruher Lebensversicherung AG auf die WürttLeben verschmolzen. Damit ist die Basis für gemeinsames nachhaltiges Wachstum und eine positive Ertragsentwicklung geschaffen. Der WürttLeben-Konzern, zu dem außer der Württembergische Lebensversicherung AG auch die Tochtergesellschaften ARA Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG (ehemals KHK) gehören, konnte im Jahr 2007 seine Position weiter festigen.

### Erfolgreich mit „Service für Wachstum“

Das Leitbild der Württembergischen Versicherungen für alle Effizienz- und Wachstumsanstrengungen heißt „Service für Wachstum“. Die starke Serviceorientierung der Gesellschaften im Innen- und Außendienst führt zu überdurchschnittlicher Zufriedenheit der Kunden und Best Practice Ergebnissen. Dies wurde durch die hervorragenden Bewertungen der unabhängigen KUBUS-Versicherungsmarktstudie bestätigt. Die durch „Service für Wachstum“ erreichte Serviceorientierung wird auch übergreifend noch weitere Impulse erhalten durch die auf konzernweiten Service ausgerichtete Initiative „Service exzellent leben“.

### Effizienz erhöht

Hohe Serviceorientierung und Effizienz sind kein Widerspruch. Bereits im Jahr 2007 hat sich die Kostensituation im WürttLeben-Konzern trotz Integrationsaufwands weiter verbessert. Die Verwaltungskostenquote in Prozent des Beitrags sank um 0,1 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent. Dies

entspricht in Prozent der Kapitalanlagen 0,27 (Vj. 0,30) Prozent. Die Abschlusskostenquote reduzierte sich ebenfalls um 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent.

Die Erreichung der Effizienzziele 2007 aus dem Programm „Württembergische 2009“ basiert ganz wesentlich auf den zügig umgesetzten Einsparungen aus der gemeinsamen Aufstellung mit der Karlsruher. Neben Verbesserungspotenzial aus der zusammengelegten IT trug dazu die erfolgreiche Umsetzung des sozialverträglichen Personalabbaus bei. So konnten seit Oktober 2005 aus dem Programm „Württembergische 2009“ insgesamt für die Gesellschaften der Württembergischen bereits 840 der geplanten 870 Stellen ohne betriebsbedingte Kündigungen reduziert werden. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 war von den gesamten bis 2009 geplanten Effizienzverbesserungen im Personal- und Sachkostenbereich bereits nahezu die Hälfte realisiert worden.

### Verstärkte Vertriebskraft der Ausschließlichkeit

Unser Ausschließlichkeitsvertrieb bildet die stabile Hauptsäule unserer Vertriebsaktivitäten. Im Jahr 2007 sind die zuvor getrennten Vertriebe der Karlsruher und der Württembergischen erstmals durchgängig in einer gemeinsamen Organisation aufgetreten. Insgesamt wurde damit die Ausschließlichkeitsorganisation weiter verstärkt. Auch in den Folgejahren werden wir diesen Vertriebsweg kontinuierlich weiter ausbauen. Mit zielgruppengerechten Vorsorgelösungen trägt die beratungsstarke Ausschließlichkeitsorganisation ganz wesentlich zum Neuzugang bei.

### Maklerauftritt für 2008 – Fit für den Erfolg

Die Gründung der neuen Gesellschaft „Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler“ dient dazu, mehr Neukunden zu gewinnen und die Chancen eines wachstumsstarken Vertriebsweges zu nutzen. Mit der Bündelung der Makleraktivitäten für die Lebens- und Kompositversicherung werden

klare Zuständigkeiten geschaffen. Durch die Ausweitung bestehender und die Gewinnung neuer Partnerschaften wollen beide Gesellschaften eine Belebung dieses Vertriebskanals erreichen. Im Jahr 2007 hat die Gesellschaft damit begonnen, ihr dezentrales Vertriebsnetz aufzubauen. Der Start ins Jahr 2008 erfolgt mit einer Kampagne für das neu aufgelegte fondsgebundene Konzept „Vier gewinnt“<sup>®</sup>, von dem wir uns einen deutlichen Impuls für das Maklergeschäft erwarten.

#### **Respekt der Verbundbeziehungen unserer Bankpartner**

Für die Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken der Karlsruher ist absoluter Datenschutz und Respekt der Verbundbeziehungen die Grundlage des Geschäftsmodells.

Die Bankenkooperation für den Bereich Lebensversicherung hat erfolgreich zum Neuzugang 2007 beigetragen und konnte weiter ausgebaut werden.

#### **Neuzugang wieder auf hohem Niveau**

Das neuakquirierte Geschäft von Banken und Ausschließlichkeitsorganisation war im Jahr 2007 höher als im Vorjahr. Es kompensierte sogar den Riester-Effekt 2006, der sich aus der planmäßigen Erhöhung der geförderten Eigenbeiträge ergeben hatte. Einmalige Effekte aus dem Firmengeschäft des Jahres 2006 führten dennoch zu einem Rückgang des gesamten Neubeitrags der WürttLeben um 4,7 (Markt: -0,6) Prozent auf 512,6 Millionen EUR. Mit einem Plus von 4,3 (Markt: -2,0) Prozent von 163,4 auf 170,5 Millionen EUR war die Entwicklung des laufenden Neubeitrags besonders erfolgreich.

Vor dem Hintergrund hoher Abläufe und dem Ende der Beitragszahlung in Verträge mit auf fünf Jahre abgekürzter Beitragszahlung fiel die Beitragseinnahme um 3,4 (Markt: +0,4) Prozent auf 2 167,6 Millionen EUR.

#### **Stabiles Nettoergebnis der Kapitalanlagen**

Die laufenden Kapitalerträge wurden 2007 deutlich um 10,3 Prozent gesteigert. Das Nettoergebnis unserer Kapitalanlagen blieb stabil und erreichte einen Stand von 1 213,7 (Vj. 1 216,1) Millionen EUR. Die Nettoverzinsung erreichte mit 4,9 Prozent wieder das hohe Vorjahresniveau.

Die wirtschaftlichen Bewertungsreserven sind angesichts des angestiegenen Zinsniveaus rückläufig (siehe Tabelle auf Seite 63). Geringeren Reserven auf der einen Seite stehen aufgrund gestiegener Zinsen höhere Erträge bei Neuanlagen gegenüber, die dadurch die Ertragskraft nachhaltig stärken.

#### **Dividende erneut gesteigert**

Durch die positive Entwicklung des Unternehmens erzielte die WürttLeben einen Jahresüberschuss in Höhe von 20,1 Millionen EUR. Der Hauptversammlung am 28. Mai 2008 wird vorge schlagen, aus diesem Betrag eine deutlich erhöhte Dividende in Höhe von 1,65 (Vj. 1,25) EUR je Stück an die Aktionäre auszuzahlen.

## Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

### Beiträge

Die gute Geschäftsentwicklung früherer Jahre schlägt sich im Jahr 2007 in zahlreichen regulären Vertragsabläufen nieder. Die Lebensversicherung erweist sich somit als verlässlicher Partner in der Altersvorsorge. Gleichzeitig gilt es, diesen natürlichen Bestandsrückgang über stetig wachsendes Neugeschäft zu kompensieren.

In diesem Zusammenhang spielt ein hoher Zufluss aus Einmalbeitragsgeschäft eine bedeutende Rolle. Die Zuflüsse aus diesem Geschäft sind jedoch im Vergleich zu Einnahmen aus laufenden Bestandsbeiträgen über mehrere Geschäftsjahre betrachtet weniger stetig. Die Beitragsentwicklung insgesamt wird deutlich volatiler.

Insgesamt konnte beim Einmalbeitragsgeschäft die allgemeine Vertriebsleistung des Jahres 2007 – bereinigt um Sondereffekte – gesteigert werden. Die Sondereffekte in Form sehr hoher einmaliger Effekte aus dem Firmenbereich des Jahres 2006 belasten jedoch die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge.

Die gebuchten Bruttobeiträge der WürttLeben summierten sich im Jahr 2007 auf 2,168 (Vj. 2,245) Milliarden EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 3,4 Prozent (Markt: +0,4 Prozent).

Davon entfielen auf laufende Beiträge 1,827 (Vj. 1,868) Milliarden EUR und auf die Einmalbeiträge der WürttLeben ein Betrag von 340,1 (Vj. 376,2) Millionen EUR.

Für den Konzern WürttLeben weisen die gebuchten Bruttobeiträge mit einem Stand von 2,329 (Vj. 2,411) Milliarden EUR ebenfalls einen Rückgang um 3,4 Prozent auf.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 2,070 Milliarden EUR wurden für die Überschussbeteiligung der Versicherten der WürttLeben 324,4 (Vj. 336,1) Millionen EUR entnommen. Von diesem Betrag verwendeten wir 136,7 (Vj. 144,3) Millionen EUR als Beiträge für die Erhöhung der Versicherungssummen. Damit ergab sich bei der WürttLeben für 2007 insgesamt ein Beitragsvolumen von 2,304 Milliarden EUR.

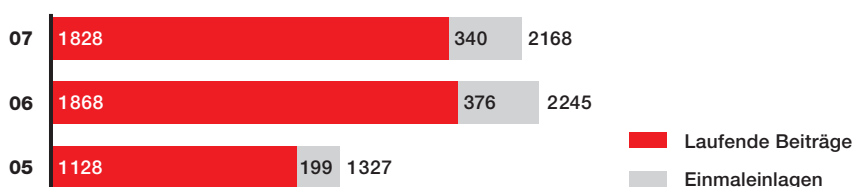
### Neuzugang

#### Vertriebskraft weiter gesteigert

Unsere Ausschließlichkeitsorganisation sowie unsere Bankpartner akquirierten 2007 mehr Neugeschäft als im Vorjahr. Einmalige Effekte aus dem Firmengeschäft des Jahres 2006 führten dennoch im Konzern WürttLeben zu einem Rückgang des gesamten Neubeitrags um 7 Prozent auf 538 Millionen EUR (Markt: –1,0 Prozent). Für die Einzelgesellschaft WürttLeben lag der gesamte Neubeitrag 2007 bei 512,6 Millionen EUR und damit 4,7 Prozent unter dem Vorjahr (Markt: –0,6 Prozent). Bereinigt um die einmaligen Effekte ergab sich eine Steigerung um 13,3 Prozent.

#### Beitragseinnahmen 2005 bis 2007

unterteilt in laufende Beiträge und Einmaleinlagen in Mio. EUR



Der laufende Beitrag des neuakquirierten Geschäfts im Konzern WürttLeben stieg marktüberdurchschnittlich um 1 (Markt: -3,2) Prozent, die Einzelgesellschaft lag mit 170,5 Millionen EUR sogar 4,3 Prozent über dem Vorjahr (163,4 Millionen EUR). Damit wurden die im Vorjahr enthaltenen Neubeiträge aus der zum 1. Januar 2006 angehobenen Riester-Förderung durch Neuakquise voll kompensiert und ein darüber hinausgehender Zuwachs erzielt. Ohne Berücksichtigung der Riesterstufe 2006 stieg der laufende Neubeitrag im Konzern WürttLeben um 7,6 Prozent und für die Einzelgesellschaft um 11,7 Prozent. Der bereinigte Zuwachs am Markt lag bei 4,2 Prozent.

Die Einmaleinlagen im Konzern sanken von 394,0 auf 351,5 Millionen EUR um 10,8 Prozent, da im Vorjahr hohe Einmaleffekte aus dem Firmenbereich enthalten waren. Das in der Breite neu akquirierte Einmalbeitragsgeschäft hingegen stieg um 10,2 Prozent, konnte aber damit den vorjährigen Sondereffekt nicht völlig aufholen. Für die Einzelgesellschaft ergab sich ein Rückgang von 374,8 auf 342,2 Millionen EUR um 8,7 (Markt + 0,2) Prozent.

#### Hohe Nachfrage bei Rentenversicherungen

Unsere gut positionierten Rententariife einschließlich der Riester- und der Basis-Rente stellen im Hinblick auf das Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) eine wesentliche Säule des Neugeschäfts dar. Der gesamte Neubeitrag der WürttLeben steigerte sich um 5 Prozent auf 414,8 Millionen EUR. Der Anteil der Rentenversicherungen am gesamten Neugeschäft betrug mehr als 80 Prozent.

#### Zuwachs bei Basis-Renten über Markt

Die Basis-Rente hat sich mittlerweile als zusätzlicher Baustein der Altersversorgung etabliert und entwickelte sich bei der WürttLeben besser als im Markt. Der gesamte Neubeitrag stieg im Konzern WürttLeben 2007 um 138,1 Prozent und bei der Einzelgesellschaft um 131,6 (Markt: 97,5) Prozent.

#### Betriebliche Altersvorsorge weiter gefragt/ Einmalbeiträge im Firmengeschäft rückläufig

Neben der erfolgreichen Basis-Rente aus Schicht Eins der Altersvorsorge ist auch die Schicht Zwei, die betriebliche Altersvorsorge, gegenüber dem Vorjahr im Neubeitrag um 12,5 (Konzern WürttLeben 11,2) Prozent auf 113,2 (Konzern WürttLeben 128,3) Millionen EUR gestiegen. Die Einmalbeiträge im gesamten Firmengeschäft gingen von 136,5 Millionen EUR um 26,9 Prozent auf 99,8 Millionen EUR zurück, da im Vorjahr einmalige Effekte, zum Beispiel aus Firmenzukäufen, zu außergewöhnlich hohen Werten geführt hatten.

#### Fondsgebundene Produkte im Aufwind

Das Neugeschäft der fondsgebundenen Produkte konnte 2007 gegenüber dem starken Vorjahr nochmals deutlich forciert werden. Der Neubeitrag des Konzerns WürttLeben erreichte mit 39,4 Millionen EUR eine Erhöhung um 19,2 Prozent. Bezogen auf die Einzelgesellschaft stieg der Neubeitrag sogar um 23,8 Prozent auf 35,1 Millionen EUR.

#### Positive Entwicklung der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung

Die 2007 eingeführte Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt von den Rating-Agenturen hervorragende Bewertungen und wird sehr gut im Markt angenommen. So stieg der Neubeitrag der WürttLeben um 110,2 Prozent auf 8,1 Millionen EUR.

#### Durchschnittliche Beitragssumme gestiegen

Die durchschnittliche Beitragssumme der im Jahr 2007 abgeschlossenen Verträge lag mit 26 378 EUR über dem Vorjahreswert von 24 829 EUR. Hier spiegelt sich die unterschiedliche Zusammensetzung des Neugeschäfts wider. Der Vorjahreswert war geprägt durch einen außergewöhnlich hohen Anteil an Riester-Verträgen, die

mit 10 654 EUR eine geringere durchschnittliche Summe aufwiesen. Die höheren Durchschnittssummen der Basis-Rentenverträge in Höhe von 58 991 EUR wirkten sich hier positiv aus.

## Bestandsentwicklung

### Bestandsabrieb gegenüber Vorjahr reduziert

In der gesamten Branche ist parallel zur demografischen Entwicklung eine „Alterung“ der Lebensversicherungsbestände zu beobachten. Die seit einigen Jahren zunehmenden Vertragsabläufe und der in der Folge hohe natürliche Bestandsrückgang müssen über stetig wachsendes Neugeschäft kompensiert werden.

Diese Entwicklung ist auch in der WürttLeben zu beobachten. Der Anfangsbestand der WürttLeben hat sich durch die Fusion mit der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung nahezu verdoppelt.

Das Neugeschäft 2007 konnte den Bestandsabrieb – gemessen am laufenden Beitrag – nicht vollständig kompensieren. Dennoch ist es gelungen, den Abrieb im Vergleich zum Vorjahr auf –2,5 (Vj. –2,9) Prozent abzubremesen. Weiterhin bleibt es eine große Herausforderung, die Bestandsentwicklung für den geplanten ehrgeizigen Wachstumskurs zukünftig ins Positive zu kehren. Hier sind noch erhebliche Anstrengungen für die Zielerreichung nötig. Verschärft wird dieses Problem durch einen wachsenden Anteil der Einmaleinlagen am Neuzugang, der zum Teil zu Lasten der laufenden Bestandsbeiträge geht.

Die im Neugeschäft schon seit Jahren zu beobachtende wachsende Bedeutung der Rentenversicherungen hat mit der Einführung des AltEinkG weiter zugenommen. So betrug im Jahr 2007 der Anteil der Rentenversicherungen im Bestand gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr bereits 24,6 Prozent (Vj. 23,8 Prozent).

### Storno unter Marktniveau

Unser traditionell unter dem Branchenschnitt liegender Stornosatz – bezogen auf den mittleren Bestand des statistischen Jahresbeitrags – konnte mit 4,39 Prozent auf Vorjahresniveau gehalten werden. Unsere Position gegenüber dem Markt ist damit weiterhin positiv. Die Beratungsqualität unserer Vertriebe wird auch durch die niedrige Stornoquote in diesem Jahr wieder bestätigt.

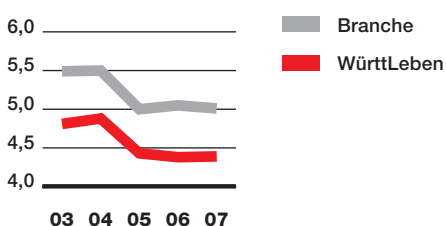
## Versicherungsleistungen/Kosten

### Kostensituation erneut verbessert

Im Jahr 2007 hat sich die Kostensituation im Konzern WürttLeben trotz weiterer Investitionen im Rahmen des Programms „Württembergische 2009“ nochmals verbessert. So konnte die Verwaltungskostenquote bezogen auf den gebuchten Beitrag erneut um 0,1 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent gesenkt werden. Für die Einzelgesellschaft WürttLeben ergab sich eine Verwaltungskostenquote von 3,2 Prozent; das entspricht 0,27 Prozent des Kapitalanlagebestands.

### Stornoquoten der WürttLeben im Marktvergleich 2003 bis 2007

in Prozent





Die Abschlusskostenquote des Konzerns WürttLeben reduzierte sich trotz des niedrigeren Neugeschäftsniveaus ebenfalls um 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent. Für die WürttLeben als Einzelgesellschaft liegt die Abschlusskostenquote bei 6,4 Prozent. Der Neuzugang nach Beitragssumme fiel um 5,5 Prozent. Es gelang jedoch, die Abschlusskosten um 7,3 Prozent zu senken.

Hintergrund der verbesserten Kostensituation sind vor allem die zügig umgesetzten Einsparungen aus der Integration der Karlsruher Versicherungen. Neben positiven Effekten aus der zusammengelegten IT und der Vermeidung von Doppelprojekten in der Produkt- und Angebotswelt trug dazu vor allem die erfolgreiche Umsetzung des sozialverträglichen Personalabbaus bei. So konnten seit Oktober 2005 aus dem Programm „Württembergische 2009“ insgesamt für die Gesellschaften der Württembergischen bereits 840 der geplanten 870 Stellen ohne betriebsbedingte Kündigungen reduziert werden. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 war von den gesamten bis 2009 geplanten Effizienzverbesserungen im Personal- und Sachkostenbereich bereits nahezu die Hälfte realisiert worden.

Die das Unternehmen als Ganzes betreffenden Teile der Investitionskosten für die Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe wurden teilweise bereits in der Position „sonstige Kosten“ der WürttLeben im Geschäftsjahr 2006 berücksichtigt.

Die gesamten Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich im Jahr 2007 auf 283,8 Millionen EUR.

#### **Ausgezahlte Leistungen und Leistungsverpflichtungen weiter auf hohem Niveau**

Die ausgezahlten Versicherungsleistungen der WürttLeben im Geschäftsjahr 2007 betragen 2,405 (Vj. 2,453) Milliarden EUR. Von den Gesamtleistungen entfielen mit 1,441 (Vj. 1,487) Milliarden EUR rund zwei Drittel auf Ablaufleistungen. Dies zeigt die große Bedeutung der Versicherungsabläufe im Gesamtbestand.

Ziel ist es, ablaufende Lebensversicherungen durch den Abschluss sofort beginnender Rentenversicherungen oder anderer Finanzdienstleistungsprodukte unserer Gruppe im Konzern zu halten. Das erhebliche Potenzial aus der Wiederanlage konnten wir im Jahr 2007 besser nutzen als im Vorjahr. Die Wiederanlagequote lag bei 6,0 Prozent.

Die Rentenzahlungen lagen mit 252,6 (Vj. 256,0) Millionen EUR um 3,4 Millionen EUR unter dem Vorjahreswert. Für Sterbefälle wurden 146,3 (Vj. 121,7) Millionen EUR bezahlt. Die übrigen Leistungen betrafen Heiraten und Rückkäufe.

Neben den ausgezahlten Leistungen bestehen erhebliche Verpflichtungen für zukünftige Leistungen. Diese setzen sich zusammen aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Sowohl die Deckungsrückstellung als auch die Überschussguthaben sind weiter angewachsen. Durch das stabile Kapitalanlageergebnis und die sonstige Entwicklung erhöhte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung deutlich von 1,952 Milliarden EUR auf 2,070 Milliarden EUR.

Die Verpflichtungen für zukünftige Leistungen verzeichneten insgesamt ein Plus von 2,4 Prozent oder einen Anstieg um 600,5 (Vj. 158,1) Millionen EUR. Auch hier spiegelt sich der erfreuliche Zuwachs in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und in der Deckungsrückstellung wider. Damit erreichten die gesamten Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden einen Stand von 25,670 (Vj. 25,069) Milliarden EUR.

Die WürttLeben schrieb ihren Kunden 2007 über ausgezahlte Leistungen sowie über den Zuwachs an Leistungsverpflichtungen insgesamt 2,993 (Vj. 2,612) Milliarden EUR gut.

## Kapitalanlagen

### Konjunktur und Finanzmärkte unter dem Einfluss der US-Subprime-Krise

Die Leitzinserhöhungen der Vorjahre sowie die zunehmende Krise im US-Subprime-Sektor bremste in den USA den Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts auf 2,2 Prozent. Dynamischer entwickelte sich mit einem Plus von 2,6 Prozent das Wirtschaftswachstum in der Europäischen Währungsunion (EWU).

Die höhere Inflationsrate in der EWU veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB), ihren Leitzins im ersten Halbjahr um insgesamt 50 Basispunkte auf 4 Prozent anzuheben. Dennoch setzte die EZB trotz einer weiter steigenden Inflationsrate ihre restriktive Geldpolitik nicht fort. Grund für die Zurückhaltung der EZB war die Sorge um konjunkturelle Belastungen in Folge der US-Subprime-Krise. Die US-Notenbank reagierte mit Leitzinssenkungen.

Das dynamische Wirtschaftswachstum in der EWU sowie die rückläufigen Zinsen in den USA trugen im Jahresverlauf zu einer deutlichen Aufwertung des Euro bei. Er erreichte gegenüber der US-Währung neue Rekordmarken und erzielte zwischenzeitlich einen Stand von 1,49 US-Dollar.

### Aktienmärkte mit positivem Abschluss zum Jahresende

Der Dow Jones EURO STOXX 50 stieg 2007 um rund 6,8 Prozent. Allerdings gab es im Jahresverlauf auch deutliche Kurseinbrüche. Zum Jahresende schloss der Dow Jones EUROSTOXX 50 bei 4 400 Punkten. In Deutschland stieg der DAX 30 um rund 22 Prozent und erreichte zum Jahresende ein Niveau von 8 067 Punkten. Auch am Aktienmarkt in den USA stiegen die Kurse im Jahr 2007 insgesamt an. So gewann der Index „S&P 500“ rund 3,5 Prozent und schloss zum Jahresende bei 1 468 Punkten.

### Zinsen erreichen im Sommer die 5-Prozent-Marke

Die positive Konjunktorentwicklung sowie die Erwartung weiterer Leitzinsanhebungen der EZB in der ersten Jahreshälfte 2007 ließen die Rendite 10-jähriger deutscher Pfandbriefe von rund 4,2 Prozent Anfang 2007 auf nahezu 5 Prozent im Juli ansteigen. In den folgenden Monaten führte die US-Subprime-Krise zu verstärkten Investitionen in sichere festverzinsliche Wertpapiere. Dadurch gab die Rendite 10-jähriger Pfandbriefe wieder bis auf rund 4,5 Prozent im September nach. Bis zum Jahresende bewegten sich die Zinsen im langfristigen Bereich innerhalb einer Spanne von 4,5 bis 4,8 Prozent.

Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen stieg in den ersten sechs Monaten des Jahres von 4,7 Prozent auf ein Hoch von 5,3 Prozent im Juni. In der zweiten Jahreshälfte ging die Rendite aufgrund der Unsicherheit an den Finanzmärkten bis auf 3,8 Prozent im November zurück und erreichte zum Jahresende wieder 4,0 Prozent.

### Erfolgreiches Jahr 2007 bei den Kapitalanlagen

Das Geschäftsjahr 2007 verlief für die WürttLeben bei den Kapitalanlagen erfolgreich. Trotz der Unsicherheiten an den Finanzmärkten wurde ein stabiles Anlageergebnis erzielt. Die WürttLeben verfolgte eine risikobewusste und auf eine hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Anlagepolitik. Die US-Subprime-Krise hatte daher nur geringe direkte Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der WürttLeben. Der allgemeinen Neubewertung von Kreditrisiken im Geschäftsjahr 2007 ist auch die WürttLeben ausgesetzt.

Der Kapitalanlagebestand der WürttLeben wuchs unter Einschluss der Kapitalanlagen der mit ihr fusionierten ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2007 um 1,3 Prozent auf 25,1 Milliarden EUR an. Grundlegende strukturelle Änderungen ergaben sich im Anlageportefeuille nicht. Bei der Neuanlage dominierten mit einem Anteil von 53,0 Prozent die Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarle-

hen. Mit einer Quote von 50,1 Prozent bildeten diese Titel auch im Hinblick auf den Gesamtbestand an Kapitalanlagen die größte Position.

#### **Kapitalanlageergebnis auf stabilem Niveau**

Das Netto-Ergebnis aus Kapitalanlagen lag mit 1,2 Milliarden EUR auf Vorjahresniveau. Während die laufenden Kapitalerträge um 10,3 Prozent auf 1,3 Milliarden EUR gesteigert werden konnten, nahm das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 162,3 Millionen EUR auf 89,6 Millionen EUR ab. Ursächlich hierfür waren vor allem geringere Gewinnrealisierungen im Aktienbereich sowie das gestiegene Zinsniveau bei festverzinslichen Anlagen. Dies führte zu erheblichen Abschreibungen bei Zinstiteln. Der negative Saldo aus Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen nahm gegenüber dem Vorjahr von –97,2 Millionen EUR auf –150,8 Millionen EUR zu. Außerdem fielen im Vergleich zum Vorjahr Zuschreibungen nur in sehr geringem Umfang an.

Die Nettoverzinsung aus Kapitalanlagen lag mit 4,9 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres.

#### **Absicherung von Aktienbeständen**

Zur Erhöhung unserer Risikotragfähigkeit wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr für den Fall nachhaltiger Kurseinbrüche an den Aktienbörsen erneut rund ein Viertel des Aktienbestandes, der ausschließlich innerhalb von Wertpapierfonds gehalten wird, durch den Kauf von Put-Optionen abgesichert. Daneben werden in Teilen des Portefeuilles Stopp-Loss-Strategien zur Risikominderung eingesetzt. Insgesamt war im Jahresverlauf ein Drittel des Aktienbestandes abgesichert.

#### **Weiterer Ausbau des Engagements in Aktien und Private Equity**

Der Aktienbestand wurde aufgrund der langfristig positiven Performanceerwartungen in Schwächephasen des Marktes weiter ausgebaut. Inner-

halb des Aktienportefeuilles wurde eine breite Diversifikation hinsichtlich Branchen, Regionen und Anlagestilen erreicht.

Private Equity-Anlagen wurden durch die Dotierung bestehender und durch das Eingehen neuer Zusagen weiterhin planmäßig ausgebaut. Insgesamt hat sich damit der Anteil des Engagements in Produktivkapital an den gesamten Kapitalanlagen in Form von Aktien und Private Equity im abgelaufenen Geschäftsjahr von 11,1 Prozent auf 13,1 Prozent erhöht.

#### **Geringere Bewertungsreserven**

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bewerteten Kapitalanlagen nahmen wesentlich beeinflusst durch die Zinsentwicklung von 749,5 auf 558,9 Millionen EUR ab. Sie machten zum Jahresultimo 2,2 Prozent des Buchwertes aller Kapitalanlagen aus. Diese Bewertungsreserven ergeben sich nach der Saldierung von Reserven mit stillen Lasten bei festverzinslichen Wertpapieren und bei Rentenfonds und stellen demzufolge eine Netto-Größe dar. Ein Teil der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds wurde entsprechend den Vorjahren wie Anlagevermögen gemäß § 341 b HGB bewertet. Durch diese Maßnahme wurde auf Abschreibungen und Wertberichtigungen im Umfang von 106,5 (Vj. 41,8) Millionen EUR verzichtet. Im Aktienbereich bestanden keine stillen Lasten.

Unter Einbeziehung der Reserven der zum Nominalwert bewerteten Kapitalanlagen gingen die Bewertungsreserven von 839,9 Millionen EUR insgesamt auf 167,4 Millionen EUR zurück. Aufgrund der angestiegenen Zinsen waren negative Reserven bei den zu Nominalwerten bewerteten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen entstanden. Da diese Titel bis zur Endfälligkeit gehalten werden, lösen sich die negativen Reserven bis zur Tilgung auf. Gleichzeitig stärken die höheren Zinsen wiederum die laufenden Kapitalerträge der Neuanlagen.

Die größten Bewertungsreserven der WürttLeben liegen im Immobilienbestand und in Wertpapierfonds. Eine genaue Aufteilung der Bewertungsreserven ist auf Seite 63 dieses Berichtes ersichtlich.

Unter Einbeziehung des freien Teils der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug das gesamte Reservepolster der WürttLeben zum Jahresende 923,0 Millionen EUR. Es belief sich dann auf 3,7 Prozent des Buchwertes der Kapitalanlagen. Dieser Wert ist Ausdruck der finanziellen Solidität und Risikotragfähigkeit der WürttLeben.

#### **Beteiligungsengagements insgesamt leicht rückläufig**

Die Buchwerte der Positionen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2007 insgesamt leicht von 568,3 auf 554,6 Millionen EUR zurückgegangen. In den Vorjahreswerten ist bereits die Verschmelzung der WürttLeben mit der Karlsruher Lebensversicherung berücksichtigt.

Während Immobilienbeteiligungen abgegeben wurden, wurde das Engagement in Private Equity ausgebaut. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in diesem Bereich sieben neue Beteiligungen mit Einzahlungsverpflichtungen von insgesamt 50 Millionen US-Dollar sowie rund 40 Millionen EUR gezeichnet.

Der in der Kategorie „Anteile an verbundenen Unternehmen“ gehaltene Anteil von 16 Prozent an der W&W Asset Management GmbH wurde an die W&W AG veräußert. Dies führte zu einer Gewinnrealisierung in Höhe von 14,7 Millionen EUR.

#### **Verminderter Immobilienanteil**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr nutzte die WürttLeben Marktchancen für Verkäufe im Immobilienbereich. Die WürttLeben hat ein Bürogebäude in Karlsruhe zu einem Preis von 39,7 Millionen EUR veräußert und hierdurch einen Gewinn in Höhe von 23,5 Millionen EUR realisiert.

Zudem wurden Anteile an verschiedenen Immobilienfonds zurückgegeben, die im In- und Ausland investierten. Bei einem Transaktionsvolumen von insgesamt 466,8 Millionen EUR wurden so Gewinne in Höhe von 15,3 Millionen EUR erzielt. Ferner veräußerte die WürttLeben zwei im Ausland investierende Immobilienbeteiligungen im Umfang von 64,5 Millionen EUR, wobei der Verkauf einer Beteiligung teilweise erst im Jahr 2008 vollzogen wird. Im Geschäftsjahr 2007 entstand hierdurch ein Gewinn in Höhe von 11,6 Millionen EUR.

In Stuttgart wurden für 17,3 Millionen EUR zwei Bürogebäude erworben, die überwiegend zur Nutzung durch die Württembergischen Versicherungen vorgesehen sind.

Insgesamt ging der Anteil des direkt und indirekt gehaltenen Immobilienbesitzes an den gesamten Kapitalanlagen von 8 Prozent auf 6 Prozent zurück. Der Auslandsanteil am gesamten Immobilienbestand in Form von Immobilienbeteiligungen und Fonds betrug rund 17 Prozent.

#### **Stresstests der BaFin bestanden**

Wie in den Vorjahren wurden sämtliche von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests problemlos bestanden.

#### **Derivative Finanzinstrumente**

Im Geschäftsjahr 2007 hat die WürttLeben im Direktgeschäft derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten der Absicherung der Bestände. Alle aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wurden hierbei beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben. Überdies wurden innerhalb der Wertpapierfonds Optionen und Futures eingesetzt.

## Ratings mit stabilem Ausblick bestätigt

Die Erwartungen der Rating-Agentur Standard & Poor's an die W&W-Gruppe wurden im zurückliegenden Jahr erfüllt. Am 17. Dezember 2007 bestätigte Standard & Poor's das Rating aller Kerngesellschaften der W&W-Gruppe und somit auch das „BBB+“ Rating der WürttLeben sowie das „BBB-“ Rating der von der WürttLeben begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihe in Höhe von 130 Millionen EUR. Der Ausblick aller Ratings wurde mit stabil (outlook stable) angegeben.

Die Agentur honorierte unter anderem die guten Konzepte im Risikomanagement sowie die neuen Ansätze zur weiteren Ausschöpfung des Cross-Selling-Potenzials innerhalb der Gruppe.

Die Rating-Agentur FitchRatings hat das „A“ Finanzstärkerating (Insurer Financial Strength Rating) sowie das „A-“ Emittentenausfallrating (Issuer Default Rating) der WürttLeben im August 2007 bestätigt. Darüber hinaus bekräftigte Fitch das „BBB+“ Rating der öffentlichen nachrangigen Anleihe der WürttLeben in Höhe von 130 Millionen EUR. Der stabile Ausblick aller vergebenen Ratings bleibt bestehen.

Positiv bewertet FitchRatings den von der W&W-Gruppe und ihren Tochtergesellschaften eingeschlagenen Restrukturierungskurs, der auf eine Verbesserung der Rentabilität und eine Steigerung des Neugeschäfts zielt.

Beide Agenturen erwarten, dass die W&W-Gruppe ihre Wachstums- und Ertragsziele bis 2009 erreichen wird.

	Standard & Poor's		FitchRatings		A.M. Best	
	Financial Strength Rating	Issuer Credit Rating	Financial Strength Rating	Issuer Default Rating	Financial Strength Rating	Issuer Credit Rating
W&W AG	<b>BBB-</b>	<b>BBB-</b>		<b>A-</b>		
	outlook	outlook		outlook		
	stable	stable		stable		
Württembergische Versicherung AG	<b>BBB+</b>	<b>BBB+</b>	<b>A</b>	<b>A-</b>	<b>A-</b>	<b>A-</b>
	outlook	outlook	outlook	outlook	outlook	outlook
	stable	stable	stable	stable	stable	stable
Württembergische Lebensversicherung AG	<b>BBB+</b>	<b>BBB+</b>	<b>A</b>	<b>A-</b>		
	outlook	outlook	outlook	outlook		
	stable	stable	stable	stable		
Württembergische Krankenversicherung AG			<b>A</b>	<b>A-</b>		
			outlook	outlook		
			stable	stable		
Württembergische Lebensversicherung AG						
Hybridkapitalanleihe	<b>BBB-</b>		<b>BBB+</b>			

## Angaben gemäß § 289 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der WürttLeben betrug zum 31. Dezember 2007 32 000 000 EUR und ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann. Nach dem deutschen Aktienrecht gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht.

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Absatz 2 Aktiengesetz bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Absatz 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionär der WürttLeben ist mit 72 Prozent der Anteile die W&W AG. 10 Prozent der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz liegt bei 18 Prozent.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß §§ 84, 85 AktG.

Die Änderung der Satzung richtet sich nach §§ 133 Absatz 1, 179 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 Satz 1 AktG und erfordert einen Beschluss der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Gemäß § 179 Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Absatz 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren ab dem 31. Juli 2006 an ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 EUR, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung angeboten werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen ebenfalls nicht. Des Weiteren bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden. Für weitere Einzelheiten wird auf den Vergütungsbericht auf den Seiten 40 bis 42 verwiesen.



## Geschäftsergebnis

### Rohüberschuss auf Vorjahresniveau

Das Geschäftsergebnis 2007 ist wesentlich geprägt durch das solide Kapitalanlageergebnis, die verbesserte Kostensituation und durch einen steuerlichen Sondereffekt. Der Rohüberschuss lag im Geschäftsjahr 2007 bei 488,6 Millionen EUR und damit nahezu auf Vorjahresniveau.

Nach Direktgutschrift in Höhe von 25,5 (Vj. 24,2) Millionen EUR betrug der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2007 463,0 Millionen EUR. Hiervon wurden 442,9 (Vj. 430,9) Millionen EUR für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

### Steuerlicher Sondereffekt im Jahr 2007

Der Steuerertrag in Höhe von 3,4 (Vj. Aufwand 23,1) Millionen EUR ergibt sich im Wesentlichen aus der Auflösung einer bei der Karlsruher Lebensversicherung passivierten latenten Steuer-rückstellung in Höhe von 21,9 Millionen EUR. Die Rückstellung war aufzulösen, weil die Voraussetzungen für die bisher zwingende Bildung dieser Rückstellung nach § 274 Absatz 1 HGB aufgrund der Verschmelzung weggefallen sind.

### Überschussbeteiligung 2008 noch attraktiver

Auf Basis der Einschätzung des Kapitalmarkts und der Reservesituation konnte die WürttLeben die Überschussbeteiligung für die Versicherten noch attraktiver gestalten.

Als neue explizite Leistungskomponente kommt gemäß der seit 2008 wirksamen Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) die ausdrücklich geregelte direkte Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigung hinzu. Dies gilt sowohl für den Neuzugang als auch für den Bestand.

Auch bisher erfolgte bereits eine Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven über die Erwirtschaftung von außerordentlichen Erträgen. Diese haben regelmäßig zum Kapitalanlageergebnis der einzelnen Jahre beigetragen und sind auf diesem Wege ebenfalls in die Überschussbeteiligung eingeflossen. Die Höhe der gesamten Überschussbeteiligung richtet sich weiterhin nach dem Grundsatz der Finanzierbarkeit, umfasst aber zukünftig eine weitere explizite Komponente. Insgesamt ergibt sich für 2008 eine leicht erhöhte Überschussbeteiligung.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung erreichte zum Bilanzstichtag 2,070 (Vj. 1,952) Milliarden EUR.

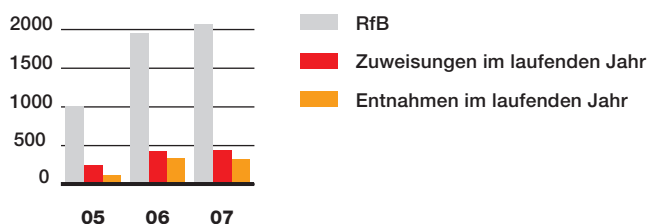
### Dividende deutlich erhöht

Auch für unsere Aktionäre ergibt sich ein positives Bild. Nach der Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung verblieb ein Jahresüberschuss von 20,1 Millionen EUR. Eine Rücklagenbildung wurde für 2007 nicht vorgenommen.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte Dividende von 1,65 EUR (Vj. 1,25) EUR je Stückaktie auszuschütten.

### Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 2005 bis 2007

in Mio. EUR



## Prognosebericht

### Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“ und „SPRING“

Im laufenden Geschäftsjahr bearbeiten wir konsequent und erfolgreich unsere Maßnahmen aus den Programmen „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Besonders engagiert wird die WürttLeben ihre Zielsetzungen für mehr Wachstum verfolgen. Dabei wollen wir unsere Ausschließlichkeitsorganisation ausbauen. Verbesserungen in der technischen Unterstützung und noch effizientere Betreuung sollen hier ebenso Impulse liefern wie die zielgruppengerechten Produkte. Wachstum erwarten wir aber auch aus unserer Bankenkooperation und über die neu aufgestellte Makler Vertriebsservice GmbH.

### Ergebnis-Ziele für 2007 übertroffen

Durch die positive Entwicklung des Unternehmens konnte die WürttLeben mit 20,1 Millionen EUR den für das Jahr 2007 geplanten Jahresüberschuss deutlich übertreffen. Dabei hat sich die Kostensituation besser entwickelt als erwartet. So betrug die Verwaltungskostenquote der WürttLeben in Prozent der Beiträge im Jahr 2007 3,2 Prozent, während wir im Plan noch von 3,4 Prozent ausgegangen waren. Aber auch das Kapitalanlageergebnis der WürttLeben übertraf die Zielgröße, obwohl an den Finanzmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr erhebliche Unsicherheiten bestanden.

Die gute Geschäftsentwicklung früherer Jahre schlug sich im Jahr 2007 in zahlreichen Abläufen reifer Verträge nieder. Der auch von geringeren Einmalbeiträgen beeinflusste Beitragsrückgang fiel insgesamt mit 77 Millionen EUR stärker aus als erwartet. Durch einen steuerlichen Sondereffekt konnte zudem die geplante Steuerbelastung insgesamt deutlich reduziert werden.

### Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen

Die ab 1. Januar 2008 wirksame VVG-Reform 2008 sowie die Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie im Laufe des Jahres 2007 in deutsches Recht haben wir gut vorbereitet. Im Jahr 2008 werden wir die Unterstützung unserer Vermittler weiter vorantreiben.

Durch die ab 2009 wirksame Abgeltungssteuer für Kapitalerträge, derzufolge Zinsen, Dividenden und Kursgewinne künftig einheitlich besteuert werden, wächst ab 2009 die Attraktivität für Lebens- und Rentenversicherungen aus Schicht Drei der Altersvorsorge. Viele investitorientierte Kunden werden insbesondere fondsgebundene Tarife nutzen, um ihre Kapitalanlagen in steuerbegünstigte Altersvorsorge einzubringen.

### Umfangreiches und attraktives Produktangebot

Hundert Jahre nach der Verabschiedung des Versicherungsvertragsgesetzes war eine Modernisierung des gesetzlichen Rahmens für die Kundenbeziehungen im Versicherungsgeschäft mehr als sinnvoll. Die konkrete Umsetzung der Reform war für die gesamte Branche eine riesige organisatorische Herausforderung. Die Reform betrifft alle Versicherungssparten. Besonders deutliche Auswirkungen hat sie bei der Lebensversicherung.

Wir haben für das Jahr 2008 neue attraktive Tarife im Sinne der VVG-Reform aufgelegt. Sie stellen den Kunden besser bei vorzeitiger Beendigung von Verträgen. Außerdem enthalten sie eine neue explizite Überschusskomponente, durch die unsere Kunden an den Bewertungsreserven in der gesetzlich geregelten Form beteiligt werden. Wir informieren unsere Kunden bei Vertragsabschluss. Weitere Angaben auf Basis der erst im Dezember 2007 verabschiedeten Informationspflichten-Verordnung werden wir zum 1. Juli 2008 einführen. Wir wollen unseren Service für die Kunden auch hierdurch weiter stärken.

## Neugeschäftserwartung

Der Bedarf an Vorsorge ist insbesondere vor dem Hintergrund einer sinkenden gesetzlichen Rente weiterhin sehr hoch. Die WürttLeben rechnet für die Jahre 2008 bis 2010 mit einer guten Entwicklung des Neugeschäfts. Grundlage dafür ist unsere Solidität, die hohe Beratungskompetenz unserer Vertreter und Vermittler sowie unser attraktives Produktangebot. Wesentliche Säulen bilden die private Altersvorsorge mit einem Schwerpunkt bei Riester-Verträgen und der Basis-Rente sowie die betriebliche Altersvorsorge. Wir sehen weiterhin gute Chancen, über Pensionskasse und Direktversicherung den Versorgungsgrad in kleineren und mittleren Betrieben zu erhöhen.

## Finanzmarktsituation

Trotz erheblicher Volatilität der Märkte rechnen wir mittelfristig mit einer positiven Aktienkursentwicklung. Wir erwarten, dass das langfristige Zinsniveau an den Kapitalmärkten im weiteren Jahresverlauf wieder moderat ansteigt. Bei kürzeren Laufzeiten könnte es zu einem leichten Zinsrückgang kommen, falls die Europäische Zentralbank zur Stützung des Wirtschaftswachstums Leitzinssenkungen vornehmen sollte.

Wir gehen von einem jährlichen Wachstum unseres Kapitalanlagebestandes im einstelligen Prozentbereich aus. Wir werden unsere erfolgreiche Anlagestrategie konsequent weiterverfolgen. Dabei steht die Bedeutung eines effizienten Risikomanagements im Vordergrund, das zeitnahe Reaktionen auf starke Marktschwankungen sicherstellt. Die sich im Markt bietenden Chancen werden wir unter Beachtung unserer Risikotragfähigkeit nutzen, um in Zeiten niedriger Zinsen ein nach wie vor stabiles und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis bei solider Reservekraft zu erzielen. Dies sichert die jederzeitige Erfüllung der Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden.

## Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir sind zuversichtlich, dass wir mit einem verstärkten Cross-Selling über die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot, der Stärkung der Vertriebsorganisation der Württembergischen, mit dem Ausbau des Maklervertriebs sowie einer Intensivierung des Bankenvertriebs ein gutes Neugeschäft erzielen. Dies wird sich positiv auf die laufenden Beitragseinnahmen in den nächsten Jahren auswirken. Die Einmalbeiträge werden sich nach unserer Einschätzung auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau entwickeln.

Unser Effizienzprogramm „Württembergische 2009“ reduzierte bereits 2007 die Kostenquoten. Mittelfristig erwarten wir weitere Kostenentlastungen.

Wir wollen in den Jahren 2008 bis 2010 unseren Jahresüberschuss weiter steigern, sofern keine Ergebnisbelastungen aufgrund negativer Entwicklung an den Kapitalmärkten und bei den Zinsen auftreten.

## Chancen und Risiken, Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die Einschätzungen stehen wie immer unter nachfolgenden Vorbehalten: Soweit in diesem Bericht Prognosen und Erwartungen geäußert oder Aussagen für die Zukunft getroffen werden, können diese mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Der Umgang mit diesen und anderen Risiken wird im anschließenden Risikobericht ausführlich dargestellt.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

## Risikobericht

### Das Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist bei der WürttLeben Vorstandsaufgabe, aber auch die Aufgabe sämtlicher Fach- und Führungskräfte. Das Risikomanagementsystem mit seiner Frühwarnfunktion unterstützt sie dabei.

Das Risikomanagement der WürttLeben konzentriert sich auf solche Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Das Risikomanagement der WürttLeben entspricht den Anforderungen des KonTraG.

Mit der 9. VAG-Novelle werden die Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen festgelegt. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf „Solvency II“ und die MaRisk bereits heute als Ermächtigungsgrundlage im Aufsichtsrecht verankert. Das ermöglicht eine frühzeitige Vorbereitung auf künftige Regelungen. Mit gezielten Maßnahmen zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Compliance bereitet sich die WürttLeben intensiv auf die externen Anforderungen vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden sowohl die Risikostrategie als auch die Risk Policy implementiert. Darüber hinaus stellt sich die WürttLeben mit der Weiterentwicklung des internen Risikotragfähigkeitsmodells und der Teilnahme an den QIS Studien auf die künftigen Anforderungen der Europäischen Kommission aus dem Projekt „Solvency II“ ein.

Je nach Art des Risikos sind bei der WürttLeben verschiedene Risikomessungs- und Risikosteuerungsinstrumente im Einsatz. Neben der Analyse durch die dezentralen Risikoverantwortlichen werden Stresstests, interne Risikotragfähigkeitsmodelle, Kennzahlenanalysen und Messverfahren für Risikokonzentrationen herangezogen. Zudem zählen Hochrechnungen, Planungen und Sensitivitätsanalysen zu unseren Frühwarninstrumenten.

Die analysierten Risiken werden von den dezentralen Risikoverantwortlichen dem zentralen Risikomanagement zur Aufnahme in das Risikoinventar gemeldet. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken werden Steuerungsmaßnahmen zur Verringerung des Risikos festgehalten. Risiken entstehen überwiegend erst durch die Nutzung von Chancen. Der Zusammenhang von Risiko und Chance wird im Risikoverzeichnis ebenfalls dokumentiert.

Risiken von besonderer Bedeutung und Aktualität werden zudem regelmäßig im Risikobericht bzw. als Ad-hoc-Information dargestellt.

Das zentrale Risikomanagement der WürttLeben ist für die Beurteilung der Gesamtrisikolage zuständig. Zudem sorgt es für die Kommunikation und Querabstimmung der Risikolage, für die Überwachung übergreifender und kumulierender Risiken, für ein regelmäßiges Berichtswesen gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat der WürttLeben sowie für die Abstimmung mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe. Zudem unterstützt es die dezentralen Risikoverantwortlichen und ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Zusätzlich wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr eine übergreifende Risikomanagementfunktion für die Einzelunternehmen der Württembergischen eingerichtet. Neben der Koordination der Prozesse ist diese für die Überwachung von unternehmensübergreifenden Risiken zuständig.

Auf Konzernebene wurde darüber hinaus ein Risikogremium eingerichtet, dem auch der für das Risikomanagement zuständige Vorstand der WürttLeben angehört. Das Group Board Risk steuert die Risikosituation auf aggregierter Ebene.

Das Geschäftsjahr 2007 war stark von der Zusammenführung von Karlsruher und Württembergischer geprägt. Den Risiken aus der Integration wurde mit geeigneten Maßnahmen begegnet.

In Anlehnung an die Risikoklassifizierung der Deutschen Rechnungslegungsstandards wird das Gesamtrisiko in die folgenden Kategorien unterteilt:

### Risiken der Versicherungstechnik

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt daher mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen vorwiegend längerfristigen Veränderungstrends und exogenen Entwicklungen wie beispielsweise dem medizinischen Fortschritt. Darüber hinaus bestehen auch kurzfristige Schwankungs- und Irrtumsrisiken. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen.

Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir diese Risiken durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat die WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebighkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung weiter erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen und den Kostenannahmen liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Zinsentwicklung, die

sowohl für die langfristigen Garantieleistungen als auch für die auf Jahresbasis festzusetzende Überschussbeteiligung eine Rolle spielt. Intensive Abstimmung zwischen Kalkulation/Versicherungstechnik und Kapitalanlage, gemeinsam erarbeitete Szenarien und anschließende Analysen bilden den Kern des in unserem Unternehmen hierzu etablierten Prozesses. In diesem Rahmen wird die nach Rendite-Risiko-Aspekten optimierte Anlagestruktur festgelegt, die sowohl langfristige Marktentwicklungen als auch die individuelle aktiv- und passivseitige Bestands- und Produktstruktur unseres Unternehmens berücksichtigt.

Zur Beurteilung und Steuerung des Zinsgarantierisikos werden Stressszenarien für den Kapitalmarkt und die Entwicklung der garantierten Leistungsverpflichtungen berechnet. Neben den auch im Abschnitt Risiken aus Kapitalanlagen beschriebenen Simulationen erfolgen hierzu umfassende weitere Berechnungen. Zu ihnen gehören auch die Stresstests der BaFin und der DAV. Die WürttLeben hat diese Tests in allen Varianten bestanden.

Maßnahmen, um Bestands- und Ertragsgefahren zu begegnen, sind neben den im Abschnitt Risiken aus Kapitalanlagen beschriebenen Maßnahmen zum Beispiel eine risikoadäquate Zeichnungspolitik, angemessene Rückdeckung von Risiken bei Rückversicherern mit bester Bonität sowie durchgängige Controlling-Maßnahmen auf Risiko-, Produkt- und Vertriebsebene und die enge Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen stand und steht neben der Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen die Optimierung der Rentabilität bei angemessenem Risiko und jederzeit ausreichender Liquidität im Vordergrund. Daher achten wir auf eine Gewährleistung der Mischung und Streuung der Anlagen nach Art, Regionen und Risikoklassen.

Zur Beurteilung der Marktrisiken führen wir für unsere Aktien und festverzinslichen Anlagen laufend Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portefeuilles in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir unter anderem von folgenden Stressannahmen aus:

- für unsere Aktienbestände (inklusive der zuzurechnenden Sicherungsinstrumente) Kurschwankungen von +/-10 Prozent bzw. +/-20 Prozent.

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aller Aktien
Anstieg um 20 %	+ 553,6 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	+ 284,0 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	- 304,9 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	- 619,0 Mio. EUR

- für unsere festverzinslichen Anlagen von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/-50 bzw. +/-100 Basispunkte.

Zinsänderung	Marktwertänderung aller Rentenpapiere
Anstieg um 100 Basispunkte	- 935,3 Mio. EUR
Anstieg um 50 Basispunkte	- 475,2 Mio. EUR
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 491,3 Mio. EUR
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 999,9 Mio. EUR

Die Wertminderungen bei den festverzinslichen Anlagen aufgrund des Zinsanstiegs im Jahresverlauf 2007 sehen wir als unkritisch an, da die Renten bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. Vielmehr stabilisieren höhere Zinsen bei der Neuanlage die Ertragskraft unseres Portefeuilles.

Wir können auf die Veräußerung von Renten vor ihrer Endfälligkeit zum Zweck der Liquiditätsbeschaffung verzichten, da durch unsere zeitnahe Liquiditätsplanung und -steuerung die notwendige Liquidität zur Bedienung aller Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft und sonstigen Verpflichtungen sichergestellt wird.

Derivative Finanzinstrumente wie Optionen, Swaps sowie Devisentermingeschäfte haben wir im Direktbestand und in den Wertpapierfonds auch im Geschäftsjahr 2007 eingesetzt. Diese Geschäfte dienen der Absicherung unserer Bestände. Daneben erfolgte die Steuerung unserer Aktienquote in den Wertpapierfonds durch den Einsatz von Futures. Im Rahmen von Teilportfolios wurden Optionen zur Generierung von Zusatzerträgen eingesetzt. Vorkäufe auf festverzinsliche Anlagen wurden im Rahmen der aufsichtsbehördlichen Regularien abgeschlossen. Die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und die Rundschreiben der BaFin wurden bei allen Transaktionen beachtet.

Zur Eingrenzung von Bonitätsrisiken ist die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlagen von zentraler Bedeutung. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere (mehr als 96 Prozent) besitzt ein Rating von „A“ und besser. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Länder-, Bundes- oder Staatsanleihen bzw. Anleihen der Gebietskörperschaften. Daneben werden gedeckte Papiere oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind, erworben.

Es bestehen keine Investitionen im US-Subprime-Segment. Es entstanden im Geschäftsjahr 2007 nur geringe Auswirkungen aufgrund der allgemeinen Neubewertung von Kreditrisiken bei einem sehr eng begrenzten Bestand der Kapitalanlagen. Diese schätzen wir größtenteils als nur vorübergehend und damit als unkritisch ein. Die in diesem Zusammenhang entstandene Verunsicherung der Finanz- und insbesondere der Aktienmärkte hat gleichwohl Auswirkungen auf die Wertentwicklung unseres Anlageportefeuilles. Wir begegnen der Volatilität der Märkte mit einem effizienten Risikomanagement, das unter Beachtung unserer Risikotragfähigkeit zeitnahe Reaktionen auf starke Marktschwankungen sicherstellt und es uns ermöglicht, sich bietende Chancen zu nutzen.

Insgesamt sind unsere Kapitalanlagen gut diversifiziert. Sie sind rentabel und sicher angelegt. Chancen und Risiken sind ausgeglichen.



## Risiken des Vertriebs

Der Garant für einen erfolgreichen Vertrieb unserer Produkte sind unsere Vertriebspartner vor Ort. Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet daher unser Risikomanagement Risiken, die die Vertriebsleistung beeinträchtigen könnten.

Den Risiken begegnen wir unter anderem mit intensiven und praxisnahen Schulungsmaßnahmen, umfangreicher Betreuung und Information sowie mit Qualität und Funktionalität der vor Ort eingesetzten IT.

Tragende Säule unseres Vertriebs ist unsere Ausschließlichkeitsorganisation, zu deren Stärkung wir 2007 ein Investitions- und Wachstumsprojekt aufgesetzt haben. Um jedoch Risiken aus einer einseitigen Vertriebsstrategie zu vermeiden und das Geschäft auszubauen, streben wir eine Diversifikation über weitere Absatzkanäle an. Hohes Wachstumspotenzial verspricht dabei der Vertriebsweg Makler. Von großer Bedeutung bleibt zudem der Vertrieb unserer Produkte über die Bankpartner. Innerhalb dieser Bankenkooperation wird laufend an der Festigung und dem Ausbau der Geschäftsbeziehungen gearbeitet.

Mit der Gründung der Vertriebservice GmbH hat die Württembergische 2007 das Maklergeschäft gebündelt und die Voraussetzungen für dauerhaftes umsatz- und ertragsorientiertes Wachstum im Maklerkanal geschaffen. Um etwaige Risiken der Diversifikation zu vermeiden, wird Chancengleichheit zwischen den Vertriebskanälen gewährleistet. Um dem potenziellen Risiko des Geschäftsabriebs bei der Übertragung des Maklergeschäfts von den Bezirksdirektionen auf die Vertriebservice GmbH entgegenzuwirken, werden geeignete Geschäftssicherungsmaßnahmen getroffen.

Den mit einem Eigentümerwechsel typischerweise verbundenen Risiken, wie dem Rückgang der Vertriebskraft durch Verunsicherung von Vertriebspartnern und Kunden, wurde erfolgreich entgegengesteuert. So konnten seit der Fusion mit der Karlsruher rund 85 Prozent der leistungsstarken Agenturen der Karlsruher Stammorganisation für die gemeinsame Aus-

schließlichkeitsorganisation gewonnen und gehalten werden. Innerhalb der Bankenkooperation waren 2007 keine fusionsbedingten Abgänge mehr zu verzeichnen. Speziell im genossenschaftlichen Bereich blieb die Wettbewerbsintensität indes unverändert hoch. Die Neuerungen aus der VVG-Reform und der Informationspflichten-Verordnung können für die Vertriebspartner die Komplexität erhöhen und zu Verunsicherungen führen.

## Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Risiken aus Forderungsausfall gegenüber Versicherungsnehmern, Vermittlern und Rückversicherern minimieren wir durch IT-unterstützte Außenstandskontrollen und geeignete Schutzmechanismen. Zur Risikovorsorge treffen wir dahingehend Vorkehrungen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornehmen.

### Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern

Gegenüber unseren Versicherungsnehmern bestanden zum Bilanzstichtag 46,3 (Vj. 36,3) Millionen EUR ausstehende Forderungen vor Wertberichtigung. Davon liegt bei 6,5 (Vj. 5,9) Millionen EUR der Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurück. Der Anteil der Wertberichtigung an den gebuchten Beiträgen betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre 0,01 Prozent.

### Forderungen gegenüber Vermittlern

Gegenüber unseren Vermittlern bestanden 11,1 (Vj. 12,4) Millionen EUR ausstehende Forderungen vor Wertberichtigung, wovon 4,2 (Vj. 6,8) Millionen EUR älter als 90 Tage sind. Aufgrund der organisatorischen Einordnung des Vertriebs innerhalb der W&W-Gruppe werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand gegenüber Vermittlern nicht bei der WürttLeben vorgenommen.

Zur Absicherung des Provisionsrückzahlungsrisikos erfolgt unter festgelegten Rahmenbedin-



gungen der Einschluss in eine bestehende Vertrauensschadenversicherung.

#### **Forderungen gegenüber Rückversicherern**

Forderungen aus der Rückversicherung stellen dank der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko für die WürttLeben dar. Der Bestand wird ausschließlich über zwei externe Unternehmen mit dem Rating „AA“ rückversichert. Zum Bilanzstichtag bestanden 0,1 (Vj. 2,3) Millionen EUR ausstehende Abrechnungsforderungen, die nicht älter als 90 Tage sind.

In den vergangenen drei Jahren mussten keine Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand gegenüber Rückversicherern vorgenommen werden.

#### **Operationale Risiken**

##### **Risiken der Informationstechnologie**

Die Anwendungsentwicklungen und Rechenzentren der Württembergischen sind in der IT GmbH zusammengefasst. Die IT GmbH betreibt ein eigenes Risikomanagementsystem, welches die wichtigen Risiken aus Sicht der WürttLeben beschreibt. Die IT ist von einem sehr hohen Sicherheitsstandard gekennzeichnet. Konsequente Test- und Back-up-Verfahren für Anwendungs- und Rechengysteme, redundante Auslegung der internen und externen Telekommunikationsstruktur und weitere Schutzmaßnahmen minimieren das IT-Ausfallrisiko. Für Risiken aus der fehlenden Notstromversorgung in einem unserer Rechenzentren wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Die VVG-Reform führte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu umfangreichem Investitionsvolumen und IT-Kapazitätsbedarf. Zur Umsetzung der Vorgaben in unseren IT-Systemen wurden Projekte mit hoher Priorität vorangetrieben. Auch im Jahr 2008 wird das Thema noch Kapazitäten binden, da insbesondere die erst kürzlich erlassene Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen umgesetzt werden muss.

Durch die Fluktuation von Fachkräften in der IT GmbH ist die Wartbarkeit und Weiterentwicklung der Systeme der ehemaligen Karlsruher nur noch eingeschränkt bzw. verteuert möglich. Risikominimierende Maßnahmen werden derzeit untersucht und zeitnah umgesetzt.

##### **Rechtliche Risiken**

Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden von der Konzernrechtsabteilung laufend beobachtet und auf Handlungsbedarf überprüft. Bei Bedarf wirkt die Konzernrechtsabteilung im Rahmen von rechtlichen Beratungen, Vertragsabschlüssen und Verhandlungen auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben hin.

Zur Zeit finden insbesondere im Rahmen der VVG-Reform fortlaufend Abstimmungsprozesse mit der Konzernrechtsabteilung statt.

##### **Steuerrisiken**

Die Konzernsteuerabteilung beobachtet und überprüft laufend Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf eventuellen Handlungsbedarf. Darüber hinaus wirkt die Konzernsteuerabteilung darauf hin, dass die steuerrechtlichen Verpflichtungen eingehalten werden.

#### **Zusammenfassung Risikomanagement**

Die WürttLeben ist eingebunden in das Verfahren der Risikofrüherkennung und -steuerung der W&W-Gruppe. Ihre Risiken begrenzt die WürttLeben mit einer langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik, einer konsequenten Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und dem Einsatz adäquater Risikomanagementsysteme. Die Risikostrategie legt dabei die Eckpunkte fest. Anhand der strategischen Vorgaben definiert die Risk Policy den operativen Rahmen für den Umgang mit den Risiken. Dies versetzt die WürttLeben in die Lage, die Risikosituation und das Risikopotenzial zu managen.

Den genannten Risiken muss durch eine ausreichende Eigenmittelausstattung Rechnung getragen werden. Die Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung durch bilanzielle Eigenmittel wird im Rahmen der Risikouberwachung regelmäßig überprüft und nachhaltig sichergestellt. Mit einer Solvabilitätsquote per 31. Dezember 2007 von 189 (Vj. 219) Prozent hat die WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen deutlich übererfüllt.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig ein umfassendes Asset Liability Management (ALM) für die Unternehmenssteuerung ist.

Mit dem ALM der WürttLeben, das Aktiva und Passiva zusammenfasst, können wir die konkurrierenden Ziele Ergebnismaximierung einerseits und Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen andererseits miteinander verknüpfen und in Einklang bringen. Mit der Entwicklung eines internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns auf die zukünftigen Anforderungen der Europäischen Kommission aus dem Projekt „Solvency II“ vor. Der Fokus der Aufsicht verschiebt sich dabei von quantitativen zu qualitativen Solvabilitätsanforderungen mit dem Ziel, diese stärker an der tatsächlichen Risikosituation des Unternehmens auszurichten.

Die VVG-Reform trat zum 1. Januar 2008 in Kraft. Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherung sind vor allem die Beteiligung von Versicherten an Bewertungsreserven bei Ablauf oder Beendigung eines Vertrags, die Neuregelung von Rückkaufswerten sowie die erweiterten Informationspflichten. Durch zahlreiche Umsetzungsprojekte und der Entwicklung einer neuen Tarifgeneration konnte sich die WürttLeben im vergangenen Jahr auf die neuen gesetzlichen Vorgaben einstellen. Die Umsetzung der Informationspflichten-Verordnung als weitere hohe Herausforderung ist in Arbeit. Dabei kann die Einführung zu vertrieblicher Belastung und damit ungünstigerem Neugeschäftsverlauf führen. Neben der inhaltlichen und IT-technischen Realisierung ist daher vor allem darauf zu achten, dass Komplexität und Unsicherheiten bei den Vertrieben möglichst gering gehalten werden.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 72 Prozent unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH).

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der W&W AG, der WürttVers, der Württ-Kranken, der ARA PK, der W&W AM, der IT GmbH, KLV (neu) und der BSW bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung.

## Umweltengagement: ECOfit-Zertifizierung verliehen

Im Mai 2007 wurde der Württembergischen von der baden-württembergischen Umweltministerin Claudia Gönner und dem Stuttgarter Oberbürgermeister Wolfgang Schuster die ECOfit-Zertifizierung verliehen. Im Rahmen des einjährigen Projekts wurden Umweltschutzmaßnahmen erarbeitet, die Ressourcen schonen und Kosten sparen. Die im Jahr 2007 gewonnenen Erkenntnisse werden konzernweit an allen Standorten umgesetzt. Im Jahr 2008 reduzieren sich die Energiekosten im Gegenwert von jährlich 250 000 EUR.

## Kunden, Produkte und Vertriebskanäle

Für die W&W-Gruppe steht der Kunde im Mittelpunkt aller Überlegungen. Vom Kunden her denken heißt, seine Bedarfssituation auf den Punkt bringen und aus verständlichen Produktbausteinen passgenaue Lösungen anbieten. Die W&W-Gruppe positioniert sich mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialist, der die Kundenwünsche mit Angeboten für Vermögensbildung, Wohneigentum, Absicherung und Risikoschutz erfüllt.

Die Wahl des Vertriebsweges wird dabei ebenso berücksichtigt wie die Weiterentwicklung der Produktpalette. Unsere Vertriebspartner sorgen für die kundenbezogene, direkte Problemlösung vor Ort. Die Herausforderung sehen wir darin, unsere Kundenverbindungen und unsere Produkte am Kundenwunsch auszurichten. Angebotslücken im Produktportfolio der Gruppe werden ermittelt und bei Bedarf geschlossen. Aus einzelnen Produkten formen wir Bündel, die aus Kundensicht sinnvolle Gesamtlösungen ergeben.

Das Konzept „4 Gewinn“ verbindet beispielsweise den „IDEAL Bausparvertrag“ mit dem gebührenfreien Girokonto „TOPGiro“, einer Riester-Rente und einer privaten Krankenzusatzversicherung. So entsteht ein Angebot, mit dem sich der Kunde ein Maximum an staatlicher Förderung durch Wohnungsbauprämie, Arbeitnehmersparzulage und staatlich geförderter Altersvorsorge sichern kann. Alle Bausteine von „4 Gewinn“ können je nach Bedarf auch einzeln gewählt werden.

Ein weiteres Beispiel für Neuentwicklungen in der W&W-Gruppe ist das bausteinartige Premium-Produkt für die Kfz-Versicherung mit spezifischen Deckungserweiterungen. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Vorsorgekonzepts ermöglicht die Württembergische den Wüstenrot-Bausparkunden Prämiennachlässe. Der Gedanke des Vorsorge-Spezialisten zeigt sich auch bei unseren neuen Tarifen der Unfallversicherung. Hier werden wir neben dem Kernschutz neue Leistungsarten wie das „Familien-Management“

eingeführt. Es richtet sich an Familien mit kleinen Kindern, die im Leistungsfall vor erheblichen organisatorischen und logistischen Herausforderungen stehen. Das „Reha-Management“ bietet Beratung durch fachkundige Rehamanager. Sie unterstützen den Kunden in der Gestaltung eines optimalen Gesundungsprozesses, geben Auskunft zu medizinischen Fragen bis hin zur Vermittlung von Spezialisten.

Zum Jahreswechsel 2008 hat die WürttLeben schließlich eine vollständig neue Generation von Lebensversicherungstarifen nach dem neuen VVG herausgebracht. Diese bieten ein attraktives Spektrum für den Vermögensaufbau und die Altersvorsorge bei gleichzeitig hoher Flexibilität. Für die vorzeitige Beendigung von Verträgen gelten hierbei verbesserte kundenfreundliche Regelungen. Dabei ist zu beachten, dass der wichtige Zweck einer zusätzlichen sicheren Altersvorsorge im Falle des frühen unplanmäßigen Beendens gerade nicht erreicht wird. Außerdem enthalten diese Produkte eine neu geregelte, explizite Überschusskomponente zur Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

#### **Auszeichnung für guten Service**

Die weitere Verbesserung der Serviceleistungen im Sinne der Konzern-Leitlinie, den Kunden in den Mittelpunkt zu stellen, hat dazu geführt, dass Wüstenrot und Württembergische eine Auszeichnung für ihre Kundenorientierung erhielten. Beide Unternehmen zählen zu „Deutschlands kundenorientiertesten Dienstleistern 2007“. Initiatoren und Ausrichter dieses Wettbewerbs waren das Handelsblatt, das Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen, die Service-Rating GmbH und Steria Mummert Consulting.

Bei der KUBUS-Versicherungsmarktstudie 2007 erhielt die Württembergische die Bestnote „Hervorragend“ im Bereich Schaden/Leistung sowohl im Gesamtergebnis als auch bei den Einzelbeurteilungen für Schadenabwicklung Kfz-Kasko, Leistung Krankenversicherung und Auszahlung Lebensversicherung.

#### **Vertrieb ist der Schlüssel zum Erfolg**

Der Schlüssel zum Erfolg der Wachstumsinitiativen ist ein leistungsorientierter und am Kundenbedürfnis ausgerichteter Vertrieb. Die Basis der Vertriebskraft der W&W-Gruppe bilden die beiden Ausschließlichkeitsorganisationen von Wüstenrot und Württembergische mit insgesamt mehr als 6 000 Betreuern in rund 1 000 Wüstenrot Service-Centern und 2 000 Außenbüros der Württembergischen. Damit verfügt die W&W-Gruppe über den viertgrößten mobilen Vertrieb in Deutschland.

Die Gründung der neuen Maklergesellschaft „Württembergische Vertriebservice GmbH“ dient dem systematischen Aufbau sowie der deutlichen Verstärkung von Makleraktivitäten im Versicherungsbereich. Außerdem verbreitern wir unsere Zusammenarbeit mit Bankpartnern in der Lebensversicherung. Die WürttLeben verfügt somit als Teil der W&W-Gruppe über eine starke Marktpräsenz.

#### **Gemeinsame Markenidentität fördert Bekanntheit und Image**

Image und Bekanntheit sowie Geschäftsmodell und Unternehmenskultur prägen die Ausrichtung als Vorsorge-Spezialist. Für Wüstenrot und Württembergische registrieren wir hohe Bekanntheitswerte am Markt; die Kundengruppen bilden ein gemeinsames Potenzial. Dass beide Marken dieselbe Unternehmensgruppe bilden, soll stärker bekannt gemacht werden. Daher tritt die W&W-Gruppe ab März 2008 unter einem neuen Erscheinungsbild auf – das sich bereits am Titelbild des Geschäftsberichts manifestiert. Durch eine optische Annäherung soll der Markenverbund profiliert werden. Der neue Auftritt ist ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, in der Gruppe und auf dem Markt eine gemeinsame Identität mit Leben zu füllen.

Die WürttLeben ist auch im neuen gemeinsamen Erscheinungsbild für ihre Kunden der zuverlässige, serviceorientierte Partner – eben der „Fels in der Brandung“.

## Versicherungsangebot

Als Tochterunternehmen des W&W-Konzerns vermitteln unsere Außendienstmitarbeiter Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Unser Produktangebot umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

### Das Versicherungsangebot für Privatkunden

Lebens- und Rentenversicherung

- Betriebliche Altersversorgung: Entgeltumwandlung über Pensionskasse oder Direktversicherung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risiko-Lebensversicherung, Ausbildungsverversicherung, Bestattungsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, fondsgebundene Riester-Rente, Basis-Rente, fondsgebundene Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

Krankenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung, Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung, Pfl egetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Schaden- und Unfallversicherung

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung: Privatperson, Tierhalter, Haus- und Grundbesitzer, Bootshalter, Jäger, Bauherr
- Glasversicherung: Gebäude- und Mobiliarglas, Haushaltglas
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung: Kraftfahrt-Haftpflicht, Vollkasko, Teilkasko, Schutzbrief, Insassen-Unfallversicherung
- Luftfahrtversicherung: Luftfahrt-Haftpflicht, -Kasko, -Unfall
- Rechtsschutzversicherung: Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbstständige und Selbstständige, Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter von Wohnungen und Grundstücken
- Transportversicherung: Reisegepäck, Wassersport-Kasko, Musikinstrumente, Jagd- und Sportwaffen, Juwelen/Schmucksachen und Pelze im Privatbesitz
- Unfallversicherung: Einzel-, Partner-, Kinder-, Familien-, Senioren-, Reiseunfall
- Wohngebäudeversicherung

### Das Versicherungsangebot für Firmenkunden

Lebens- und Rentenversicherungen (alle Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge)

Krankenversicherungen

Schaden- und Unfallversicherung

- Ertragsausfallversicherungen
- Haftpflichtversicherungen
- Kraftfahrtversicherungen
- Luftfahrtversicherungen
- Rechtsschutzversicherungen
- Sachversicherungen
- Technische Versicherungen
- Transportversicherungen
- Unfallversicherungen

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die Voraussetzungen für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität geschaffen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die umgesetzten Maßnahmen engagiert mitgestaltet. So wurde der Grundstein für die Zukunftssicherung des Unternehmens und für den langfristigen Erhalt der Arbeitsplätze gelegt. Ein wichtiges Projekt war die Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe.

Auch im Jahr 2008 wollen wir den eingeschlagenen Kurs beibehalten. Dabei setzen wir weiterhin auf die Leistungsbereitschaft und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Mitarbeiterzahl infolge von Effizienzprojekten reduziert

Zu den Württembergischen Versicherungen zählen die WürttVers, die WürttLeben, die Württ-Kranken, die ARA Pensionskasse und die Karlsruher Lebensversicherung. Zum 31. Dezember 2007 waren bei den Württembergischen Versicherungen insgesamt 5 143 (Vj. 5 549) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt – gerechnet in aktiven Arbeitskapazitäten. Davon entfielen 1 739 (Vj. 1 909) Stellen auf den angestellten Außendienst.

Der Gesamtpersonalstand inklusive der Teilzeitkräfte umfasste 6 093 (Vj. 6 532) Personen – gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge – zum 31. Dezember 2007. Der Personalrückgang um 7 Prozent steht im Zusammenhang mit dem im Rahmen des Programms „Württembergische 2009“ geplanten Abbau von insgesamt rund 870 Stellen bei den Württembergischen Versicherungen von Oktober 2005 bis Ende 2009. Bis zum Stichtag waren davon bereits 840 Arbeitsplätze ohne betriebsbedingte Kündigungen abgebaut.

## Initiativen für Aus- und Weiterbildung

Die 273 (Vj. 321) Auszubildenden der Württembergischen Versicherungen sind vorwiegend in den kaufmännischen Berufen tätig. Dieses Niveau wollen wir auch in den kommenden Jahren halten und damit unserer sozialen Verantwortung gerecht werden. Wir bilden 19 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit den Berufsakademien Karlsruhe und Stuttgart zum Diplom-Betriebswirt bzw. Bachelor of Arts aus, vorwiegend im Studiengang Versicherung.

Neben der Ausbildung und der fachlichen Weiterbildung bietet die W&W-Gruppe zur Entwicklung und Förderung von Nachwuchsführungskräften ein mehrstufiges Laufbahnkonzept an. Zur Auswahl und Qualifizierung der Top-Führungskräfte auf Abteilungsleitererebene dient das Programm „ALFA“.

## Im Fokus: Fünf Konzernleitlinien

Im vergangenen Jahr haben wir in der W&W-Gruppe Leitlinien erarbeitet, die unser Selbstverständnis und unseren Umgang mit den Kunden beschreiben:

- Den Kunden in den Mittelpunkt stellen
- Spitzenleistungen schaffen
- Teamgeist erlebbar machen
- Courage für das Neue zeigen
- Verantwortung übernehmen

Die Leitlinien bilden das Fundament einer gemeinsamen Kultur der W&W-Gruppe. Im Dezember 2007 wurde ein neues Zielbild für die gesamte Gruppe verabschiedet. Es enthält Aussagen zur Strategie, zu Mitarbeitern und Vertrieb, zur Marktbearbeitung sowie zum Prozess-, Service- und Ressourcenmanagement. Das Zielbild ist verbindliche Orientierung für das Handeln aller Mitarbeiter und Führungskräfte der Gruppe.

Durch unsere Leitlinien und das Zielbild haben wir den Stellenwert der Mitarbeiterführung im Unternehmen erhöht. Mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vereinbaren wir verbindliche Ziele und Meilensteine, die es uns ermöglichen, erbrachte Leistungen zu messen und anzuerkennen. Flankiert werden die getroffenen Vereinbarungen durch zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Personalarbeit selbst wird im Rahmen des im Jahr 2007 gestarteten Konzernprojekts „StEP 2009“ (Strategische Entwicklung Personal) bis zum Jahr 2009 neu ausgerichtet. Ziel ist es, die Arbeitsabläufe einheitlich und effizienter zu gestalten.

## **Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle für ihren Einsatz und das außergewöhnliche Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Für die Zukunftssicherung unserer Gruppe sind die Leistungen und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der Leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung der laufenden Veränderungsprozesse.



# Corporate Governance

Eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung hat bei der WürttLeben traditionell einen hohen Stellenwert. Unser Ziel ist es, das uns von den Anlegern, Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen zu bestätigen und kontinuierlich zu stärken. Drei Elemente sind dafür essenziell: gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente Rechnungslegung und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 14. Juni 2007 – sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenskonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Corporate Governance Kodex bei der WürttLeben wird von Vorstand und Aufsichtsrat seitdem jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Am 25. September 2007 haben Vorstand und Aufsichtsrat der WürttLeben die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 14. Juni 2007 als verbindlich anerkannt und die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben.

Den Empfehlungen des Kodex entspricht das Unternehmen mit nur drei Ausnahmen:

1. Nach Ziffer 3.8 Satz 4 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden.

Hiervon weicht die WürttLeben ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitsgrundsatzes nur einheitlich sein kann, würde die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.

2. Nach Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Gesellschaft ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
3. Nach Ziffer 5.4.7 Satz 4 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen, erfolgsorientierten Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Gesellschaft ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat einer Lebensversicherung im Hinblick auf deren Geschäftsmodell angemessen.

Die WürttLeben hat den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der vorausgehenden Fassung vom 12. Juni 2006 bis zur Veröffentlichung der oben genannten aktuellen Fassung vom 14. Juni 2007 mit den Einschränkungen entsprochen, welche sie in der letzten Entsprechenserklärung vom 28. November 2006 erklärt hat.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Web-

site der Gesellschaft unter „www.ww-ag.com/corporate-governance“ unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2002 bis 2006 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der im Geschäftsbericht sowie auf der Website des Unternehmens veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht und Zwischenbericht sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Meldungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation verfolgt den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich die Interessenten zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

## Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Corporate Governance Kodex und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

### Vergütung des Vorstands

Das Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einem festen Gehaltsbestandteil (Festgehalt und garantierte Tantieme) und einer erfolgsabhängigen Komponente, erstmalig ab dem Geschäftsjahr 2007 in Form einer Zieltantieme.

Die Ermittlung der erfolgsabhängigen Komponente für das Geschäftsjahr 2006, die im Jahr 2007 ausgezahlt wurde, erfolgte letztmalig nach Vorliegen des Jahresabschlusses durch eine Ermessensentscheidung des Aufsichtsrats. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen gemäß der Dienstwagenrichtlinie der W&W-Gruppe, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Im Rahmen der Neuordnung des Pensionssystems in der gesamten W&W-Gruppe im August 2006 wurde ab November 2006 für alle neu in das Amt bestellten Vorstände von der reinen Pensionszusage auf eine beitragsorientierte Leistungszusage umgestellt. Die Leistungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 Prozent des Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen. Für alle sich bereits im Amt befindenden Vorstände verbleibt es bei der Pensionszusage. Bei der Gesellschaft gilt dieses neue System für Dr. Jochen Kriegmeier.

Für die Versorgungszusagen der Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr 296 TEUR Zuführungen an die Wüstenrot & Württembergische AG geleistet; diese bildet entsprechende Rückstellungen. Für Dr. Kriegmeier wurde zudem eine Einmaleinlage in die Rückdeckungsversicherung eingezahlt. Der auf die Gesellschaft entfallende Anteil beträgt 1 TEUR. Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr, im Falle der Dienstunfähigkeit oder – außer bei Dr. Kriegmeier – bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass der Vorstand hierfür einen Grund gegeben hat.

Sonstige Leistungen im Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden nicht zugesagt. Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden sind.

## Individuelle Vorstandsvergütungen

Name	Erfolgsunabhängige	Erfolgsabhängige	Sonstiges <sup>2</sup>	Gesamt	
	Bezüge	Bezüge			
	Festgehalt	garantierte			
		Tantieme			
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	
<b>Aktive Vorstände</b>					
Dr. Michael Gutjahr	43	11	15	3	72
Peter Köhler <sup>1</sup>	58	34	41	5	138
Dr. Jochen Kriegmeier	6	—	—	—	6
Ruth Martin	184	46	80	14	324
Dr. Wolfgang Oehler	170	42	74	8	294
Rainer Schlegel	95	24	—	5	124
					958

<sup>1</sup> bis 30. September 2007

<sup>2</sup> Nebenleistungen einschließlich geldwerter Vorteil aus Zurverfügungstellung von Dienstwagen, Sachbezügen, Versicherungen, Zuschüsse zur Pensionskasse

Die Bezüge, welche die Gesellschaft an die Mitglieder des Vorstands leistet, variieren in der Höhe, weil die einzelnen Vorstände in stark unterschiedlicher Weise zusätzlich für andere Gesellschaften der Unternehmensgruppe tätig sind und anteilig entsprechend ihrer Tätigkeit von diesen vergütet werden. Der Anteil, den die WürttLeben trägt, liegt bei Dr. Michael Gutjahr bei 20,6 Prozent, bei Peter Köhler bei 38,2 Prozent, bei Dr. Jochen Kriegmeier bei 4,0 Prozent, bei Ruth Martin bei 90,3 Prozent, bei Dr. Wolfgang Oehler bei 61,6 Prozent und bei Rainer Schlegel bei 47,4 Prozent.

Die in der Tabelle ausgewiesenen garantierten Tantiemen und die erfolgsabhängigen Bezüge wurden im Berichtsjahr 2007 ausgezahlt für das Geschäftsjahr 2006. Bei Peter Köhler wurden in die garantierte Tantieme und die erfolgsabhängigen Bezüge darüber hinaus die bereits bei Ausscheiden ausgezahlten Beträge für das Geschäftsjahr 2007 miteinbezogen. Für die garantierte Tantieme des Geschäftsjahres 2007 sowie die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile, die im Folgejahr 2008 ausgezahlt werden, hat die Gesellschaft 333 TEUR als Rückstellungen gebildet. Die exakte Höhe wird erst nach Feststehen des Zielerreichungsgrades vom Aufsichtsrat verabschiedet und ist daher in der tabellarischen Übersicht nicht ausgewiesen.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Peter Köhler erhielt anlässlich seines Ausscheidens eine Abfindung. Hiervon entfielen auf die Gesellschaft insgesamt 191 TEUR. 2008 erhält er eine weitere Abfindung, von der 115 TEUR auf die Gesellschaft entfallen.

An Mitglieder des Vorstands sind Darlehen von der Gesellschaft in Höhe von insgesamt 245 TEUR zu den üblichen Mitarbeiterkonditionen vergeben. Der Zinssatz liegt bei 5 Prozent. Die Tilgung ist gegen LV-Abtretung ausgesetzt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1,8 Millionen EUR. Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der W&W AG

getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Für frühere Vorstände wurden 477 TEUR zur Bildung von Pensionsrückstellungen an die W&W AG geleistet. Ansonsten wurden für Hinterbliebene keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet oder hätten gebildet werden müssen.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten. Die Gremien sind der Ansicht, dass die Aufsichtsratsstätigkeit insbesondere bei einer Lebensversicherung geprägt ist durch die Überwachungsfunktion des Gremiums und deshalb eine erfolgsbezogene Komponente nicht angemessen wäre. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von 8 TEUR.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausge-

wiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2007 bei 72 TEUR.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um die Hälfte des festgesetzten Betrages. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung und der Stellvertreter das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Für persönlich erbrachte Leistungen, wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen, wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. Alexander Erdland, Dr. Bernhard Schareck, Dr. Edmund Schwake und Dr. Jan Martin Wicke haben auf ihre Vergütung der Gesellschaft gegenüber verzichtet.

### Individuelle Aufsichtsratsvergütungen

2007	Grundvergütung	Ausschussvergütung	Summe
	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)
Aufsichtsratsmitglieder	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Rolf Henrich	8	—	8
Christian Hörtkorn	8	—	8
Michael Horn	8	4	12
Willy Köhler	8	—	8
Dr. Wolfgang Müller	8	—	8
Wolfgang Prade	8	—	8
Peter Ulrich	8	1	9
Frank Weber	8	—	8
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>9</b>	<b>81</b>

# WürttLeben am Kapitalmarkt

2007 war erneut ein gutes Börsenjahr, auch wenn die Kursdynamik europäischer Aktien etwas geringer ausfiel als in den Vorjahren. Wichtigste Ursachen für die Fortsetzung des Aufwärtstrends waren eine erneut überzeugende Entwicklung der europäischen Wirtschaft und der Unternehmensgewinne, ein hohes Maß an zur Verfügung stehender Liquidität und eine insbesondere im Vergleich zu anderen Anlagekategorien attraktive Ausgangsbewertung von Aktien. Der Dow Jones EURO STOXX 50 erzielte trotz belastender Faktoren wie dem Anstieg des Ölpreises auf Rekordniveau, der sich fortsetzenden Aufwertung des Euro und einer massiven Krise am US-Immobilienmarkt einen Kursanstieg von rund 6,8 Prozent. Mit einem Zuwachs von 22,3 Prozent wies der deutsche Aktienmarkt – gemessen am DAX – erneut eine der dynamischsten Kursentwicklungen aller westeuropäischen Börsenplätze auf. Zentrale Ursache hierfür war die anhaltende Übernahmephantasie bei zahlreichen Einzelwerten.

Die Aktien von börsennotierten Versicherungsunternehmen wiesen dagegen 2007 eine deutlich schwächere Kursentwicklung als der Gesamtmarkt auf. So verzeichneten Versicherungsaktien – gemessen am PrimeBranchenindex Versicherungen – im Jahresvergleich nur eine Seitwärtsbewegung. Hintergrund für diese im Vergleich zum Gesamtmarkt schwache Kursentwicklung war die bereits erwähnte Krise am US-Immobilienmarkt und ihre Folgen für die internationalen Finanzmärkte. So bestanden an der Börse Befürchtungen, dass Versicherungsunternehmen – ähnlich wie zahlreiche Banken – hohe

Abschreibungen auf ihre Wertpapierbestände, insbesondere auf verbrieftete Kreditforderungen, vornehmen müssen, sodass die Anleger aus Vorsichtsgründen Titel aus der Versicherungsbranche trotz des Ausbleibens der befürchteten Negativmeldungen mieden. Dabei half es den Aktien des Versicherungssektors auch kaum, dass das Jahr 2007 angesichts des Ausbleibens von Großschäden und des stetig wachsenden Bedarfs an privater Altersvorsorge ein gutes Geschäftsjahr für die Versicherungsunternehmen war.

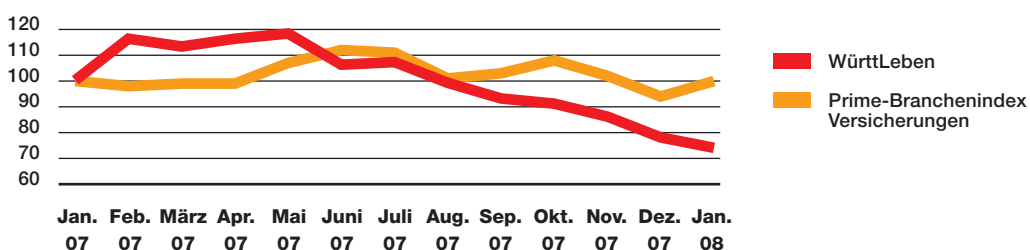
## Aktie der WürttLeben mit Potenzial

Die Wüstenrot & Württembergische AG und ihre Tochtergesellschaften sind von der Krise am US-Hypothekenmarkt praktisch nicht betroffen. Grund ist, dass es keine Engagements mit direkter Beteiligung am US-Subprime-Sektor gibt.

Die Aktie der WürttLeben gab im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr rund 25,8 Prozent ihres Kurswertes ab.

Welches Potenzial in der Aktie steckt, wurde jedoch zu Jahresbeginn 2007 deutlich: Zunächst setzte die WürttLeben-Aktie zu Jahresbeginn ihren im Vorjahr begonnenen Aufwärtstrend fort und stieg ausgehend von einem Jahresendkurs 2006 von 36,40 EUR bis Anfang Februar auf in der Spitze 44 EUR. Damit hatte sich der Kurs im Vergleich zu Februar 2006 innerhalb von 12 Monaten verdoppelt und es setzten Gewinnmitnahmen ein. Die Abwärtsbewegung wurde dabei durch das erste Aufflammen der US-

**Kursvergleich WürttLeben-Aktie (indexiert) zum Prime-Branchenindex Versicherungen**



Immobilienkrise Ende Februar noch verstärkt. Auch im weiteren Jahresverlauf gab der Kurs der WürttLeben-Aktie unter anderem aufgrund des Dividendenabschlags nach der Hauptversammlung nach und erreichte Anfang Dezember bei 26,30 EUR einen Tiefstkurs. Bis zum Jahresende erholte sich die WürttLeben Aktie wieder leicht auf einen Wert von 27 EUR.

Verschiedene Faktoren sprechen unserer Meinung nach für ein gutes Kurspotenzial der WürttLeben-Aktie. So hat der Zusammenschluss mit der Karlsruher Versicherungsgruppe die Marktstellung verbessert und die Vertriebsmöglichkeiten der WürttLeben signifikant erweitert, sodass sich für die WürttLeben sehr gute Ertragsaussichten ergeben. Dies spiegelt sich auch in einer hohen Dividendenrendite der WürttLeben-Aktie wider. Schließlich sprechen die allgemein positiven Geschäftsaussichten der Lebensversicherungsbranche – insbesondere aufgrund des steigenden Bedarfs an privater Altersvorsorge – für eine positive Kursentwicklung.

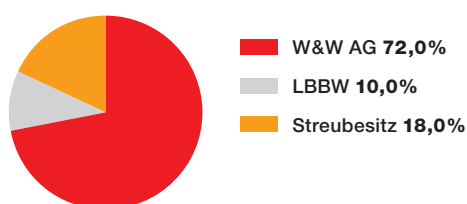
## Stabile Aktionärsstruktur

Die Aktionärsstruktur ist im Geschäftsjahr 2007 stabil geblieben. Mehrheitsaktionärin ist die Wüstenrot & Württembergische AG mit rund 72 Prozent der Anteile. 10 Prozent der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz liegt bei 18 Prozent.

## Offener Dialog mit Investoren

Im Berichtsjahr haben wir unsere Investor-Relations-Aktivitäten weiter ausgebaut. Wir pflegen einen offenen, verlässlichen und kontinuierlichen Dialog mit Kapitalgebern und Finanzexperten. Institutionellen und privaten Anlegern sowie Analysten bieten wir über das Informationsangebot und die Bestellmöglichkeiten auf unseren Internetseiten hinaus eine Telefonhotline zu unserem Investor Relations-Team. In zahlreichen Einzelgesprächen mit Investoren und Finanzexperten konnten wir Fragen zum Konzern und zu unserem Geschäftsmodell umfassend erläutern. Dabei standen die neue Strategie und die Umstrukturierung der W&W-Gruppe im Mittelpunkt. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Kontaktpflege mit unseren Anlegern ist die Hauptversammlung: Zahlreiche Anleger nutzen die Hauptversammlung zum direkten Dialog mit dem Unternehmen. 2008 findet die Hauptversammlung am 28. Mai statt.

**Aktionärsstruktur Württembergische Lebensversicherung AG  
in Prozent**



## Eckdaten der WürttLeben-Aktie

<b>Wertpapierkennung</b>	
Wertpapiercodes	WKN 840502 (Namensaktie), WKN 840500 (Inhaberaktie) ISIN DE0008405028 (Namensaktie), WKN 0008405002 (Inhaberaktie)
Bloomberg-Kürzel	WLV2 GR (Namensaktie), WLVGR (Inhaberaktie)
Reuters-Kürzel	WLVGd.SG (Namensaktie), WLV.SG (Inhaberaktie)
Emissionsart	Namens- und Inhaberaktien
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt) XETRA Frankfurt (Freiverkehr) Düsseldorf (Freiverkehr)
<b>2007 auf einen Blick</b>	
Grundkapital	32 000 000 EUR
Anzahl Namensaktien	12 137 920 Stück
Anzahl Inhaberaktien	40 000 Stück
Jahrestief	26,30 EUR
Jahreshoch	44,00 EUR
Jahresschlusskurs	27,00 EUR
Marktkapitalisierung Namensaktie zum Jahresschluss	3 277,2 Mio. EUR
Ergebnis je Aktie 2007	1,25 EUR
Ausschüttungssumme*	20,1 Mio. EUR
Dividende 2007*	1,65 EUR

\* vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung



# Mehrjähriger Vergleich

		2007	2006	2006
			(inkl. KLV) <sup>6</sup>	
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	in Millionen EUR	<b>2 167,6</b>	2 244,7	1 348,3
<b>Neuzugang (Neubeitrag)</b>	in Millionen EUR	<b>512,6</b>	538,2	356,1
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –</b>	lfd. Beitrag für ein Jahr in Millionen EUR	<b>1 826,0</b>	1 873,7	1 097,8
	Anzahl der Verträge	<b>2 893 845</b>	2 977 739	1 772 448
<b>Ausgezahlte Leistungen</b>	in Millionen EUR	<b>2 405,1</b>	2 453,5	1 336,1
<b>Deckungsrückstellung<sup>1</sup></b>	in Millionen EUR	<b>23 599,1</b>	23 117,1	12 521,6
<b>Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	in Millionen EUR	<b>2 070,5</b>	1 952,0	1 081,6
<b>Leistungsverpflichtung</b>				
<b>gegenüber den Versicherten</b>	in Millionen EUR	<b>25 669,6</b>	25 069,1	13 603,2
<b>Zuwachs der Leistungsverpflichtungen</b>	in Millionen EUR	<b>600,5</b>	158,1	438,8
<b>Kapitalanlagen<sup>2</sup></b>	in Millionen EUR	<b>25 137,3</b>	24 805,3	13 425,4
<b>Nettoverzinsung<sup>2</sup></b>	in %	<b>4,9</b>	4,9	4,9
<b>Gesamtüberschuss</b>	in Millionen EUR	<b>463,0</b>	465,2	266,3
<b>Zuweisung an die Rückstellung</b>				
<b>für Beitragsrückerstattung</b>	in Millionen EUR	<b>442,9</b>	430,9	251,1
<b>Jahresüberschuss</b>	in Millionen EUR	<b>20,1</b>	34,2	15,2
<b>Arbeitnehmer der Württ. Versicherungen<sup>3</sup></b>	Innen- und Außendienst	<b>6 093</b>	6 532	4 515
<b>WürttLeben-Aktie<sup>4</sup></b>	Dividende je Aktie in EUR	<b>1,65<sup>4</sup></b>	–	1,25
	Steuergutschrift in EUR	–	–	–
	Ausschüttungsbetrag in Millionen EUR	<b>20,1<sup>4</sup></b>	–	15,2
	Kurs der Aktie am 31. Dezember in EUR	<b>27</b>	–	36
	Börsenwert in Millionen EUR	<b>329</b>	–	443
<b>VerbandsKennzahlen bei WürttLeben<sup>5</sup></b>				
<b>Abschlusskostensatz (B6)</b>	in %	<b>6,40</b>	6,53	5,70
<b>Eigenmittelquote (D10)</b>	in %	<b>193</b>	185	213
<b>Stornosatz (A12)</b>	in %	<b>4,39</b>	4,38	4,55
<b>Überschussquote (D8)</b>	in %	<b>13,70</b>	13,44	13,33
<b>Verwaltungskostenquote nach (B5)</b>	in %	<b>3,17</b>	3,27	2,83
<b>nach (B5b)</b>	in %	<b>0,27</b>	0,29	0,28

<sup>1</sup> Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche.

<sup>2</sup> Ohne fondsgebundene Lebensversicherung.

<sup>3</sup> WürttVers, WürttLeben.

<sup>4</sup> Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

<sup>5</sup> Gemäß Kennzahlenkatalog des GDV.

<sup>6</sup> Addierte bzw. konsolidierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Karlsruher Lebensversicherung AG.

<sup>7</sup> Ab 2002 inkl. Allgemeine Rentenanstalt Lebensversicherung AG.

<sup>8</sup> Ab 2000 inkl. Wüstenrot Lebensversicherungs-AG.

2005	2004	2003	2002 <sup>7</sup>	2001	2000 <sup>8</sup>	1999	1998
1 327,1	1 244,4	1 252,7	1 225,1	1 172,9	1 180,9	841,7	749,6
256,2	329,6	273,7	224,7	235,8	209,8	253,8	158,1
1 121,2	1 168,9	1 113,8	1 108,5	1 016,2	1 028,4	708,1	662,1
1 821 812	1 916 822	1 871 040	1 889 862	1 834 647	1 889 872	1 123 557	1 107 319
1 353,0	1 362,4	1 410,5	1 224,3	1 166,9	1 104,5	730,5	658,6
12 145,2	11 772,4	11 571,8	11 331,4	10 771,0	10 142,5	6 917,4	6 501,0
1 019,1	902,2	944,8	974,0	1 142,5	1 356,9	937,5	888,4
13 164,4	12 674,6	12 516,5	12 305,5	11 913,6	11 499,4	7 855,0	7 389,2
489,8	158,1	211,0	305,4	414,1	713,1	465,5	469,4
13 028,9	12 772,7	12 617,0	12 338,6	12 088,1	11 798,5	8 154,3	7 598,2
5,1	4,8	5,1	5,1	5,0	7,5	7,5	7,5
256,8	105,7	140,6	116,7	158,6	420,1	296,0	278,6
244,6	93,6	130,9	110,0	148,8	405,3	285,0	268,0
12,2	12,1	9,7	6,7	9,7	14,7	11,0	10,6
4 508	4 533	4 650	4 945	5 208	5 034	4 721	4 627
1,00	0,99	0,59	0,55	0,80	0,80	0,66	0,61
—	—	—	—	—	0,34	0,29	0,26
12,2	12,1	7,2	6,7	9,7	9,7	5,8	5,5
18	16	13	11	25	32	31	42
222	191	156	134	300	390	274	374
6,72	4,90	5,72	6,14	6,63	6,63	5,23	5,64
181	175	187	193	212	250	247	246
4,56	4,71	4,81	4,44	4,19	4,42	4,19	4,45
12,91	5,70	7,45	6,32	8,93	20,63	20,71	21,48
3,23	3,23	3,48	3,73	3,52	3,54	3,63	4,04
0,32	0,31	0,35	0,37	0,38	0,37	0,39	0,41

# Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	2007	2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbener Firmenwert		40 221		44 694	89
II. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		116 070		133 488	—
			156 291	178 182	89
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken <sup>① 2</sup>		947 720		971 161	649 581
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen <sup>②</sup>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	254 394			158 577	485 611
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	94 041			99 719	95 724
3. Beteiligungen	300 227			409 697	252 619
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 996			1 996	1 996
		650 658		669 989	835 950
III. Sonstige Kapitalanlagen <sup>③</sup>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 060 666			6 221 255	3 025 718
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 334 952			1 338 291	1 338 291
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 440 042			2 577 922	1 211 457
4. Sonstige Ausleihungen	13 127 743			12 406 017	5 987 560
5. Einlagen bei Kreditinstituten	363 500			392 604	207 204
Davon bei verbundenen Unternehmen					
40 000 (Vj. 16 104) TEUR					
6. Andere Kapitalanlagen	211 946			227 880	169 646
Davon nachrangige Forderungen					
85 139 (Vj. 87 695) TEUR		23 538 849		23 163 969	11 939 876
					13 425 407
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		71		148	—
			25 137 298	24 805 267	13 425 407
<b>Übertrag</b>			<b>25 293 589</b>	24 983 449	13 425 496

<sup>1</sup> Konsolidierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG

<sup>2</sup> siehe nummerierte Erläuterung im Anhang ab Seite 61

Aktiva	2007	2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
<b>Übertrag</b>			<b>25 293 589</b>	24 983 449	13 425 496
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen</b>			<b>638 153</b>	556 599	443 129
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	114 519			109 017	51 833
2. Versicherungsvermittler	10 972			12 249	5 393
		125 491		121 266	57 226
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		9		2 266	2 257
III. Sonstige Forderungen		233 291		236 296	142 068
Davon an verbundene Unternehmen					
6 532 (Vj. 10 730) TEUR			358 791	359 828	201 551
und an Beteiligungsunternehmen*					
2 423 (Vj. 3 017) TEUR					
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte		2 637		4 438	190
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		118 432		114 288	34 328
III. Andere Vermögensgegenstände		86 130		32 162	25 668
			207 199	150 888	60 186
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		352 564		334 265	169 710
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		12 794		20 961	15 772
			365 358	355 226	185 482
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>26 863 090</b>	26 405 990	14 315 844

\* Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 13. Februar 2008



Der Treuhänder  
Dr. Gerhard Zagst, Notar

# Bilanz zum 31. Dezember 2007

Passiva	2007	2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital <sup>8</sup>		32 000		32 000	32 000
II. Kapitalrücklage		58 166		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen <sup>9</sup>					
1. Gesetzliche Rücklage	207			207	207
2. Andere Gewinnrücklagen	59 435			59 435	59 435
		59 642		59 642	59 642
IV. Bilanzgewinn		20 094		15 222	15 222
			169 902	165 030	165 030
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			130 000	130 000	130 000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag	215 046			231 382	118 935
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	20 058			19 497	6 709
		194 988		211 885	112 226
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	22 672 788			22 248 944	11 957 350
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 543 090			1 535 838	40 028
		21 129 698		20 713 106	11 917 322
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	101 912			92 131	49 729
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8 204			8 867	4 424
		93 708		83 264	45 305
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitrags- rückerstattung – Bruttobetrag – <sup>10</sup>		2 070 479		1 951 999	1 081 620
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag –		2 609		2 060	1 263
			23 491 482	22 962 314	13 157 736
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, so weit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>					
1. Bruttobetrag			638 153	556 599	443 129
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			14 104	10 963	–
			624 049	545 636	443 129
<b>Übertrag</b>			<b>24 415 433</b>	<b>23 802 980</b>	<b>13 895 895</b>

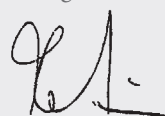
<sup>1</sup> Konsolidierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG

Passiva	2007	2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
<b>Übertrag</b>			<b>24 415 433</b>	23 802 980	13 895 895
<b>E. Andere Rückstellungen</b>					
I. Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen		–		39 035	–
II. Steuerrückstellungen <sup>(11)</sup>		<b>103 244</b>		117 695	38 449
III. Sonstige Rückstellungen <sup>(12)</sup>		<b>54 522</b>		41 573	16 106
			<b>157 766</b>	198 303	54 555
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			<b>1 578 219</b>	1 568 972	44 969
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber <sup>(13)</sup>					
1. Versicherungsnehmern	<b>558 218</b>			674 973	264 001
2. Versicherungsvermittlern	<b>33 259</b>			36 513	15 561
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen – (Vj. 242) TEUR		<b>591 477</b>		711 486	279 562
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		<b>9 130</b>		4 542	1 577
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 754 (Vj. 656) TEUR					
III. Sonstige Verbindlichkeiten <sup>(14)</sup>		<b>93 729</b>		102 344	29 602
Davon			<b>694 336</b>		
aus Steuern 1 678 (Vj. 2 549) TEUR gegenüber verbundenen Unternehmen				818 372	310 741
26 666 (Vj. 23 471) TEUR und an Beteiligungsunternehmen					
38 (Vj. 25) TEUR					
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten <sup>(15)</sup></b>			<b>17 336</b>	17 363	9 684
<b>Summe der Passiva</b>			<b>26 863 090</b>	26 405 990	14 315 844

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am

7. Februar 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 13. Februar 2008



Verantwortliche Aktuarin  
Ruth Martin

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	2007	2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung <sup>16</sup>					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2 167 626			2 244 652	1 348 344
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	130 448			151 684	15 197
		2 037 178		2 092 968	1 333 147
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	16 337			22 828	7 391
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	561			- 319	392
		16 898		22 509	7 783
			2 054 076	2 115 477	1 340 930
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			136 669	144 326	92 679
3. Erträge aus Kapitalanlagen <sup>17</sup>					
a) Erträge aus Beteiligungen		47 459		45 120	26 722
Davon aus verbundenen Unternehmen 3 446 (Vj. 10 082) TEUR					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon aus verbundenen Unternehmen 9 666 (Vj. 9 498) TEUR					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	80 267			91 936	43 951
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1 228 249			1 090 660	602 707
		1 308 516		1 182 596	646 658
c) Erträge aus Zuschreibungen		8 726		28 208	6 942
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		120 920		170 152	71 613
			1 485 621	1 426 076	751 935
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			27 347	46 239	39 062
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			39 284	39 820	21 090
<b>Übertrag</b>			<b>3 742 997</b>	<b>3 771 938</b>	<b>2 245 696</b>

<sup>1</sup> Addierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Karlsruher Lebensversicherung AG



	2007	2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
<b>Übertrag</b>			<b>3 742 997</b>	3 771 938	2 245 696
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung <sup>1B</sup>					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	2 166 742			2 200 428	1 237 388
bb) Anteil der Rückversicherer	144 525			158 015	8 076
		2 022 217		2 042 413	1 229 312
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	9 781			5 162	1 713
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 663			895	265
		10 444		4 267	1 448
			2 032 661	2 046 680	1 230 760
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	505 398			515 417	353 967
bb) Anteil der Rückversicherer	4 681			11 379	3 632
		500 717		504 038	350 335
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		32		301	271
			500 749	504 339	350 606
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück-erstattungen für eigene Rechnung			442 924	430 938	251 111
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen	215 104			232 072	126 686
b) Verwaltungsaufwendungen	68 733			73 420	38 211
		283 837		305 492	164 897
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		21 190		22 393	930
			262 647	283 099	163 967
<b>Übertrag</b>			<b>504 016</b>	506 882	249 252

	2007	2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
<b>Übertrag</b>			<b>504 016</b>	506 882	249 252
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen <sup>19)</sup>					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		69 025		67 528	23 399
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		159 557		125 377	67 455
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		32 180		7 851	3 757
			<b>260 762</b>	200 756	94 611
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>27 149</b>	21 321	21 028
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>130 911</b>	142 209	60 131
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			<b>85 194</b>	142 596	73 482
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Sonstige Erträge <sup>20)</sup>		68 961		86 536	18 659
2. Sonstige Aufwendungen <sup>21)</sup>		133 509		139 009	51 906
			<b>- 64 548</b>	- 52 473	- 33 247
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>20 646</b>	90 123	40 235
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 3 366		53 771	23 091
5. Sonstige Steuern		3 918		2 130	1 922
			<b>552</b>	55 901	25 013
6. Jahresüberschuss			<b>20 094</b>	34 222	15 222
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-	9 500	-
8. Bilanzgewinn			<b>20 094</b>	24 722	15 222

<sup>1</sup> Addierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Karlsruher Lebensversicherung AG

# Anhang

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Aktiva

In der Position „Immaterielle Vermögensgegenstände“ wird ein aktivierter Firmenwert und ein Versicherungsbestand ausgewiesen. Dieser ist mit den Anschaffungskosten bewertet. Planmäßige Abschreibungen werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 Jahren vorgenommen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, angesetzt.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind grundsätzlich zu den Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Zinsswaps und Währungsswaps werden mit den zugrunde liegenden Darlehen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Bewertungseinheiten bestehen ausschließlich mit gemäß § 341 c HGB zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen.

Es befinden sich mehrere strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen, Namens- bzw. Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Die Bewertung der strukturierten Namensschuldverschreibungen und Darlehen erfolgt nach § 341 c Abs. 1 HGB zu ihrem Nennbetrag unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips. Die strukturierten Zero-Namenschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips bilanziert. Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und übrige Ausleihungen werden nach § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt. Für erkennbare Risiken bilden wir Einzelwertberichtigungen und setzen diese aktivisch ab.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten »Sonstige Forderungen« enthaltene rückständige Zinsen und Mieten bilanzierten wir zu Nominalwerten. Aktuelle Ausfallrisiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktiv angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten, andere Kapitalanlagen, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden im Geschäftsjahr für alle Grundstücke neu ermittelt und ergeben sich nach dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der Börsenkurswert oder ein vom allgemeinen Zinsniveau abgeleiteter Marktwert angesetzt. Lag bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ein Börsenkurswert nicht vor, wird als beizulegender Wert der Anschaffungswert oder ein vereinfachter Ertragswert zugrunde gelegt. Die Zeitwerte der Investmentanteile ergeben sich aus den Rücknahmewerten unter Berücksichtigung von Ausschüttungen.

Die Zertifikate des Anlagestocks der fondsgebundenen Versicherungen sind mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht angesetzt.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Werterholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung inklusive eventueller Garantieanteile wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Künftige Verwaltungskosten werden implizit berücksichtigt. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341 d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist gemäß den versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341 e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Riester-Renten werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Die Beträge werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Ver-

sicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Insgesamt werden über 90 Prozent der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

#### Altbestand\*

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Verwendete Tafeln
Fondsgebundene Tarife	3,50 %	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50 %	Sterbetafel 1986
	3,00 %	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926
	3,00 %	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod
Rentenversicherungen	4,00 %	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 %	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00 %	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI

\* Im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81 c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 35 Promille, Kollektivversicherungen mit 20 Promille der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Die Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung mit 3 Prozent Rechnungszins in der Beitragskalkulation sind überwiegend mit 42 Prozent der Jahresrente, diejenigen mit 3,5 Prozent Rechnungszins in der Beitragskalkulation mit 35 Prozent der Jahresrente gezillmert.

Aus Sicherheitsgründen werden die selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und hieraus eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung, gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den

Empfehlungen der DAV, gebildet. Der sich daraus ergebende Anpassungsbedarf wurde stufenweise, letztmalig in 2002, erfüllt.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben jedoch gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitsanforderungen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2007 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu siebzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV 2004 RB20 zu drei Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten, sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

## Neubestand

Versicherungsbestand	Rechnungszins	verwendete Tabellen
a) Zugänge bis 07/2000*		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 %	Sterbetafel DAV 1994 T
	4,00 %	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Rentenversicherungen	4,00 %	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	4,00 %	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 %	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel 1986
	3,50 %	Sterbetafel 1986
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehe- malige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 %	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Rentenversicherungen	3,25 %	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25 %	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
	3,25 %	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln der Münchener Rück, Tafeln DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25 %	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 T
	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Rentenversicherungen	2,75 %	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75 %	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75 %	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Alters- verschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25 %	Sterbetafel DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25 %	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T

\*) Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13 d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 Prozent, Kollektivversicherungen mit 2 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Fondsgebundene Tarife und „Riester-Tarife“ sind ungezillmert.

Wie bereits beim Altbestand erläutert, musste im Geschäftsjahr 2007 die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen erhöht werden, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV2004RB zu siebzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV2004RB20 zu drei Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten, sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Als Konsequenz der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005 ist für Kapital- und Rentenversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. Juni 2000 geschlossen wurden, ein Mindestrückkaufwert zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge bereits im Geschäftsjahr 2005 erhöht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Für Verträge, die von der Entscheidung des Bundesgerichtshofes betroffen sind und sich nicht mehr im Bestand befinden, wurden nach § 341 g HGB zusätzliche Rückstellungen unter der Position Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurde die Wahrscheinlichkeit berücksichtigt, dass nur ein Teil der Verpflichtungen in Anspruch genommen wird.

Für Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten waren, aber erst nach Ende des Geschäftsjahres gemeldet wurden, ist die Rückstellung in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden (Spätschadenrückstellung). Für nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordene Versicherungsfälle wurde die Spätschadenrückstellung um einen Zuschlag erhöht. Diesen haben wir aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für Neu- und Altbestand einzelvertraglich gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Der Diskontsatz für die Abzinsung beträgt für die Bestände der ehemaligen Württembergischen Lebensversicherung im Wesentlichen 6 Prozent, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 4 Prozent bzw. 6,5 Prozent bei einigen Rententariifen. Bei Kapital- und Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung wird der zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehene Betrag – teilweise um 6 Prozent der Versicherungssumme vermindert – im Verhältnis der abgelaufenen Dauer zur gesamten Versicherungsdauer bzw. Aufschubzeit gekürzt und auf den Bilanzstichtag abgezinst. Der Zinssatz beträgt 6,2 Prozent. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen wurden im Rahmen der in



2006 begonnenen Gegenfinanzierung unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Fast Close auf Basis von Erfahrung der Vergangenheit bzw. aufgrund von Hochrechnungen teilweise geschätzt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter der Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen passiviert. Der Rechnungszinssatz beträgt 4,5 Prozent. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 Prozent abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit dem Barwert der Verpflichtung saldiert.

Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtete sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden zu Nennwerten bilanziert.

#### **Währungsumrechnung**

Bei Wertpapieren wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt.

Die übrigen Aktiva und Passiva haben wir zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

## Erläuterungen Aktiva

### A. Immaterielle Vermögensgegenstände und B. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen sind in einer Anlage zum Anhang auf den Seiten 84 bis 85 dargestellt.

#### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ①<sup>2</sup>

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 187 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 947 720 TEUR. Der Bilanzwert der konzern-eigenen Grundstücke und Bauten beträgt 39 573 TEUR.

Neu erworben wir zwei Geschäftshäuser in Stuttgart.

Verkauft wurden Häuser in Böblingen, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Rheine und Sindelfingen sowie Geschäftshäuser in Aachen, Karlsruhe und Rückmarsdorf.

Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 26 123 TEUR.

### III. Sonstige Kapitalanlagen ③

#### 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Gliederung des Bestandes am 31. Dezember 2007	2007	2006	2006
	in TEUR	in TEUR <sup>1</sup>	in TEUR
Aktien	6 139	10 624	—
Investmentanteile	5 988 188	6 117 188	2 985 406
andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	66 339	93 443	40 312
<b>Gesamt</b>	<b>6 060 666</b>	<b>6 221 255</b>	<b>3 025 718</b>

<sup>1</sup> Konsolidierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG

<sup>2</sup> siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 48

### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ②

Die Aufstellung der Anteilsbesitzliste ist in einer Tabelle auf Seite 75 dargestellt. Außerdem sind die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB in einer Beteiligungsliste beim elektronischen Bundesanzeiger und beim elektronischen Unternehmensregister einzusehen.

#### 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

#### 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Diese Position enthält ein Schuldscheindarlehen an ein Beteiligungsunternehmen.

### III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung)

#### 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen

Anzahl	2007 in TEUR	Anzahl	2006 in TEUR <sup>1</sup>
35 519	2 440 042	36 890	2 577 922

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 215 Zwangsversteigerungen und 62 Zwangsverwaltungen beteiligt.

#### 4. Sonstige Ausleihungen

Gliederung des Bestandes	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
a) Namensschuldverschreibungen	7 174 582	6 566 454	3 036 417
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 409 006	5 251 885	2 582 283
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	197 340	210 857	127 544
d) Übrige Ausleihungen	346 815	376 821	241 316
<b>Gesamt</b>	<b>13 127 743</b>	12 406 017	5 987 560

In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 346 552 TEUR enthalten.

#### 6. Andere Kapitalanlagen

Neben den nachrangigen Forderungen sind hier als größerer Posten stille Beteiligungen in Höhe von 126 807 TEUR enthalten.

<sup>1</sup> Konsolidierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG

### III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) ③

#### Zeitwert der Kapitalanlagen

Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2007	Einzelabschluss WürttLeben			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven nach Lasten	in % des Buchwerts aller Kapital- anlagen
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	
Grundstücke	947 720	1 250 687	302 967	
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	554 622	650 152	95 530	
Aktien und Investmentanteile etc.	6 060 666	6 338 399	277 733	
Festverzinsliche Wertpapiere	1 334 951	1 260 723	- 74 228	
Namensschuldverschreibungen/ Schuldscheindarlehen <sup>1</sup>	12 312 210	11 909 405	- 402 805	
Hypotheken/Refinanzierungsdarlehen	3 366 179	3 334 396	- 31 783	
Sonstige	560 950	560 969	19	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>25 137 298</b>	<b>25 304 731</b>	<b>167 433</b>	<b>0,67</b>
Davon sind gemäß § 341 b HGB nicht mit dem Niederstwert bewertet:				
Aktien und Investmentanteile	1 253 725	1 225 408		
Festverzinsliche Wertpapiere	1 088 829	1 010 666		

<sup>1</sup> inkl. Stille Beteiligungen und Zero-Darlehen

In den obigen Angaben sind derivative Finanzinstrumente in Bewertungseinheiten wie folgt enthalten:

Nominalwerte und Zeitwerte der offenen Derivatepositionen	Nominalwerte Underlying <sup>1</sup>	Zeitwerte Bewertungs- einheit <sup>2</sup>	Buchwert Bewertungs- einheit <sup>2</sup>	Zeitwert Derivat <sup>3</sup>
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Zinsgeschäfte				
Swaps	795 000	803 450	795 000	7 456
Währungsgeschäfte				
Swaps	51 129	51 426	51 129	- 793

<sup>1</sup> Unter Nominalwerte Underlying sind die Nominalwerte der abgesicherten Kapitalanlagen aufgeführt.

<sup>2</sup> Sofern Derivate in Bewertungseinheit mit Grundgeschäft geführt wird, ist hier der Wert der Bewertungseinheit angegeben.

<sup>3</sup> Ohne Bewertungseinheit.

## C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen.

In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

Die Zusammensetzung des Anlagestocks ist nachfolgend dargestellt.

### Erläuterungen Aktiva

Zusammensetzung des Anlagestocks	Anzahl Anteile	Bilanzwert am
Name des Fonds		31. 12. 2007 in TEUR
ACM American Growth	22 999	558
ACM European Growth	65 210	679
ACM Global Growth Trends	44 333	2 082
ACM International Health	3 194	356
ACM International Technology	4 164	401
Activest Lux TotalReturn D	479	25
ADIG-ADIASIA	2 787	65
ADIG-ADIFONDS	1 128	104
ADIG-ADIRENTA	389	5
ADIG-EuropaVision	1 797	68
ADIG-FONDAMERIKA	3 404	337
Alger American Asset Growth Portfolio	128 951	2 763
Alger LargeCap A	124 484	1 166
Alger LargeCap B	7 046 432	60 169
Alger MidCap A	124 077	784
Alger MidCap B	4 510 322	24 634
Alger Small Caps A	108 573	557
Alger Small Caps B	1 442 185	6 711
W&W US Equity Fund	4 106	31
Alternative Opportunities Fund	929	114
BBBank Dynamik Union	65	3
BBBank Kontinuität Union	27	1
BBBank Wachstum Union	8	0
Berenberg- Universal- Euro- Aktien- Fonds	11 385	1 007
Berenberg- Universal- Rentenfonds	21 429	849
Berenberg-Hellas-Olympia-Fonds UI	1 278	149
Berenberg-Select Invest-Universal-Fonds	2 824	133
Best Season EuroInvest	158 393	16 716
BWI-Dynamik AS	29 489	781
BWI-Europrofil	1 475 922	53 207
BWI-Kontinuität AS	19 529	434
BWI-Aktien-Strategie Deutschland	437 326	65 861
BWI-Aktien-Strategie International	1 435	131
BWI-Dividenden-Strategie Euro	179 933	8 705
<b>Übertrag</b>		<b>249 586</b>

Zusammensetzung des Anlagestocks	Anzahl Anteile	Bilanzwert am
Name des Fonds		31. 12. 2007 in TEUR
<b>Übertrag</b>		<b>249 586</b>
BW-Renta-Universal	275 557	7 035
Credit Suisse Equity Fund (Lux) Euro Blue Chips	144	50
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	139	20
Davis Financial Fund	43 912	558
Davis Opportunities Fund	174 000	2 985
Davis Real Estate Fund	56 468	693
Davis Value Fund	3 402 720	75 262
Dexia Bond International	300	221
DWS Vermögensbildungsfonds I	40 209	4 033
DWS Flex Profit Mix 80	1 142	119
Fidelity America Fund	64 323	235
Fidelity European Growth Fund	972 282	12 552
Fidelity Funds China Focus Fund	24 947	856
Fidelity Funds India Focus Fund	20 570	757
Fidelity Germany Fund	17 775	608
Fidelity International Fund	66 402	1 822
Fidelity South-East-Asia-Fund	361 510	1 708
FVB-Deutscher Aktienfonds - BWI	11 159	551
FVB-Deutscher Rentenfonds - BWI	9 284	365
GIP InvestWorld Balanced Portfolio	5	0
GIP InvestWorld Europe Portfolio	160	2
GIP InvestWorld International Portfolio	794	8
GIP InvestWorld Special Portfolio	359	4
Haus Invest	118 637	5 054
KanAm Grundinvest Fonds	35 408	1 983
MAT Asia Pacific Fonds	9 454	1 074
N-Alger Sicav-Alger US Technology Fund	6 318	43
NORAMCO Quality Funds Europe	34 035	476
NORAMCO Quality Funds USA	16 046	105
Nordea North American Value	18 277	510
Nordea-1 European Value Fund EUR	11 393	438
Nordea-1 Far Eastern Value Fund	967	15
Ökovision	892	113
Stuttgarter Volksbank RentInvest-Union	8 738	350
Templeton Euro Liquid Res. Fund	88 110	405
Templeton Global Bond Fund	24 156	259
Templeton Global Growth (Euro) Fund	150 084	2 293
Templeton Growth Fund, Inc.	1 293 151	21 144
Templeton Em. Markets	75 623	2 122
Templeton Growth (EURO) FUND	317 465	3 629
Threadneedle American Select Growth Fund	76 458	107
Threadneedle European Fund	502 111	890
Threadneedle European Select Growth Fund	66 926	119
UBS(D) Key Selection Fund-Global Equities	154 466	15 105
<b>Übertrag</b>		<b>416 264</b>

Zusammensetzung des Anlagestocks	Anzahl Anteile	Bilanzwert am
Name des Fonds		31. 12. 2007 in TEUR
<b>Übertrag</b>		<b>416 264</b>
UniGlobal	8 015	937
UniStrategie: Ausgewogen	4 381	170
W&W Dachfonds GlobalPlus BWI	429 299	25 539
W&W Dachfonds ImmoRent BWI	850	44
W&W Euroland-Renditefonds BWI	40 610	1 981
W&W Europa-Fonds BWI	88 999	5 060
W&W Global-Fonds BWI	206 747	9 773
W&W Internationaler Rentenfonds BWI	181 963	7 047
W&W Quality Select Aktien Europa BWI	76 871	3 349
W&W Quality Select Aktien Welt BWI	706 615	35 416
W&W-Dachfonds Basis BWI	328 236	19 277
Union Inv. Institutional Renten DEVIF350	1 182 236	12 687
Union Inv. Institutional Aktien Europa DEVIF400	4 295 986	37 448
Union Inv. Institutional Aktien Welt DEVIF450	3 805 751	29 018
<b>Gesamt</b>		<b>603 516</b>



## D. Forderungen

### I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an <sup>④</sup>

#### 1. Versicherungsnehmer

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
a) Fällige Ansprüche	46 074	35 998	15 978
b) Noch nicht fällige Ansprüche	68 445	73 019	35 855
<b>Gesamt</b>	<b>114 519</b>	109 017	51 833

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2007 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

#### 2. Versicherungsvermittler

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 10 972 (Vj. 12 249) TEUR betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

### III. Sonstige Forderungen <sup>⑤</sup>

In dieser Position sind u.a. enthalten:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	58 134	109 332	104 501
Forderungen aus dem Immobilienbereich	83 336	68 959	11 783
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8 955	13 747	6 333
Forderungen an das Finanzamt	25 680	19 957	4 885

## E. Sonstige Vermögensgegenstände

### III. Andere Vermögensgegenstände <sup>⑥</sup>

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2008 fällig waren, und Bruchteile an FLV-Fonds.

## F. Rechnungsabgrenzungsposten

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten <sup>⑦</sup>

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und anderen Kapitalanlagen in Höhe von 8 947 (Vj. 15 407) TEUR ausgewiesen. Die Position enthält das Disagio in Höhe von 553 (Vj. 618) TEUR zu unserer nachrangigen Verbindlichkeit.

<sup>1</sup> Konsolidierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG

## Erläuterungen Passiva

### A. Eigenkapital der WürttLeben

#### I. Gezeichnetes Kapital <sup>⑧</sup>

Zum 31. Dezember 2007 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 000 TEUR und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung

des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16 000 TEUR zu erhöhen.

#### III. Gewinnrücklagen <sup>⑨</sup>

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangige festverzinsliche Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 TEUR. Der Ausgabepreis betrug 99,48 Prozent.

Die frühest mögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016.

Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 Prozent verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 Prozent, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

### C. Versicherungstechnische Rückstellungen

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung <sup>⑩</sup>

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Stand am 1. Januar	1 951 999	1 857 147	1 019 117
Entnahmen im Geschäftsjahr			
a) für Erhöhung der Versicherungssummen	136 669	144 327	92 679
b) für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	187 775	191 759	95 929
	324 444	336 086	188 608
Zuführung im Geschäftsjahr	442 924	430 938	251 111
Stand am 31. Dezember	2 070 479	1 951 999	1 081 620

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten, soweit diese nicht direkt geschrieben wurden.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2007 sind für das Geschäftsjahr 2008 für Schlussüberschussanteile (Schlusszahlungen) 115 185 TEUR sowie für laufende Überschussanteile 221 414 TEUR festgelegt, aber

noch nicht zugeteilt. In dem festgelegten Betrag für Schlussüberschussanteile sind die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie der die Mindestbeteiligung übersteigende Teil der Bewertungsreserven, soweit diese Beträge feststehen, enthalten.

Weiter sind für spätere Jahre fällig werdende Schlussüberschussanteile in Höhe von 978 297

TEUR gebunden. In diesem Betrag ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven enthalten.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2008 sind in einer Anlage auf den Seiten 86 bis 182 zusammengefasst.

Die gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus erfolgsabhängigen Teilen.

## E. Andere Rückstellungen

### I. Steuerrückstellungen <sup>11</sup>

Eine Steuerabgrenzung nach § 274 HGB besteht nicht (Vj. 21 912 TEUR).

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Grunderwerbsteuern und Gewerbesteuern für das Geschäftsjahr sowie die Vorjahre.

### II. Sonstige Rückstellungen <sup>12</sup>

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	8 135	7 627	5 300
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	11 649	13 826	3 836
Leistungen für Altersteilzeit	8 685	11 249	3 426
Kosten des Jahresabschlusses	1 866	2 588	1 395
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	16 851	2 953	1 252
Sonstige	7 336	3 330	897
<b>Gesamt</b>	<b>54 522</b>	<b>41 573</b>	<b>16 106</b>

## G. Andere Verbindlichkeiten

### I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber <sup>13</sup>

#### 1. Versicherungsnehmern

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Gutgeschriebene Überschussanteile	379 899	395 551	156 933
Beitragsdepots	68 234	144 788	72 551
Beitragsvorauszahlungen	19 525	35 798	32 263
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen etc.	90 560	98 836	2 254
<b>Gesamt</b>	<b>558 218</b>	<b>674 973</b>	<b>264 001</b>

<sup>1</sup> Konsolidierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG

## 2. Versicherungsvermittlern

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Provisionen der Vermittler	21 603	24 467	12 711
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	11 656	12 046	2 850
<b>Gesamt</b>	<b>33 259</b>	<b>36 513</b>	<b>15 561</b>

## III. Sonstige Verbindlichkeiten <sup>(14)</sup>

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	26 666	23 471	12 578
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	23 872	24 870	8 546
Noch nicht zugeordnete Zahlungseinträge und zeitliche Überhänge	36 159	42 748	5 995
Sonstige	7 032	11 255	2 483
<b>Gesamt</b>	<b>93 729</b>	<b>102 344</b>	<b>29 602</b>

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinhalte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben sowie Heiz- und Betriebskostenvorauszahlungen der Mieter.

## H. Rechnungsabgrenzungsposten <sup>(15)</sup>

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Zinsen nachrangige Verbindlichkeiten	4 074	4 097	4 097
Disagio aus Hypotheken und Schuldscheindarlehen	11 251	10 779	3 360
Zinsen auf Kapitalanlagen	2 011	2 487	2 227
<b>Gesamt</b>	<b>17 336</b>	<b>17 363</b>	<b>9 684</b>

Hier werden im Geschäftsjahr 2007 erhaltene, jedoch die Folgejahre betreffende Erträge ausgewiesen.

### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

In den Posten F. und G. sind keine Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren enthalten.

# Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

## I. Versicherungstechnische Rechnung

### 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung <sup>16</sup>

#### a) Gebuchte Bruttobeiträge

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Laufende Beiträge			
Einzelversicherungen	1 642 015	1 682 716	1 023 724
Kollektivversicherungen	185 399	185 722	76 221
	<b>1 827 414</b>	<b>1 868 438</b>	<b>1 099 945</b>
Einmalbeiträge			
Einzelversicherungen	247 214	225 573	151 988
Kollektivversicherungen	92 984	150 657	96 411
Für übernommene Rückversicherung Einmalbeiträge	14	- 16	-
	<b>340 212</b>	<b>376 214</b>	<b>248 399</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2 167 626</b>	<b>2 244 652</b>	<b>1 348 344</b>

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich nur Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Gewinnbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 39 846 (Vj. 40 679) TEUR zu Gunsten des Rückversicherers.

### 3. Erträge aus Kapitalanlagen <sup>17</sup>

#### bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2</sup>	419 050	303 197	179 628
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69 864	56 516	56 516
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	129 870	141 257	63 861
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	568 518	546 964	264 815
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	40 947	42 726	37 887
<b>Gesamt</b>	<b>1 228 249</b>	<b>1 090 660</b>	<b>602 707</b>

<sup>2</sup> Darin sind Erträge von 11 988 (Vj. 9 222) TEUR aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten

<sup>1</sup> Addierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Karlsruher Lebensversicherung AG

I. Versicherungstechnische Rechnung  
(Fortsetzung)

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	26 915	51 219	32 792
Beteiligungen	26 086	29 565	1 832
Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen <sup>2</sup>	66 137	36 346	8 083
Sonstige Kapitalanlagen	1 782	53 022	28 906
<b>Gesamt</b>	<b>120 920</b>	<b>170 152</b>	<b>71 613</b>

<sup>2</sup> Darin sind Gewinne von 538 (Vj. 8) TEUR aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung <sup>18</sup>

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Zahlungen			
Versicherungsfälle	1 801 132	1 818 501	1 011 168
Rückkäufe	365 610	381 927	226 220
	2 166 742	2 200 428	1 237 388
Anteil der Rückversicherer	144 525	158 015	8 076
	2 022 217	2 042 413	1 229 312
Veränderung der Rückstellung			
Versicherungsfälle	10 671	3 863	1 567
Rückkäufe	- 890	1 299	146
	9 781	5 162	1 713
Anteil der Rückversicherer	663	- 895	- 265
	10 444	4 267	1 448
<b>Gesamt</b>	<b>2 032 661</b>	<b>2 046 680</b>	<b>1 230 760</b>

Die Spätschadenrückstellung für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zum 31. Dezember 2006 wurde im Geschäftsjahr mit 25 444 TEUR aufgelöst und ein entsprechender Betrag der Deckungsrückstellung zugeführt.

Im Berichtsjahr waren 86 Gerichtsverfahren anhängig. 20 Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei vier Verfahren wurde die Klage abgewiesen. In drei Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei fünf Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme und in 54 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

## I. Versicherungstechnische Rechnung (Fortsetzung)

### 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen <sup>19</sup> b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen nach  
§ 277 Abs. 3 Satz 1 HGB betragen 140 128 TEUR.

### c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
Grundstücke	792	3 954	2 614
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	13	413	413
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2</sup>	22 923	2 529	165
Inhaberschuldverschreibungen etc.	530	660	485
Sonstige Ausleihungen	7 922	295	80
<b>Gesamt</b>	<b>32 180</b>	<b>7 851</b>	<b>3 757</b>

<sup>2</sup> Darin sind Verluste von 1 357 (Vj. 4) TEUR aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge <sup>20</sup>

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 59 779 (Vj. 77 057) TEUR enthalten.

### 2. Sonstige Aufwendungen <sup>21</sup>

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 59 572 (Vj. 77 103) TEUR zu nennen. Des Weiteren sind hier insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 30 191 (Vj. 37 137) TEUR enthalten. Davon sind 774 (Vj. 846) TEUR Abschlussprüfungskosten.

### 4. und 5. Steuern

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer, die Grunderwerbsteuer, die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag für das Geschäftsjahr sowie Quellensteuern. Ferner wurden 2007 Rückstellungenauflösungen von latenten Steuern durchgeführt, so dass es zu einer deutlichen Reduzierung des Steueraufwandes kam.

<sup>1</sup> Addierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Karlsruher Lebensversicherung AG



## Ergänzende Angaben

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2007 in TEUR	2006 in TEUR <sup>1</sup>	2006 in TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	97 682	90 424	66 701
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 542	4 520	586
3. Löhne und Gehälter	68 412	117 699	19 729
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	10 749	18 008	3 466
5. Aufwendungen für Altersversorgung	8 393	9 273	1 103
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>186 778</b>	239 924	91 585

Vorstand und Aufsichtsrat der WürttLeben haben am 19. Dezember 2002 die erste Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben (siehe Seite 39) und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 5 bis 7 angegeben.

Die Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im Vergütungsbericht ab Seite 40 aufgeführt.

### Arbeitnehmer

	Anzahl in 2007	Anzahl in 2006 <sup>1</sup>
Innendienst	1 111	1 290
Außendienst	169	523
Gewerbliche	60	60
Auszubildende	52	85
<b>Gesamt</b>	<b>1 392</b>	1 958

Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

<sup>1</sup> Addierte Vorjahreswerte unter Berücksichtigung der Karlsruher Lebensversicherung AG

## Anteilsbesitzliste

	Beteiligungs- satz in %	Eigenkapital in Mio. EUR <sup>1,2</sup>	Ergebnis in Mio. EUR <sup>2</sup>
<b>Versicherungsunternehmen</b>			
<b>Lebensversicherer</b>			
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100	18,5	0,3
Karlsruher Lebensversicherung AG (neu), Karlsruhe	82	3,6	0,4
<b>Finanzbeteiligungen</b>			
Adveq Opportunity II Zweite GmbH <sup>3</sup>	26	–	–
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin	94	82,0	– 5,2
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100	0,9	0,1
Eschborn Grundstücksgesellschaft bürgerlichen Rechts, Stuttgart	51	52,5	3,2
Horizon 21 Private Equity Partners III, London	88	3,0	– 0,2
LP1 Beteiligungs-GmbH & Co KG, Stuttgart	100	0,1	–
Property Fund Italy GmbH (PFI) i. L., München	24	0,5	–
PWR Holding GmbH, München	33	28,2	3,5
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100	8,3	0,2
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin, München	25	37,4	– 0,9
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz, München	25	56,9	–
Tertianum Besitzgesellschaft München, München	33	46,4	1,5
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25	2,2	–
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft mbH, München	33	1,3	–
Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler, Stuttgart <sup>3</sup>	50	–	–
IVB- Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	70	–	–
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	90	0,1	–
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	74	0,1	–
KLV Verwaltungs GmbH, Karlsruhe	100	–	–
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100	0,1	–
Schlosshotel Eyba GmbH & Co. KG, Eyba	100	3,0	– 0,1
Schlosshotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH, Eyba	100	–	–
W.B.I. Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	100	–	–
Weißensee, BWS. Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG, Hamburg	100	7,3	– 0,4
Wohnpark Caputh, WPC. Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG, Hamburg	100	9,6	– 0,1
Wohnpark Potsdam, WPP. Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG, Hamburg	100	17,6	– 0,3
VV-Immobilien GmbH & Co. United States City KG, München	23	178,2	9,4

<sup>1</sup> Eigenkapital: gemäß Bilanzausweis Passivseite;  
einschließlich Jahresergebnis; zum 31. Dezember 2006

<sup>2</sup> Bezogen auf 100%

<sup>3</sup> Neugründung 2007

## Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

\* Arbeitnehmervertreter

- a) = Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) = Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) = Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

## Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

**Dr. Alexander Erdland**  
(Vorsitzender)

Vorsitzender des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG,  
Stuttgart, Vorsitzender  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank,  
Ludwigsburg, Vorsitzender  
Wüstenrot Bausparkasse AG,  
Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s.,  
Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot – stavební spořitelna a.s.,  
Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot, životní pojišťovna a.s.,  
Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot Verwaltungs- und  
Dienstleistungen GmbH, Salzburg  
Wüstenrot Wohnungswirtschaft  
reg. Gen. m.b.H., Salzburg

**Dr. Jan Martin Wicke**  
(ab 30. August 2007, Stellvertretender  
Vorsitzender ab 25. September 2007)

Mitglied des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank,  
Ludwigsburg  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart,  
Vorsitzender

**Dr. Edmund Schwake**  
(Stellvertretender Vorsitzender bis 30. Juni 2007)

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot &  
Württembergische AG, Stuttgart  
(bis 30. Juni 2007)

**Prof. Dr. Peter Albrecht**

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

- b) KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth  
KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth  
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG,  
Fürth

**Rolf Henrich\***

Leitender Handlungsbevollmächtigter  
Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Württembergische Versicherungen, Stuttgart

- a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG,  
Stuttgart

**Christian Hörtkorn**

Geschäftsführender Gesellschafter der  
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

**Michael Horn**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der  
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

- a) LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz
- b) Grieshaber Logistik AG, Weingarten  
Hymer AG, Bad Waldsee  
SV Sparkassen-Versicherung Holding AG,  
Stuttgart
- c) MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz  
MMV Leasing GmbH, Koblenz  
LRI Landesbank Rheinland-Pfalz  
International S.A., Luxemburg  
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart  
Burk GmbH & Co. KG, Ravensburg  
Elektro Stotz GmbH & Co. KG, Ravensburg  
LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg,  
Stuttgart/Karlsruhe  
Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für  
Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart  
Vorarlberger Landes- und  
Hypothekbank AG, Bregenz  
Deka (Swiss) Privatbank AG, Zürich

**Willy Köhler**

Vorstandsvorsitzender der  
Volksbank Rhein-Neckar eG, Mannheim

- b) DZ Bank AG Deutsche Zentral-  
Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
DZ Verwaltungs-AG, Karlsruhe, Vorsitzender  
Pensionskasse der badischen  
Genossenschaftsorganisation VVaG, Karlsruhe

**Dr. Wolfgang Müller**

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG, Karlsruhe

- b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe  
Union Asset Management Holding AG, Frank-  
furt am Main

**Wolfgang Prade\***

Handlungsbevollmächtigter der  
Württembergische Lebensversicherung AG,  
Stuttgart

**Dr. Bernhard Schareck**

Präsident des Gesamtverbands der  
Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV),  
Berlin

- b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe,  
Vorsitzender  
Badische Staatsbrauerei Rothaus AG,  
Rothaus/Schwarzwald

**Peter Ulrich\***

Leitender Handlungsbevollmächtigter der  
Württembergische Lebensversicherung AG,  
Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart

**Frank Weber\***

Vorsitzender des Betriebsrats der  
Württembergische Versicherungen, Stuttgart  
Standort Karlsruhe

- a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

Mitglieder des Vorstands  
der Württembergische  
Lebensversicherung AG

**Dr. Wolfgang Oehler (Vorsitzender)**

Revision  
Vertrieb Banken  
Bezirksdirektionen  
Vertrieb Ausschließlichkeit  
Vertrieb Entwicklung  
Vertrieb Grundsatzfragen und Steuerung  
Vertrieb Koordination Partner  
Vertrieb Service

a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,  
Stuttgart, Vorsitzender  
Württembergische Krankenversicherung AG,  
Stuttgart, Vorsitzender

b) Pensionsversicherungsverein auf Gegenseitigkeit,  
Köln  
Pensionskasse der Württembergischen VVaG,  
Stuttgart, Vorsitzender

c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs-  
gesellschaft, Stuttgart  
BWI Baden-Württembergische Investment-  
gesellschaft mbH, Stuttgart  
W&W Asset Management GmbH, Stuttgart  
Wüstenrot – stavební spořitelna a.s., Prag  
Wüstenrot, životní pojišťovna a.s., Prag

**Dr. Wolfram Gerdes**  
(Mitglied des Vorstands ab 1. Januar 2008)

Finanzsteuerung  
Hypothesen  
Immobilien

c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs-  
gesellschaft, Stuttgart

**Dr. Michael Gutjahr (Arbeitsdirektor)**

Controlling  
Gebäudemanagement  
Personalentwicklung  
Personalmanagement  
Rechnungswesen  
Service Center  
Zentrale Dienste  
Zentralinkasso

c) Antares Holding Ltd., Bermuda  
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda

**Peter Köhler**  
(Mitglied des Vorstands  
bis 30. September 2007)

**Dr. Jochen Kriegmeier**

**Ruth Martin (Aktuarin)**

Lebensversicherung Aktuariat/  
Risikomanagement  
Lebensversicherung Firmenkunden  
Lebensversicherung Mathematik/Produkte  
Lebensversicherung Privatkunden  
Lebensversicherung Versicherungstechnik

a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,  
Stuttgart

b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG,  
Stuttgart

**Rainer Schlegel**

Projektkoordination/Projektbüro Württ  
Betriebsorganisation  
Zentrale Aufgaben WL

a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg

## Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aufgrund der Übertragung (innerhalb des Konzerns) der Pensionsverpflichtungen auf die W&W AG besteht zum 31. Dezember 2007 eine Mithaftung in Höhe von 49 231 TEUR.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 10 521 TEUR. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 25 449 TEUR. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Protector Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 239 565 TEUR.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 151 443 TEUR.

Aus der Verpfändung dreier Schuldscheindarlehen zur Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8 a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 9,7 Millionen EUR.

## Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

## Konzernzugehörigkeit

Die WH hält die Mehrheit an der W&W AG, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Konzernabschluss kann ab Ende Juni, nach der Hauptversammlung der W&W AG, bei unserer Gesellschaft schriftlich angefordert oder in Stuttgart-West, Gutenbergstraße 30, abgeholt werden.

Stuttgart, den 13. Februar 2008

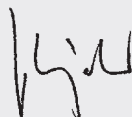
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Oehler



Dr. Wolfram Gerdes



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Jochen Kriegmeier



Ruth Martin



Rainer Schlegel

# Anlage zum Lagebericht

## Entwicklung des Versicherungsbestandes

### im Geschäftsjahr 2007

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Haupt- versiche- rungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versiche- rungen)	
	Anzahl der Ver- sicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmal- beitrag in TEUR	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres <sup>1</sup>	1 772 448	1 097 772	–	39 821 849
Zugang aufgrund der Übernahme des Versicherungsbestandes der KLV	1 205 291	775 934	–	29 474 286
<b>Gesamtbestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>2 977 739</b>	<b>1 873 706</b>	<b>–</b>	<b>69 296 135</b>
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	159 641	129 288	305 121	4 161 589
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	289	41 184	36 982	743 688
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	15	2	–	147 892
3. Übriger Zugang	5 671	1 328	2 411	125 907
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>165 616</b>	<b>171 803</b>	<b>344 514</b>	<b>5 179 076</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 509	4 372	–	200 981
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	149 098	128 772	–	2 487 848
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	69 532	70 182	–	1 920 270
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	11 699	11 110	–	566 245
5. Übriger Abgang	5 672	5 093	–	206 407
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>249 511</b>	<b>219 529</b>	<b>–</b>	<b>5 381 750</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2 893 845</b>	<b>1 825 980</b>	<b>–</b>	<b>69 093 460</b>

<sup>1</sup> Anfangsbestand: inklusive des Bestandes der zum 1.1.2007 fusionierten ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG



Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbil- dungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.	Anzahl	Lfd.
der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr	der Versi- cherungen	Beitrag für ein Jahr
in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR	
780 893	640 166	64 343	28 992	281 862	235 033	124 156	115 311	521 193	78 269
607 917	399 034	30 124	13 322	294 457	211 223	45 452	40 871	227 341	111 485
1 388 810	1 039 200	94 467	42 314	576 319	446 256	169 608	156 182	748 534	189 754
7 260	6 074	16 012	7 779	66 636	52 194	22 719	17 904	47 013	45 337
—	23 443	—	127	258	9 519	—	3 110	32	4 986
—	—	—	—	13	2	—	—	2	—
1 542	1 235	28	—	838	— 96	164	156	3 099	33
8 802	30 752	16 039	7 906	67 745	61 620	22 883	21 170	50 147	50 356
5 101	2 540	333	156	2 773	833	157	182	5 145	661
59 545	48 207	3 875	1 499	3 854	34 678	4	1 459	81 819	42 930
40 169	36 718	1 621	981	14 279	16 979	10 345	9 778	3 188	5 726
1 144	1 991	3 347	1 558	4 809	4 338	—	1 733	2 400	1 491
569	1 861	20	40	1 058	1 073	66	872	3 959	1 247
106 529	91 316	9 196	4 233	26 773	57 901	10 572	14 024	96 441	52 054
1 291 084	978 636	101 310	45 987	617 292	449 975	181 919	163 327	702 240	188 055

<b>B. Struktur des Bestandes</b> an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres <sup>1</sup>	2 977 739	69 296 134
davon beitragsfrei	(545 743)	(6 767 955)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 893 845	69 093 460
davon beitragsfrei	(548 634)	(7 036 092)
<b>C. Struktur des Bestandes</b> an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres*	1 015 767	41 410 597
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	959 623	40 314 726
<b>D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen</b>		in TEUR
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres		—
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres		—
	<b>2007</b>	2006
<b>Beitragssumme des Neuzugangs in TEUR</b>	<b>3 358 561</b>	3 552 616

<sup>1</sup> Anfangsbestand: inklusive des Bestandes der zum 1.1.2007 fusionierten ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbil- dungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe
in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR	
1 388 810	34 748 432	94 467	4 968 195	576 320	14 852 506	169 608	4 212 486	748 534	10 514 514
(262 566)	(2 045 632)	(5 053)	(66 219)	(171 198)	(3 700 948)	(12 592)	(131 654)	(94 334)	(823 502)
1 291 084	32 884 289	101 310	5 259 101	617 292	16 082 113	181 919	4 478 598	702 239	10 389 359
(247 715)	(2 000 225)	(6 077)	(78 815)	(183 353)	(3 885 160)	(14 075)	(149 806)	(97 485)	(922 086)
Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen			
Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	Anzahl der Versi- cherungen	Ver- sicherungs- summe	bzw. 12-fache Jahresrente	
in TEUR		in TEUR		in TEUR		in TEUR			
529 979	12 292 336	421 873	27 512 049	43 770	904 689	20 146	701 522		
487 114	11 507 927	408 264	27 238 772	41 808	839 685	22 436	728 342		

# Anlage zum Anhang

## Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Erläuterungen Aktiva			
Entwicklung der Aktivposten A. I. – II. und B. I. – III.	Bilanzwerte 2006 WürttLeben	Konsolidierung der KLV	Bilanzwerte 2006 Gesamt
im Geschäftsjahr 2007	in TEUR	in TEUR	in TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
<b>I. Entgeltlich erworbener Firmenwert</b>	89	44 605	44 694
<b>II. sonstige immaterielle Vermögensgegenstände</b>	—	133 488	133 488
Summe A. I. und A. II.	89	178 093	178 182
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	649 581	321 581	971 161
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	485 611	36 547	158 577
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	95 724	3 994	99 719
3. Beteiligungen	252 619	157 078	409 697
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 996	—	1 996
5. Summe B. II.	835 950	197 620	669 989
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3 025 718	3 195 536	6 221 255
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 338 291	—	1 338 291
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 211 457	1 366 465	2 577 922
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3 036 417	3 530 037	6 566 454
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 582 283	2 669 602	5 251 885
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	127 544	83 313	210 857
d) Übrige Ausleihungen	241 316	135 504	376 821
5. Einlagen bei Kreditinstituten	207 204	185 400	392 604
6. Andere Kapitalanlagen	169 646	58 234	227 880
7. Summe B. III.	11 939 876	11 224 091	23 163 969
<b>Gesamt</b>	13 425 496	11 921 385	24 983 301

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2007
in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
—	—	—	—	4 473	40 221
—	—	21	—	17 397	116 070
—	—	21	—	21 870	156 291
23 254	—	18 853	—	27 842	947 720
6 675	102 139	12 997	—	—	254 394
10 000	—	15 678	—	—	94 041
64 434	- 108 278	48 947	2 440	19 119	300 227
—	—	—	—	—	1 996
81 109	- 6 139	77 622	2 440	19 119	650 658
1 162 207	6 139	1 229 143	4 032	103 824	6 060 666
164 091	—	162 884	754	5 300	1 334 952
115 864	—	251 777	1 501	3 468	2 440 042
1 240 000	—	631 873	—	—	7 174 581
751 760	—	594 639	—	—	5 409 006
49 608	—	63 125	—	—	197 340
6 161	9 948	46 114	—	—	346 816
161 300	—	190 404	—	—	363 500
4 243	- 9 948	10 226	—	3	211 946
3 655 234	6 139	3 180 185	6 287	112 595	23 538 849
3 759 597	—	3 276 681	8 727	181 426	25 293 518

# Überschussanteile für 2008

Für die Zuteilung laufender Überschussanteile im Geschäftsjahr 2008 sind die in nachstehender Übersicht dargestellten Überschussanteilsätze festgelegt worden.

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2007 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2007 in Rentenbezug waren.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2008. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

## **Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven**

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 VVG unmittelbar an den Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie 2008 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, wird jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent des fällig werdenden Schlussüberschusses deklariert. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen. Für alle übrigen Versicherungen gelten für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile.

Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die in 2008 beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Sofern sich durch Kapitalmarktbebewegungen kurzfristig im laufenden Monat drastische Veränderungen der Bewertungsreserven ergeben, werden diese zwischen den regulären Terminen im laufenden Monat neu ermittelt und zum Monatsende verwendet. Drastische Veränderungen liegen vor, wenn seit der Ermittlung der Bewertungsreserven zum letzten Monatsende der Kursindex Dow Jones EURO STOXX 50 Return mit dem Bloomberg-Kürzel SX5T (Last Price) sich um mehr als 20 Prozent oder der Euro-Swapzinssatz für 10jährige Laufzeiten mit dem Bloomberg-Kürzel EUSA10 (mid Rate) sich um mehr als 50 Basispunkte geändert hat.

Dem einzelnen Vertrag wird verursachungsorientiert ein Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven zugeordnet. Diese werden in zwei Schritten aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet:

1. Zunächst wird der Teil der Bewertungsreserven ermittelt, der auf das Kollektiv aller anspruchsberechtigten Verträge entfällt.

Die gesamten Bewertungsreserven werden proportional aufgeteilt anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und dem Vermögen aller anspruchsberechtigten Verträge (insbesondere Deckungsrückstellung, Überschussguthaben, Rückstellung für Beitragsrückerstattung).

2. Im jeweiligen Teilbestand werden die Bewertungsreserven abgetrennt, die auf den Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Um die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagenbestände noch getrennt geführt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven der jeweiligen Versicherungsbestände zum 31. Dezember 2007 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2008, danach werden sie monatlich neu ermittelt.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagenbestände:

	Bestand der ehemaligen KLV in Mio. EUR	Übriger Bestand in Mio. EUR
zu Anschaffungskosten	8 085	10 877
zu beizulegenden Zeitwerten	8 158	10 927
verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	73	50

Um die so ermittelten verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Für Bestandsverträge wird zum Stichtag 31. Dezember 2007 nach einem aktuariellen Näherungsverfahren das Beteiligungsgewicht erstmalig gebildet, da die historischen Daten nicht vorliegen. Der Anteilsatz wird aus den Werten zum 31. Dezember 2007 gebildet und gilt bis Ende Februar 2009.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

# I. Für Tarife der ehemaligen Wüstenrot Lebensversicherungs-AG

## 1. Kapitalbildende Versicherungen

(ohne Vermögensbildungsversicherungen)

		Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife		
Grundüberschussanteil	Männer	15 %	35 %	des für die Todesfall-Leistung bestimmten Beitragsteils, ab Alter 65 Jahre in gleichen Beträgen – bis auf Null im Alter 85 – abnehmend	
	Frauen	10 %	35 %		
Zinsüberschussanteil					
Tarif L22		0,2 %	—		
Übrige kapitalbildende Versicherungen		0,3 %	0,8 %		des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zusatzüberschussanteil		0,40 ‰	0,40 ‰		für Versicherungssummen
				ab 30 678 EUR bis unter 40 904 EUR	
		0,60 ‰	0,60 ‰	ab 40 904 EUR bis unter 51 130 EUR	
		0,80 ‰	0,80 ‰	ab 51 130 EUR	
				der maßgebenden Versicherungssumme	



	Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Schlussüberschussanteil im			
Versicherungsfall <sup>3</sup> (Tod oder Ablauf)			
für Versicherungen mit			
Versicherungsscheindatum			
ab dem 24.2.1987	—	3,48 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungs-
			summe für jedes vor 1990 begonnene <sup>4</sup>
			Versicherungsjahr
	—	4,35 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungs-
			summe für jedes ab 1990 und vor 1994
			begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
beitragsfreie Versicherungen			
Tarif L22	2,175 ‰	—	der Summe aus Grund-, Zins- und
			Zusatzüberschussanteil für jedes vor 2007
			begonnene Versicherungsjahr
	2,61 ‰		der Summe aus Grund-, Zins- und
			Zusatzüberschussanteil für jedes ab 2007
			begonnene Versicherungsjahr
übrige Tarife	0,87 ‰	0,87 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme
			für jedes ab 1994 begonnene <sup>4</sup> Versicherungs-
			jahr (bis einschließlich 1993 wie beitrags-
			pflichtige Versicherungen)
	1,044 ‰	1,044 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für
			jedes ab 2007 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
beitragspflichtige Versicherungen			
Tarif L22	13,05 ‰	—	der Summe aus Grund-, Zins- und
			Zusatzüberschussanteil für jedes vor 2007
			begonnene Versicherungsjahr
	15,66 ‰	—	der Summe aus Grund-, Zins- und
			Zusatzüberschussanteil für jedes ab 2007
			begonnene Versicherungsjahr
übrige Tarife	4,35 ‰	4,35 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme
			für jedes ab 1994 und vor 1996 begonnene <sup>4</sup>
			Versicherungsjahr
	5,22 ‰	4,35 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme
			für jedes ab 1996 und vor 2003 begonnene <sup>4</sup>
			Versicherungsjahr
	2,61 ‰	2,175 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für
			jedes ab 2003 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
	3,045 ‰	2,61 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für
			jedes ab 2007 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
Zusätzlich			
bei Tod im Auflösungszeitraum <sup>5</sup> oder			
beim Ablauf der Versicherungsdauer			
für Tarif L22	3,915 ‰	—	des maßgebenden Deckungskapitals

Erläuterung der Fußnoten am Kapitelende auf Seite 96

## 2. Vermögensbildungsversicherungen

		Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Grundüberschussanteil	Männer	10 %	20 %	
	Frauen	5 %	20 %	des für die Todesfall-Leistung bestimmten
				Beitragsteils, ab Alter 55 Jahre in gleichen Be-
				trägen – bis auf Null im Alter 85 – abnehmend
Zinsüberschussanteil		0,2 %	0,7 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil im				
Versicherungsfall <sup>3</sup> (Tod oder Ablauf)				
	für Versicherungen mit			
	Versicherungsscheindatum			
	ab dem 24.2.1987			
	beitragspflichtige und beitragsfreie			
	Versicherungen	0,87 ‰	0,87 ‰	der jeweiligen maßgebenden
				Versicherungssumme für jedes vor 2007
				begonnene Versicherungsjahr
		1,044 ‰	1,044 ‰	der jeweiligen maßgebenden
				Versicherungssumme für jedes ab 2007
				begonnene Versicherungsjahr

## 3. Einzel-Risikoversicherungen

		Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Beitragsverrechnung	Männer	25 %	35 %	
	Frauen	20 %	35 %	der fälligen Beiträge
Verzinsliche Ansammlung	Männer	—	35 %	
	Frauen	—	35 %	der fälligen Beiträge
Erhöhung der				
Versicherungssumme				
(Todesfallbonus)	Männer	33 %	54 %	
	Frauen	25 %	54 %	der Versicherungssumme

#### 4. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ)

	Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Jährlicher BUZ-Überschussanteil			
wegen Berufsunfähigkeit bzw. auf			
Antrag beitragsfreie Versicherungen			
Zusatzrente zur Barrente <sup>2</sup> bzw.			
beitragsfreie Anwartschaft auf			
Zusatzrente zur Barrente in Höhe von	0,30 %	0,80 %	der laufenden Barrente <sup>2</sup> bzw. der bestehenden beitragsfreien Anwartschaft auf Barrente
beitragspflichtige Versicherungen			
mit Versicherungsscheindatum ab			
dem 4.10.1989 und vor dem 2.9.1992			
Beitragsverrechnung	—	7 %	des jeweiligen fälligen BUZ-Beitrages
beitragspflichtige Versicherungen			
mit Versicherungsscheindatum			
ab dem 2.9.1992			
Beitragsverrechnung	5 %	5 %	des jeweiligen fälligen BUZ-Beitrages
BUZ-Schlussüberschussanteil			
Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer			
Versicherungen mit Versicherungsschein-			
datum vor dem 4.10.1989 Männer	—	25 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeit-
Frauen	—	45 %	raum, in dem die Versicherung ohne Unter-
			brechung der Beitragspflicht bestanden hat
Versicherungen mit Versicherungs-			
scheindatum ab dem 4.10.1989 und			
vor dem 2.9.1992 Männer	—	5 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeit-
Frauen	—	25 %	raum, in dem die Versicherung ohne Unter-
			brechung der Beitragspflicht bestanden hat
Versicherungen mit Versicherungs-			
scheindatum ab dem 2.9.1992	5 %	5 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeit-
			raum, in dem die Versicherung ohne Unter-
			brechung der Beitragspflicht bestanden hat

#### 5. Risiko-Zusatzversicherungen

	Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Versicherungen mit Versicherungs-			
scheindatum ab dem 24.2.1987			
Beitragsverrechnung Männer	25 %	35 %	
Frauen	20 %	35 %	der fälligen Beiträge
Erhöhung der Zusatzversicherungs-			
summe (Todesfallbonus) Männer	33 %	54 %	
Frauen	25 %	54 %	der Zusatzversicherungssumme

Erläuterung der Fußnoten am Kapitelende auf Seite 96

## 6. Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

	Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Zinsüberschussanteil für beitragsfreie UZV			
Tarif L22	0,20 %	—	
übrige Versicherungen	0,30 %	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

## 7. Rentenversicherungen

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des folgenden Textes)

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 7/2004) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2006 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleibt.

### a) Versicherungsscheindatum vor dem 1.1.1999

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels I.7.)

#### Rentenanwartschaften

	Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Zinsüberschussanteil	0,25 %	0,75 %	des maßgebenden Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	2,61 %	2,61 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes bis 2002 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
	1,305 %	1,305 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes ab 2003, bis 2006 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
	1,74 %	1,74 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes ab 2007 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr

## Laufende Renten

	Neue Tarife <sup>1</sup>	Alte Tarife	
Rentenerhöhung			
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung vor dem 1.1.1997	0,40 %	0,75 %	der Gesamtrente <sup>7</sup>
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.1997	0,40 %	—	der Gesamtrente <sup>7</sup>
	—	0,40 %	des maßgebenden Deckungskapitals <sup>9</sup>
			für Bonusrente oder (wahlweise möglich)
			Barauszahlung
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,			
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,80 %	0,80 %	der Gesamtrente <sup>7</sup>
Bonusrente	—	2,5 % <sup>10</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Nur für Versicherungen mit Beginn			
der Rentenlaufzeit ab dem 1.1.1995			
steigende Bonusrente			
konstanter Teil			
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung vor dem 1.1.2002	1,5 % <sup>10</sup>	<sup>8</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung in 2002	0,7 % <sup>10</sup>	<sup>8</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung in 2003	0,25 %	<sup>11</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,00 %	<sup>11</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,			
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,00 %	<sup>11</sup>	des Renteneinmalbeitrags
jährliche Erhöhung			
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung vor dem 1.1.2003	0,0 % <sup>10</sup>	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung in 2003	0,0 %	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,4 %	0,0 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der			
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,			
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,8 %	0,0 %	der Gesamtrente

Erläuterung der Fußnoten am Kapitelende auf Seite 96

## b) Versicherungsscheindatum ab dem 1.1.1999

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels I.7.)

### Rentenanwartschaften

Zinsüberschussanteil	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil		
bei Tod oder Ablauf der Aufschubdauer		
beitragspflichtige Versicherungen	17,4 %	des Zinsüberschussanteils für jedes bis 2006 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
	20,01 %	des Zinsüberschussanteils für jedes ab 2007 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
beitragsfreie Versicherungen	8,7 %	des Zinsüberschussanteils für jedes bis 2006 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
	10,44 %	des Zinsüberschussanteils für jedes ab 2007 begonnene <sup>4</sup> Versicherungsjahr
Verzinsungssatz	4,15 %	der Schlussüberschussanteil-Anwartschaft
Zusätzlich		
bei Tod oder Rückkauf im		
Auflösungszeitraum <sup>5</sup> oder		
bei Ablauf der Aufschubdauer	0,261 %	des maßgebenden Deckungskapitals

### Laufende Renten

Rentenerhöhung	0,4 %	der Gesamrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,		
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,8 %	der Gesamrente
Steigende Bonusrente		
konstanter Teil		8
jährliche Erhöhung		
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung vor dem 1.1.2003	0,0 %	der Gesamrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung in 2003	0,0 %	der Gesamrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,4 %	der Gesamrente
Versicherungen mit Beginn der		
Rentenzahlung ab dem 1.1.2006,		
die auf DAV 2004R umgestellt sind	0,8 %	der Gesamrente

## 8. Pflegerentenversicherungen

		Alte Tarife	
Jährlicher Überschussanteil für			
beitragspflichtige Versicherungen		0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Jährlicher Überschussanteil für			
beitragsfreie Versicherungen		0,75 %	der laufenden Rente bzw. der beitragsfreien Anwartschaft

## 9. Bausparrisikoversicherungen

Beitragsverrechnung			
Versicherungen mit Versicherungsbeginn			
bis zum 31.12.1991	Männer	45,71 %	
	Frauen	45,71 %	
vom 1.1.1992 bis zum 31.12.1997	Männer	45,88 %	
	Frauen	45,88 %	
vom 1.1.1998 bis zum 31.12.1999	Männer	45 %	
	Frauen	45 %	
ab dem 1.1.2000	Männer	33 %	
	Frauen	25 %	des fälligen Beitrags

Bei Versicherungen mit Beginn ab 1. Januar 1998 wird die Beitragsverrechnung in Form einer Direktgutschrift gewährt.

## 10. Ansammlungszins

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt für alle Tarife	4,15 %	des Ansammlungsguthabens
---	--------	--------------------------

## 11. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bezugsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2008 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 15 Prozent der Schlussüberschussanteile. Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen.

<sup>1</sup> Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

<sup>2</sup> Zusätzlich für alte Tarife mit laufender Befreiungsrente 0,80 % der Deckungsrückstellung der Befreiungsrente.

<sup>3</sup> Bei Kündigung Rückkaufswert aus dem Schlussüberschussanteil anteilig.

<sup>4</sup> Anteilig bei Erlöschen innerhalb des Versicherungsjahres.

<sup>5</sup> Zeitraum, in dem Auflösung<sup>6</sup> zugelassen ist.

<sup>6</sup> Kündigung im letzten Jahr oder in den letzten fünf Jahren, falls die versicherte Person dann mindestens 60 Jahre alt ist.

<sup>7</sup> Daraus wird die (wahlweise mögliche) Barauszahlung abgeleitet.

<sup>8</sup> Vertragsindividuelle Berechnung mit Rechnungsgrundlagen Zins = 4,4 % und Sterbetafel DAV 1994 R Männer bzw. Frauen. Nach Umstellung der Rentenbeginne ab 1.1.2006 auf DAV 2004R 0,0‰ des Renteneinmalbeitrags.

<sup>9</sup> Davon bei Rentenbeginn vor 2003 im Angleichungszeitraum 50 % für die Finanzierung der Nachreservierung, bei Rentenbeginn ab 2003 100 %. Die Nachreservierung umfasst die zusätzlichen Mittel, die die Versicherungen wegen der seit Tarifkalkulation erhöhten Lebenserwartung gemäß Rententafel DAV 94 R zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente erhalten. Für die zusätzliche Neubewertung der vertraglich vereinbarten Rente nach Erkenntnissen aus 2004 wird ab 2006 eine Gegenfinanzierung vorgenommen.

<sup>10</sup> Reduzierung der Rentenzahlung ab dem Versicherungsjahr 2004 um 4,5 % ab Alter 60 bis 1,5 % ab Alter 90, dazwischen linear interpoliert, mindestens die garantierte Rente.

<sup>11</sup> Steigende Bonusrente ist nur für Rentenbeginne vor 2003 möglich.



## II. Für Tarife der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG

### Grundsätzliche Erläuterung

Die Verteilung des Überschusses auf die einzelnen Versicherungen erfolgt nach Plänen, in denen vor allem die Maßstäbe für die Überschussbeteiligung und die Verwendungsart festgelegt sind. Die Reihenfolge der Pläne gibt einen Hinweis auf die historische Entwicklung der jeweils verfeinerten Verteilungssysteme.

#### Plan A

Maßstab für die laufende Überschussbeteiligung ist die Versicherungssumme oder der Beitrag, also eine konstante Größe. Die Überschussanteile werden wahlweise verzinslich oder versicherungstechnisch angesammelt.

#### Plan B

Maßstab ist jeweils die Summe des gezahlten Beitrags, also eine steigende Größe. Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

#### Plan C

Maßstab ist in erster Linie das jeweilige Deckungskapital, also eine steigende Größe. Für zusätzliche Überschussanteile ist der Maßstab die Versicherungssumme, also eine konstante Größe. Die Überschussanteile werden überwiegend verzinslich angesammelt.

#### Plan D

Maßstab sind die gleichen Komponenten wie bei Plan C. Die jährlichen Überschussanteile werden in zusätzliche Versicherungssummen (Bonussummen) umgewandelt, die wiederum überschussbeteiligt sind.

### Plan RD (für Risikolebensversicherungen)

Maßstab ist je nach Wahl des Versicherungsnehmers die Versicherungssumme (Bonusgewährung) oder der Beitrag (Beitragsverrechnung).

Im Folgenden werden die für die Überschusszuteilung in 2008 festgesetzten Überschussätze getrennt für den Altbestand bzw. den Neubestand und seine Bestandsgruppen angegeben.

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten eine Verzinsung von 3,90 Prozent für das im Jahr 2008 endende Versicherungsjahr.

Eine Direktgutschrift wird nicht gewährt. Die deklarierte Überschussbeteiligung wird in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen in 2008. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert.

### Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel bei Rentenversicherungen

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 2005) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten,

die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2007 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist auch bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts eine angemessene Beteiligung am Überschuss gewährleistet.

## Altbestand

Im Altbestand werden alle bis zum 31. Dezember 1994 abgeschlossenen Verträge nach von der BaFin vorab genehmigten Tarifen erfasst.

### 1. Laufende Überschussbeteiligung

Erhöhte Überschussbeteiligung für Frauen bei Tarifen mit Sterbetafeln vor 1986.

#### Summenanteilerhöhung:

$t \leq 20$	1,50 ‰
$21 \leq t \leq 30$	1,00 ‰
$31 \leq t$	0,50 ‰

- bei beitragspflichtigen Großlebens- bzw. Gruppenkapitalversicherungen von Frauen mit Plan A ein zusätzlicher Todesfallbonus von 15 Prozent der vertraglichen Todesfallsumme gewährt.

## Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bezugsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2008 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 15 Prozent der Schlussüberschussanteile. Ausgenommen hiervon sind Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen sowie derartige Zusatzversicherungen und Pflegerentenzusatzversicherungen.

Zum Ausgleich der geringeren Sterblichkeit von Frauen wird

- bei beitragspflichtigen Großlebens-, Vermögensbildungs- und Gruppenkapitalversicherungen von Frauen jeweils mit Plan C oder Plan D und Sterbetafeln vor 1986 der Summenanteil in Abhängigkeit von der Beitragszahlungsdauer  $t$  erhöht:

Bei Tarifen für verbundene Leben kommt die Hälfte dieser Sätze zum Ansatz, falls nur ein Partner eine Frau ist.

## 1.1 Abrechnungsverband Kapitalversicherungen

### 1.1.1 Großlebensversicherungen mit Plan C

Der Überschussanteil besteht aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil. Der Summenanteil wird bemessen in Promille der Versicherungssumme, der Zinsanteil in Prozent des über-

schussberechtigten Deckungskapitals. Die Wartezeit beträgt bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung 2 Jahre, bei Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung 1 Jahr.

#### Überschussanteilsätze:

Summenanteil bei beitragspflichtigen m-, n-Tarifen außer V m, VLV(61)	2,25
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen V m, VLV(61)	1,75
Summenanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen außer VA, VLV, PVL, K 12 Z	1,50
Summenanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen VA, VLV, PVL, K 12 Z	1,00
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Zinsanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen, KVT (68), KSP, VLV außer VLV (61), PVL, n-Tarifen mit Versicherungsbeginn ab 1942 sowie m-Tarifen, KVT und VLV (61)	0,90
Zinsanteil bei beitragspflichtigen n-Tarifen mit Versicherungsbeginn vor 1942	0,40
Zinsanteil bei beitragsfreien Versicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1942 außer VLA-Tarifen	0,90
Zinsanteil bei beitragsfreien Versicherungen mit Versicherungsbeginn vor 1942	0,40
Zinsanteil bei VLA-Tarifen	—

### 1.1.2 Großlebensversicherungen mit Plan D/Bonussystem

Die Versicherungen erhalten einen Mindestbonus im Todesfall, der in Prozent der Versicherungssumme bemessen wird. Außerdem werden Bonussummen für den Summenzuwachs, der im Todes- und Erlebensfall geleistet wird, gebildet:

- ab dem 2. Versicherungsjahr bei Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung
- ab dem 3. Versicherungsjahr bei beitragspflichtigen Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von höchstens 15 Jahren bei den A-Tarifen bzw. 25 Jahren bei den GB-Tarifen

- ab dem 4. Versicherungsjahr bei beitragspflichtigen Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von mehr als 15 Jahren bei den A-Tarifen bzw. 25 Jahren bei den GB-Tarifen.

Bei Tod wird mindestens der Mindestbonus geleistet. Die Bonussummen werden aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil gebildet.

Der Summenanteil wird bemessen in Promille der tariflichen Versicherungssumme einschließlich erreichtem Summenzuwachs, der Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

#### 1.1.2.a Großlebensversicherungen mit Plan D/Bonussystem – A-Tarife

#### Überschussanteilsätze:

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsalter bis 49 Jahre	15,00
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsalter ab 50 Jahre	7,50

Bei Einmalbeitragsversicherungen gilt die Versicherungsdauer anstelle der Beitragszahlungsdauer.

Summenanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen und KVT(68) außer Tarif VA, II A T	2,00
Summenanteil Tarif VLV	2,10
Summenanteil Tarife VA, PVL	2,30
Summenanteil bei Tarifen II A T	1,50
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Zinsanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen, KVT (68), VLV, PVL und beitragsfreien Versicherungen	0,90

### 1.1.2.b Großlebensversicherungen mit Plan D/Bonussystem – GB-Tarife

#### Überschussanteilsätze:

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50

Bei Einmalbeitragsversicherungen gilt die Versicherungsdauer anstelle der Beitragszahlungsdauer.

#### Summenanteil: Männer

Summenanteil bei beitragspflichtigen GB-Tarifen außer Tarife GB5, GBVLV, GBPVL, GB2T, GB4 und GBA	1,00
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB4- und GBA-Tarifen	0,50
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5- und GB2T-Tarifen	1,50
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBVLV- und GBPVL-Tarifen	1,60
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBPVL-Tarifen	1,80
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5P-Tarifen	1,30

#### Summenanteil: Frauen

Summenanteil bei beitragspflichtigen GB-Tarifen außer Tarife GB5, GBVLV, GVPVL, GB2T, GB4 und GBA	0,60
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB4- und GBA-Tarifen	0,30
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5-Tarifen	1,10
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBVLV-Tarifen	1,20
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBPVL-Tarifen	1,40
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB2T-Tarifen	1,10
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5P-Tarifen	1,30
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBPVL-Tarifen	1,60

#### Zinsanteil:

GB-Tarife	0,40
-----------	------

### 1.1.3 Großlebensversicherungen mit Plan A

Der Überschussanteil wird in Promille der Versicherungssumme bemessen. Bei beitragspflichtigen Versicherungen mit Eintrittsaltern unter

20 und Dauern über 40 Jahren ist die Höhe des Überschussanteils auf maximal 54 Prozent des Jahresbeitrages begrenzt.

#### Überschussanteilsätze:

Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsdauern unter 25 Jahren	10,00
Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsdauern von 25 bis unter 35 Jahren	9,50
Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsdauern ab 35 Jahren	8,00
Beitragsfreie Versicherungen	8,50

### 1.1.4 Kleinlebensversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des Beitrags bemessen, außer bei durch Umwandlung beitragsfreigestellten Versicherungen nach

S-, V- und K-Tarifen und bei Tarif II IRK. Dort wird der Überschussanteil in Promille der Versicherungssumme bemessen.

#### Überschussanteilsätze:

Beitragspflichtige sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie S-, V- und K-Tarife	15,00
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungsdauern unter 25 Jahren	10,00
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungsdauern von 25 bis unter 35 Jahren	9,50
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungsdauern ab 35 Jahren	8,00
Durch Umwandlung beitragsfreigestellte Versicherungen	10,00

### 1.1.5 Versicherungen im Zusammenhang mit den vormaligen Versorgungseinrichtungen der BBBank

Der Überschussanteil wird in Prozent des Beitrags bemessen, außer bei durch Umwandlung beitragsfreigestellten Versicherungen. Dort wird

der Überschussanteil in Promille der Versicherungssumme bemessen.

#### Überschussanteilsätze:

Beitragspflichtige sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen nach den Tarifen B I und B II	15,00 <sup>1</sup>
Durch Umwandlung beitragsfreigestellte Versicherungen nach den Tarifen B I und B II	10,00

<sup>1</sup> Der Überschussanteilsatz erhöht sich um 2%, wenn nach Wegfall der Versicherungsteuer der Beitrag weiter einschließlich Versicherungsteuer entrichtet wird.

### 1.1.6.a Vermögensbildungsversicherungen mit Plan C

Der Überschussanteil besteht aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil. Der Summenanteil wird bemessen in Promille der Versiche-

rungssumme, der Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

#### Überschussanteilsätze:

Summenanteil bei beitragspflichtigen Versicherungen	0,20
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Zinsanteil	0,50

### 1.1.6.b Vermögensbildungsversicherungen mit Plan D/Bonussystem

Bezüglich der Art der Überschussbeteiligung gelten die Ausführungen unter Großlebensversicherungen mit Plan D/Bonussystem.

#### 1.1.6.b.1 Vermögensbildungsversicherungen mit Plan D/Bonussystem AV-Tarife

#### Überschussanteilsätze:

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen	0,20
Summenanteil bei beitragsfreien Tarifen	—
Zinsanteil	0,50

#### 1.1.6.b.2 Vermögensbildungsversicherungen mit Plan D/Bonussystem VB-Tarife

#### Überschussanteilsätze:

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50
<b>Summenanteil: Männer</b>	
Summenanteil bei VB2-Tarifen	1,00
Summenanteil bei VBVLV2-Tarifen	1,60
<b>Summenanteil: Frauen</b>	
Summenanteil bei VB2-Tarifen	0,60
Summenanteil bei VBVLV2-Tarifen	1,20
Zinsanteil:	0,40

## 1.2 Abrechnungsverband Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

### 1.2.1 Gruppenkapitalversicherungen mit Plan C

Der Überschussanteil besteht aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil. Der Summenanteil wird bemessen in Promille der Versiche-

rungssumme, der Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

#### Überschussanteilsätze:

Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen FA I, FA I85	0,50
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen FA II, FA IV	1,75
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen F I	2,40
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen F II, F IV	3,65
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen sowie nach Tarif KTP	—
Zinsanteil	1,15

### 1.2.2 Gruppenkapitalversicherungen mit Plan D/Bonussystem

Bezüglich der Art der Überschussbeteiligung gelten die allgemeinen Ausführungen unter Großlebensversicherungen mit Plan D/Bonussystem.

Dabei ist die Bezeichnung „GB-Tarife“ durch „FB- und SB-Tarife“ zu ersetzen.

#### 1.2.2.a Gruppenkapitalversicherungen mit Plan D/Bonussystem FA-Tarife

#### Überschussanteilsätze:

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50
Summenanteil bei beitragspflichtigen FA-Tarifen	2,00
Summenanteil bei beitragsfreien Tarifen einschließlich E VKA	—
Zinsanteil	1,15

## 1.2.2.b Gruppenkapitalversicherungen mit Plan D/Bonussystem FB- und SB-Tarife

### Überschussanteilsätze:

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern	
von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern	
von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50
<b>Summenanteil: Männer</b>	
Summenanteil bei beitragspflichtigen Versicherungen	1,00
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
<b>Summenanteil: Frauen</b>	
Summenanteil bei beitragspflichtigen Versicherungen	0,60
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
<b>Zinsanteil:</b>	
Zinsanteil bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen	0,65

## 1.2.3 Gruppenkapitalversicherungen mit Plan A

Der Überschussanteil wird in Prozent des Beitrags bemessen, außer bei Versicherungen nach Ablauf der Beitragszahlung sowie durch Umwandlung der beitragsfreigestellten Versicherungen. Dort wird der Überschussanteil in Promille der Versicherungssumme bemessen.

### Überschussanteilsätze:

Beitragspflichtige Alt-Tarife sowie St I, IV, SV, B I n, B II n, I n	15,00 <sup>2</sup>
Beitragspflichtige Versicherungen nach VKA-Tarifen	15,00
Beitragsfreie Versicherungen	10,00

<sup>2</sup> Der Überschussanteilsatz erhöht sich um 2%, wenn nach Wegfall der Versicherungsteuer der Beitrag weiter einschließlich Versicherungsteuer entrichtet wird.

## 1.3 Abrechnungsverband Rentenversicherungen

Zu den vertragsindividuellen Finanzierungsmitteln gelten die grundsätzlichen Erläuterungen am Anfang der Überschussdeklaration.

### 1.3.1 Rentenversicherungen mit Plan C – Aufschubzeit

Der Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen, mit Ausnahme der laufenden Renten mit tech-

nischer Ansammlung, bei denen der Überschussanteil in Prozent der Jahresrente bemessen wird.



### Überschussanteilsätze:

L (57)-Tarife, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind, und beitragsfreigestellte Versicherungen nach Tarif LVR 3 in der Anwartschaft	0,90
L (57)-Tarife, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind, und Versicherungen nach Tarif LVR 3 im Rentenbezug	0,20
P (57)-Tarife vor Rentenbeginn, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind	1,40
P (57)-Tarife nach Rentenbeginn, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind	0,20
P (52)-Tarife während der Rentenbezugszeit, P (27)-Tarife sowie L-Tarife, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind	—
VLA-Tarife sowie durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstandene Renten	—

### 1.3.2 Rentenversicherungen mit Plan B – Aufschubzeit

Der Überschussanteil wird in Prozent der Summe der nach dem 2. Versicherungsjahr eingezahlten überschussberechtigten Beiträge bemessen.

### Überschussanteilsätze:

LVR 3-Tarife vor Rentenbeginn	1,20
-------------------------------	------

### 1.3.3 Rentenversicherungen nach den LB- bzw. FLB-Tarifen – Aufschubzeit

Aufschubzeit: Der laufende Überschussanteil besteht aus einem Grundüberschussanteil in Prozent der Jahresrente bzw. der Hinterbliebenenrente und einem Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

### Überschussanteilsätze:

Grundüberschussanteil beitragspflichtige Versicherungen	1,25
Grundüberschussanteil beitragsfreie Versicherungen	—

Der Grundüberschussanteil für die gegebenenfalls versicherte Hinterbliebenenrente beträgt das 2-fache dieser Werte, falls der Hauptversicherte ein Mann, bzw. das 1,5-fache dieser Werte, falls die Hauptversicherte eine Frau ist.

Zinsanteil	0,40
------------	------

### 1.3.4 Rentenversicherungen nach den LB- bzw. FLB-Tarifen Plan B, Plan C – Rentenbezugszeit

Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung vor dem 1. Januar 2007: Für laufende Renten gewähren wir eine K-Bonusrente oder eine D-Bonusrente. Die K-Bonusrente beträgt 0,10 Prozent des bei Rentenbeginn für die Verrentung zur Verfügung stehenden Betrages.

Die D-Bonusrente beträgt jeweils 0,20 Prozent der erreichten laufenden Rente. Hierbei beträgt der laufende Überschussanteil 0,20 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

## 1.4 Abrechnungsverband Berufsunfähigkeitsversicherungen

### 1.4.1 Einzeltarife (inkl. rabattierte Einzeltarife) BUV – laufende Rentenleistungsfälle

Es werden jährliche, überschussberechtigten Rentenerhöhungen in Prozent der jeweils erreichten Gesamtrente gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

---

Überschussanteilsatz:	1,40
-----------------------	------

---

### 1.4.2 Firmengruppensondertarife FBUV – laufende Rentenleistungsfälle

Es werden jährliche, überschussberechtigten Rentenerhöhungen in Prozent der jeweils erreichten Gesamtrente gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

---

Überschussanteilsatz:	1,40
-----------------------	------

---

## 1.5 Abrechnungsverband Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

### 1.5.1 BUZ vor 1992 – Leistungsfälle

Es werden jährliche, überschussberechtigten Rentenerhöhungen in Prozent der jeweils erreichten Jahresversicherungsleistung gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

---

Überschussanteilsatz:	1,40
-----------------------	------

---

Bei Leistungsfällen, die nur die Beitragsfreiheit betreffen, werden die entsprechenden Erhöhungsmittel bei Beendigung des Leistungsbezugs bewährt.

## 1.5.2 BUZ (92)

### 1.5.2.a beitragspflichtige Leistungsanwartschaften

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Jahresbeitrags bemessen.

---

Überschussanteilsatz:	15,00
-----------------------	-------

---

### 1.5.2.b beitragsfreie Leistungsanwartschaften

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen.

---

Überschussanteilsatz:	0,40
-----------------------	------

---

### 1.5.2.c laufende Leistungsfälle

Es werden jährliche, überschussberechtigten Rentenerhöhungen in Prozent der jeweiligen Jahresversicherungsleistung gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

---

Überschussanteilsatz:	0,90
-----------------------	------

---

Bei Leistungsfällen, die nur die Beitragsfreiheit betreffen, werden die entsprechenden Erhöhungsmittel bei Beendigung des Leistungsbezugs gewährt.

## 1.6 Abrechnungsverband Pflegerentenzusatzversicherungen (PRZ)

### 1.6.1 PRZ (94) – beitragspflichtige Leistungsanwartschaften

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Jahresbeitrags bemessen.

---

Überschussanteilsatz:	15,00
-----------------------	-------

---

### 1.6.2 PRZ(94) - beitragsfreie Leistungsanwartschaften

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen.

---

Überschussanteilsatz:	0,40
-----------------------	------

---

### 1.6.3 PRZ (94) – laufende Leistungsfälle

Es werden jährliche, überschussberechtigten Rentenerhöhungen in Prozent der jeweiligen Jahresversicherungsleistung gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

---

Überschussanteilsatz:	0,90
-----------------------	------

---

## 2. Schlusszahlungen

### 2.1 Schlusszahlungen bei Großlebenskapitalversicherungen, Vermögensbildungsversicherungen, sowie Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Bei Versicherungen mit Plan D werden bei Erleben zwei weitere Überschussanteile gewährt. Dabei wird der zweite laufende Überschussanteil

bei A- bzw. FA-Tarifen für die nach Fälligkeitstag 1994 abgelaufene Versicherungsdauer pro rata temporis gewährt.

### 2.2 Schlusszahlungen bei Rentenversicherungen

Tarifgrundlage vor LB- bzw. FLB-Tarifen

Tarifgrundlage LB-Tarife bzw. FLB-Tarife

Am Ende der Aufschubzeit wird ein weiterer Überschussanteil gewährt.

Am Ende der Aufschubzeit werden zwei laufende Überschussanteile – bei beitragsfreien Versicherungen ein laufender Überschussanteil – gewährt.

### 2.3 Schlusszahlungen bei Berufsunfähigkeitsversicherungen

#### 2.3.1. Einzeltarife (inkl. rabattierte Einzeltarife) – beitragspflichtige Leistungsanwartschaften

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses und bei Eintritt des Leistungsfalls wird eine Schlusszahlung fällig, falls die Versicherung mehr als 3 Jahre bestanden hat. Für jedes nach dem 3. Versicherungsjahr zurückgelegte Versicherungs-

jahr wird der zu dem jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte Prozentsatz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung.

---

Überschussanteilsatz:	
(für Beiträge bis 1984)	20,00
(für Beiträge ab 1985)	25,00

---

### 2.3.2. Firmengruppensondertarife FBUV – beitragspflichtige Leistungsanwartschaften

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses und bei Eintritt des Leistungsfalls wird eine Schlusszahlung fällig, falls die Versicherung mindestens 1 Jahr bestanden hat. Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zu dem jewei-

ligen Fälligkeitstag deklarierte Prozentsatz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt.

Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung.

Überschussanteilsatz	35,00
Bei Versicherungen mit laufender Beitragsrückerstattung statt Schlusszahlung	
gilt bezogen auf den überschussberechtigten Jahresbeitrag der Überschussanteilsatz:	30,00

### 2.4 Schlusszahlungen bei Berufsunfähigkeits- und Invaliditätszusatzversicherungen

#### 2.4.1 Zusatzversicherungen mit Tarifgrundlagen vor 1992 – Leistungsanwartschaften

Bei Eintritt des Versicherungsfalles bzw. bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses und einer abgelaufenen Dauer von mindestens

1 Jahr bei beitragsfreien Versicherungen,  
3 Jahren bei beitragspflichtigen Versicherungen

wird eine Schlusszahlung fällig. Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zu dem jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte Prozentsatz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung.

Bei vorzeitiger Auflösung im Stornofall nach den vorgenannten Wartezeiten wird der zum Fälligkeitstag 1985 erdiente Schlusszahlungsbetrag zuzüglich 50 Prozent des ab Fälligkeitstag 1985 erdienten Schlusszahlungsbetrages gewährt.

Für Frauen mit Eintrittsalter bis 40 wird der deklarierte Prozentsatz ab Fälligkeit 1992 auf 70,00 festgesetzt. Bei Versicherungen, die vor 1967 abgeschlossen wurden, gelten die ab dem Versicherungsjahr 1967/1968 eingezahlten Beiträge.

Überschussanteilsatz:	
(für Beiträge bis 1984)	25,00
(für Beiträge ab 1985)	30,00

#### 2.4.2 BUZ (92) – Leistungsanwartschaften

Für Versicherungen in der Leistungsanwartschaft wird bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer, bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung, bei Eintritt des Versicherungsfalles bzw. bei Beendigung des Versicherungsfalles ein Schlussüberschussanteil

- bei beitragspflichtigen Versicherungen nach 5 Versicherungsjahren
- bei beitragsfreien Versicherungen nach 5 beitragsfreien Versicherungsjahren

gewährt. Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zum jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte Prozentsatz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Dabei zählen die Wartezeitjahre der Hauptversicherung nicht mit, wenn für die laufende Überschussbeteiligung Beitragsverrechnung vereinbart war. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt den Schlussüberschussanteil.

Überschussanteilsatz:	15,00
-----------------------	-------

## 2.5 Unfallzusatzversicherungen gegen Einmalbeitrag

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses nach mindestens einjähriger Bestandsdauer wird eine Schlusszahlung fällig. Sie wird in Prozent

des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen.

Überschussanteilsatz:	3,00
-----------------------	------

## 3. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Zu SÜA bei Kapitalversicherungen:

In den aufgeführten Bereichen wird ein Schlussüberschussanteil fällig bei Tod oder Erleben des Ablauftermins – bei Aussteuerversicherungen auch bei Heirat –, sofern die Wartezeit für die laufende Überschussbeteiligung abgelaufen ist. Er wird bemessen in Promille der Schlussdividendengrundziffer. Diese Grundziffer hängt progressiv von der vereinbarten Laufzeit und/ oder der abgelaufenen Dauer ab. Abweichend von dieser Regelung wird bei Kleinlebensversicherungen nach den S-, V- und K-Tarifen der Schlussüberschussanteil grundsätzlich bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses gewährt. Ferner

ist bei diesen Tarifen die Versicherungssumme anstelle der Schlussdividendengrundziffer Maßstab für den Schlussüberschussanteil. Außerdem wird für jedes vollendete Versicherungsjahr<sup>3</sup> ein zusätzlicher Schlussüberschussanteil gewährt (ausgenommen durch Kündigung beitragsfreie Versicherungen), für den die Erlebensfall-Versicherungssumme Maßstab ist. Bei Kündigung wird der Schlussüberschussanteil in reduzierter Höhe fällig. Das Gleiche gilt bei Tod des Versicherten, falls noch eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren besteht.

	Vers. Dauer in Jahren	Schluss- dividenden- grundziffer	Vers. Dauer in Jahren	Schluss- dividenden Grundziffer
	5	5 310	30	47 580
	10	11 460	35	60 460
Schlussdividendengrundziffern für 1000 Euro	15	18 600	40	75 400
Versicherungssumme bei Ablauf der Versicherung	20	26 870	45	92 720
	25	36 460	50	112 800

### 3.1 SÜA – Kapitalversicherungen

#### 3.1.1 Großlebensversicherungen mit Plan C

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	2,484	3,548
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung mit Versicherungssummen ab 500 Euro	2,484	3,548
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung mit Versicherungssummen unter 500 Euro	1,242	3,548
Versicherungen beitragsfrei durch Kündigung mit Versicherungssummen ab 500 Euro	2,484	—
Versicherungen beitragsfrei durch Kündigung mit Versicherungssummen unter 500 Euro	1,242	—
Versicherungstechnische Dividenden-Ansammlung	2,484	—

<sup>3</sup> Für Versicherungen mit Beginn < 1985 gilt der Zusatz: Ab Fälligkeitstag 1985.

### 3.1.2 Großlebensversicherungen mit Plan A außer II nI-Tarife

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	3,548	—
Beitragsfreie Versicherungen mit Versicherungssummen ab 500 Euro	3,548	—
Beitragsfreie Versicherungen mit Versicherungssummen unter 500 Euro	1,774	—
Versicherungstechnische Dividendenansammlung	3,548	—

### 3.1.3 Kleinlebensversicherungen

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Versicherungen nach den S-, V- und K-Tarifen	44,350	—
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK	3,548	—
Durch Umwandlung beitragsfreigestellte Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungssummen ab 500 Euro	3,548	—
Durch Umwandlung beitragsfreigestellte Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungssummen unter 500 Euro	1,774	—

### 3.1.4 Versicherungen im Zusammenhang mit den vormaligen Versorgungseinrichtungen der BBBank

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen nach B-Tarifen	3,371	—
Beitragsfreie Versicherungen nach B-Tarifen mit Versicherungssummen ab 500 Euro	3,371	—
Beitragsfreie Versicherungen nach B-Tarifen mit Versicherungssummen unter 500 Euro	1,064	—

### 3.1.5 Großlebensversicherungen mit Plan D

Gewährt wird der zusätzliche Schlussüberschussanteil.

#### A-Tarife

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	—	3,548
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung	—	3,548

#### GB-Tarife

- Beitragspflichtige Versicherungen
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung
- Zusätzlicher Schlussüberschussanteil – abhängig von Tarifform und Beitragszahlungsdauer t<sup>4</sup>

GB-Tarife	t ≤ 20	21 ≤ t ≤ 30	31 ≤ t
außer Tarife GBVLV, GBPVL, GB2T	2,395	2,838	3,282
GBVLV- und GBPVL-Tarife	2,395	2,838	2,838
GB2T-Tarife	2,838	3,282	3,282

<sup>4</sup> Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Satz für t ≤ 20.

Ferner wird bei GB-Tarifen für Versicherungs- dauern ab 11 Jahren ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 35,48 Promille der Erlebensfallsum-

me gewährt, sofern sie nicht durch Kündigung beitragsfrei gestellt wurden.

### 3.1.6 Vermögensbildungsversicherungen

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Versicherungen mit Plan C		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,710	1,774
Durch Kündigung beitragsfreie Versicherungen	0,710	—
Beitragspflichtige Versicherungen mit Plan D		
AV-Tarife	—	1,774
VB2-Tarife	—	2,395
VBVLV2-Tarife mit Dauern bis 20 Jahre	—	2,395
VBVLV2-Tarife mit Dauern über 20 Jahre	—	2,838

Ferner wird bei beitragspflichtigen VB-Tarifen ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 35,48 Promille der Versicherungssumme gezahlt.

### 3.2 SÜA-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

#### 3.2.1 Kapitalversicherungen nach Sondertarifen mit Plan C

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen nach den F- und FA-Tarifen	3,371	3,548
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung	3,371	3,548
Versicherungen, beitragsfrei durch Kündigung	3,371	—

#### 3.2.2 Kapitalversicherungen nach Sondertarifen mit Plan A

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen außer Tarif VKA	3,371	—
Beitragspflichtige Versicherungen nach Tarif VKA	2,129	—
Beitragsfreie Versicherungen außer VKA EE	3,371	—
VKA EE mit Versicherungssummen ab 500 EUR	2,129	—
VKA EE mit Versicherungssummen unter 500 EUR	1,064	—

#### 3.2.3 Kapitalversicherungen nach Sondertarifen mit Plan D

Gewährt wird der zusätzliche Schlussüberschussanteil.

#### FA-Tarife

	SÜA	Zusätzl. SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	—	3,548
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung	—	3,548



## FB- und SB-Tarife

- Beitragspflichtige Versicherungen
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung
- Zusätzlicher Schlussüberschussanteil – abhängig von der Beitragszahlungsdauer t:<sup>5</sup>

	t ≤ 20	21 ≤ t ≤ 30	31 ≤ t
FB- und SB-Tarife	2,395	2,838	3,282

Ferner wird bei FB- und SB-Tarifen für Versicherungsdauern ab 11 Jahren ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 35,48 Promille der Er-

bensfallsumme gewährt, sofern sie nicht durch Kündigung beitragsfrei gestellt wurden.

<sup>5</sup> Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Satz für t ≤ 20.

### 3.3 SÜA-Rentenversicherungen nach den LB- bzw. FLB-Tarifen

Zu den vertragsindividuellen Finanzierungsmitteln gelten die grundsätzlichen Erläuterungen am Anfang der Überschussdeklaration.

Aufschubzeit: Am Ende der Aufschubzeit werden 14,192 Prozent des Ansammlungsguthabens inkl. Schlusszahlung nach 2.2 als Schlussüberschussanteil gewährt.

## 4. Risikolebensversicherungen

### 4.1 Risikolebensversicherungen mit Plan RD

Die Überschussbeteiligung wird ab Beginn in Form einer Todesfallbonussumme oder als laufende Beitragsverrechnung gegeben.

Der Todesfallbonus wird bemessen in Prozent der Versicherungssumme. Die Beitragsverrechnung wird bemessen in Prozent des Beitrags.

#### 4.1.1 Risikolebensversicherungen nach R-Tarifen

	Todesfallbonus	Beitragsverrechnung
<b>Überschussanteilsätze:</b>		
Einzeltarife (incl. rabattierte Einzeltarife)		
Männer	80,00	45,00
Frauen	105,00	52,50
Firmengruppensondertarife		
Männer	85,00	47,00
Frauen	105,00	52,50

#### 4.1.2 Risikolebensversicherungen nach RB- und FRB-Tarifen

	Todesfallbonus	Beitrags- verrechnung
<b>Überschussanteilsätze:</b>		
Einzeltarife (incl. rabattierte Einzeltarife)	67,00	40,00
Firmengruppensondertarife	67,00	40,00

#### 4.2 Risikolebensversicherungen ohne Plan RD sowie Risiko- und Familienzusatzversicherungen ohne Risikozusatzversicherung durch Steuerwegfall

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses wird eine Schlusszahlung fällig. Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zu dem jeweiligen Fälligkeits-

tag deklarierte Prozentsatz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung.

	Für Beiträge		
	bis Fälligkeit 1984	ab 1985 bis 1990	ab 1991
<b>Überschussanteilsätze:</b>			
Einzeltarife (incl. rabattierte Einzeltarife sowie Tarif ERF (78))			
Männer	33,00	48,00	50,00
Frauen	33,00	57,00	60,00
Firmengruppensondertarife			
Männer	33,00	50,00	53,00
Frauen	33,00	57,00	60,00

Bei Versicherungen, die vor 1967 abgeschlossen wurden, gelten die ab dem Versicherungsjahr 1967/68 eingezahlten Beiträge.

## Neubestand

Als Neubestand gelten grundsätzlich alle seit dem 1. Januar 1995 abgeschlossenen Verträge. Versicherungsverträge, die nach dem 31. Dezember 1994 und vor dem 1. Januar 1998 abgeschlossen wurden und bei denen bei unverändertem Verfahren der Risikoeinschätzung die Prämien und Leistungen mit den entsprechenden Alttarifen

übereinstimmen, werden mit Zustimmung der BaFin nicht in den Bestandsgruppen des Neubestands, sondern in den tarifentsprechenden Abrechnungsverbänden des Altbestands abgerechnet und mit den gleichen Überschussplänen und Überschussätzen wie diese am Überschuss beteiligt.

### 1. Kapitalversicherungen und Risikolebensversicherungen

#### 1.1 Kapitalversicherungen

GD-Tarife / VD-Tarife / GE-Tarife / VE-Tarife / GF-Tarife / VF-Tarife								
Kapitalbildende	G_1M	G_1F	G_VLVM	G_VLVF	G_4M	G_5M	G_5F	G_5P
Lebens-	EG_1M	EG_1F			G_4F	EG_5M	EG_5F	EG_5P
versicherungen	G_2M	G_2F			G_AM	G_PVLM	G_PVLF	G_PVLP
	EG_2M	EG_2F			G_AF			
	V_2M	V_2F						
Wartezeit								
t > 25	3	3	3	3	3	3	3	3
t ≤ 25	2	2	2	2	2	2	2	2
EE	1	1	1	1	1	1	1	1

Zur Bildung von Bonussummen<sup>6</sup> laufender Überschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals<sup>7</sup>

D-Tarife	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
E-Tarife	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65
F-Tarife	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15

Weitere Überschussanteile (Vielfach v. lfd. Überschussanteil) bei Ablauf

	2	2	2	2	2	2	2	2
--	---	---	---	---	---	---	---	---

GD-Tarife / VD-Tarife / GE-Tarife / VE-Tarife / GF-Tarife / VF-Tarife								
Kapitalbildende	G_1M	G_1F	G_VLVM	G_VLVF	G_4M	G_5M	G_5F	G_5P
Lebens-	EG_1M	EG_1F			G_4F	EG_5M	EG_5F	EG_5P
versicherungen	G_2M	G_2F			G_AM	G_PVLM	G_PVLF	G_PVLP
	EG_2M	EG_2F			G_AF			
	V_2M	V_2F						
Schlussüberschussanteil bei Ablauf <sup>8</sup>								
D-Tarife								
a	0,1419	0,0887	0,1419	0,0887	0,0798	0,1774	0,1331	0,1685
b	0,00	0,00	0,00	0,00	0,4879	0,00	0,00	0,00
E-Tarife								
a	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597	0,1508	0,2750	0,1863	0,2572
b	0,00	0,00	0,00	0,00	0,4879	0,00	0,00	0,00
F-Tarife								
a	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597	0,1508	0,2750	0,1863	0,2572
b	0,00	0,00	0,00	0,00	0,4879	0,00	0,00	0,00

Der Wert b erhöht sich um 0,887, wenn die Bonussummen auf den Erlebensfall gebildet werden.

FD-Tarife / SD-Tarife / FE-Tarife / SE-Tarife / FF-Tarife / SF-Tarife								
Kapital-	F_1M	F_1F	F_2M	F_2F	S_1M	S_1F	S_2M	S_2F
versicherungen	EF_1M	EF_1F	EF_2M	EF_2F				
(Kollektiv)								
Wartezeit								
t>25	3	3	3	3	3	3	3	3
t[25	2	2	2	2	2	2	2	2
EE	1	1	1	1	1	1	1	1
Zur Bildung von Bonussummen <sup>6</sup> laufender Überschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>7</sup>								
D-Tarife	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
E-Tarife	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65
F-Tarife	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15

FD-Tarife / SD-Tarife / FE-Tarife / SE-Tarife / FF-Tarife / SF-Tarife								
Kapital-	F_1M	F_1F	F_2M	F_2F	S_1M	S_1F	S_2M	S_2F
versicherungen	EF_1M	EF_1F	EF_2M	EF_2F				
(Kollektiv)								
Weitere Überschussanteile (Vielfach v. lfd. Überschussanteil) bei Ablauf								
	2	2	2	2	2	2	2	2
Schlussüberschussanteil bei Ablauf <sup>8</sup>								
D-Tarife								
a	0,1419	0,0887	0,1419	0,0887	0,1419	0,0887	0,1419	0,0887
b	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
E-Tarife								
a	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597
b	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
F-Tarife								
a	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597	0,2306	0,1597
b	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Der Wert b erhöht sich um 0,887, wenn die Bonussummen auf den Erlebensfall gebildet werden.

<sup>6</sup> Aus den laufenden Überschussanteilen werden Bonussummen auf den Todes- und Erlebensfall (Erhöhung der vertraglichen Versicherungssumme im Todes- und Erlebensfall) oder, ausgenommen die G\_1-, F\_1- und S\_1-Tarife, Bonussummen auf den Erlebensfall (Erhöhung der vertraglichen Versicherungssumme im Erlebensfall) gebildet.

<sup>7</sup> Überschussberechtigtes Deckungskapital: Deckungskapital zu Ende des vorletzten Versicherungsjahres. Bei Versicherungen mit kurzer Laufzeit werden die Prozentsätze vertragsindividuell festgesetzt.

<sup>8</sup> Der Schlussüberschussanteil wird gewährt, wenn die Wartezeit für die laufenden Überschussanteile abgelaufen ist und die Versicherung nicht durch Storno beitragsfrei geworden ist. Bei Tod, Abruf, Kündigung nach einer Sperrfrist und Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung fällt der Schlussüberschuss in reduzierter Höhe an.

Schlussüberschussanteil  $S\dot{U} = S\ddot{U}A * n (VS / 1000) + s (VS / 1000)$  mit Schlussüberschussanteilsatz  $S\ddot{U}A = a * t + b$ , wobei t: Beitragszahlungsdauer für beitragspflichtige Versicherungen, t=15 für beitragsfreie Versicherungen, n: Versicherungsdauer, VS: Versicherungssumme,

s = 35,48 bei Versicherungsdauern ab 11 Jahre

s = 0 bei Versicherungsdauern unter 11 Jahre

## 1.2 Risikolebensversicherungen

### 1.2.1 Risikolebensversicherung als Hauptversicherung

RD-Tarife / FRD-Tarife / RE-Tarife / FRE-Tarife / RF-Tarife / FRF-Tarife	Männer / Paare <sup>9</sup>	Frauen
Todesfallbonus in % der Versicherungssumme		
RD-Tarife / FRD-Tarife	54,00	43,00
RE-Tarife / FRE-Tarife	56,00	45,00
RF-Tarife / FRF-Tarife	72,00	56,00
oder Beitragsverrechnung in % des Jahresbeitrags		
RD-Tarife / FRD-Tarife	35,00	30,00
RE-Tarife / FRE-Tarife	36,00	31,00
RF-Tarife / FRF-Tarife	42,00	36,00

### 1.2.2 Risikozusatzversicherung

	D-Tarife	E-Tarife	F-Tarife
Todesfallbonus in % der Zusatzversicherungssumme	34,00	35,00	56,00

<sup>9</sup> Ausnahme: Bei RD1M mit 51 129 EUR ≤ Versicherungssumme ≤ 102 259 EUR gilt:  
Todesfallbonus 60 Prozent bzw. Beitragsverrechnung 37,5 Prozent  
Bei RE1M mit 50 000 EUR ≤ Versicherungssumme ≤ 100 000 EUR gilt:  
Todesfallbonus 63 Prozent bzw. Beitragsverrechnung 38,5 Prozent

## 2. Renten-Tarife

Zu den vertragsindividuellen Finanzierungsmit-  
teln gelten die grundsätzlichen Erläuterungen am  
Anfang der Überschussdeklaration.

### 2.1 Rentenversicherungen (Einzel und Kollektiv)

#### 2.1.1 Aufschubzeit

		LD-Tarife	LE-Tarife	LF-Tarife	LG-Tarife
		FLD-Tarife	FLE-Tarife	FLF-Tarife	FLG-Tarife
Wartezeit <sup>10</sup>	t > 25	3	3	3	3
	t ≤ 25 : t = n	2	2	2	2
	t < n, t ≥ 6	2	2	2	2
	t < n, t < 6	1	1	1	1
	EE	1	1	1	1
Laufender Überschussanteil <sup>11</sup>					
Grundüberschussanteil in % der Jahresrente <sup>12</sup>					
beitragspflichtige					
	Versicherungen	0,00	1,00	2,50	2,50
Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten					
	Deckungskapitals <sup>13</sup>	0,00	0,65	1,15	1,15
weitere Überschussanteile (Vielfache von laufendem Überschussanteil)					
beitragspflichtige					
	Versicherungen und L_-AP	2	2	2	2
	beitragsfreie Versicherungen	1	1	1	1
	Schlussüberschussanteil bei Ablauf (SÜA) <sup>14</sup>	2,2175	4,8785	4,8785	4,8785

#### 2.1.2 Rentenbezugszeit Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung vor dem 1. Januar 2007:

##### LD- und FLD-Tarife

	K-Bonusrente	D-Bonusrente
Anfangsbonusrente in % <sup>15</sup> für LD / FLD	0,10	0,00
jährliche Steigerung in % der erreichten Gesamrente ab 2. Rentenbezugsjahr	0,00	0,20

##### LE- und FLE-Tarife

	K-Bonusrente	D-Bonusrente
Anfangsbonusrente in % <sup>15</sup> für LE / FLE	0,70	0,00
jährliche Steigerung in % der erreichten Gesamrente ab 2. Rentenbezugsjahr	0,00	1,15

<sup>10</sup>t: Beitragszahlungsdauer, n: Aufschubzeit

<sup>11</sup>Die Überschussanteile werden standardmäßig verzinslich angesammelt.

<sup>12</sup>Jahresrente und ggf. Hinterbliebenenrente, wobei der Grundüberschussanteil das 2-fache dieses Wertes beträgt, falls die hauptversicherte Person ein Mann, bzw. das 1,5-fache, falls sie eine Frau ist.

<sup>13</sup>überschussberechtigtes Deckungskapital: Deckungskapital zu Ende des vorletzten Versicherungsjahres.  
Bei Versicherungen mit kurzer Aufschubzeit werden die Prozentsätze vertragsindividuell festgesetzt.

<sup>14</sup>Der Schlussüberschussanteil wird gewährt, wenn die Wartezeit für die laufenden Überschussanteile abgelaufen ist und die Versicherung nicht durch Storno beitragsfrei geworden ist. Bei Tod, Kündigung nach einer Sperrfrist und Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung fällt der Schlussüberschussanteil in reduzierter Höhe an.

SÜ = SÜA \* n \* f \* (Jahresrente / 100), wobei n : Aufschubzeit, f = 1 + (65 - RBA) \* 0,02 mit RBA : Rentenbeginnalter.

<sup>15</sup>bezogen auf den bei Rentenbeginn für die Verrentung zur Verfügung stehenden Betrag

## LF- und FLF-Tarife, LG- und FLG-Tarife

	M-Bonusrente	K-Bonusrente	D-Bonusrente
Anfangsbonusrente in % <sup>15</sup> für LF / FLF, LG / FLG	0,09	1,04	0,00
jährliche Steigerung in % der erreichten Gesamtrente			
ab 2. Rentenbezugsjahr	1,50	0,00	1,65

## 2.2 Fondsgebundene Rentenversicherungen

LF\_, FLF\_, (E)LH\_, (E)FLH\_, (F)LH\_-BASIS, (F)LH\_-DIREKT

### 2.2.1 Aufschubzeit

Die Versicherungen werden in der Aufschubzeit durch Kosten-, Risiko-, Zins- und Schlussüberschussanteile am Überschuss beteiligt. Die Kostenüberschussanteile werden direkt mit den Kosten verrechnet.

Die Zinsüberschussanteile werden dem Fondsguthaben zugeführt.

<b>bei allen fondsgebundenen Rentenversicherungen</b>	
Risikoüberschussanteil in Prozent des Risikobeitrags	30,00
Grundüberschussanteil A in Prozent der beitragsbezogenen rechnungsmäßigen Verwaltungskosten	20,00
Grundüberschussanteil B in Prozent der rechnungsmäßigen Fixkosten	20,00
<b>zusätzlich für (E)LH_ , (E)FLH_ , (F)LH_-BASIS, (F)LH_-DIREKT</b>	
Wartezeit für Zinsüberschussanteil	3 Jahre
Zinsüberschussanteil in Prozent des Deckungskapitals für die Beitragsgarantie	1,15
Wartezeit für Schlussüberschussanteil	5 Jahre
Schlussüberschussanteil bei Ablauf (SÜA) <sup>16</sup>	0,0887

### 2.2.2 Rentenbezugszeit

Bei Verträgen im Rentenbezug wird eine zusätzliche, ebenfalls überschussberechtigte Bonusrente gebildet. Dabei werden die Überschussregeln der Rentenprodukte LEG0, LFG0 bzw. LGG0 zugrunde gelegt (vgl. Rentenversicherungen nach den LE-, LF- bzw. LG-Tarifen).

<sup>16</sup> Für jedes Jahr der Aufschubzeit wird ein Schlussüberschussanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals gewährt. Bei Tod, Übertragung oder Kündigung wird kein Schlussüberschuss gewährt.

## 2.3 Rente nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)

RK\_ /FRK\_ (Innorent Classic) und RF\_ /FRF\_ (Karenta Innorent)

### 2.3.1 Aufschubzeit

Die Versicherungen werden in der Aufschubzeit durch Kosten-, Zins- und Schlussüberschussanteile am Überschuss beteiligt. Die Kostenüberschussanteile werden direkt mit den Kosten verrechnet.

Die Zinsüberschussanteile werden je nach Tarif entweder dem Deckungskapital oder dem Fondsguthaben zugeführt.

	F)RKE	(F)RFE	(F)RKF (F)RKG	(F)RFF (F)RFG	(F)RKAG/ (F)RFBSG/ (F)RKGU/ (F)RFGU
<b>Laufender Überschussanteil</b>					
Wartezeit	0	0	0	0	0
Kostenüberschüsse					
in % des Beitrags <sup>17</sup>	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
Fixkostenüberschuss pro Monat in Euro	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>18</sup>	0,65	0,65	1,15	1,15	1,15
Schlussüberschussanteil bei Ablauf (SÜA) <sup>19</sup>	0,5766	0,0887	0,5766	0,0887	0,0887

### 2.3.2 Rentenbezugszeit

Bei Verträgen im Rentenbezug wird eine zusätzliche, ebenfalls überschussberechtigte Bonusrente gebildet. Dabei werden die Überschussregeln der Rentenprodukte LEG0, LFG0 bzw. LGG0 zugrunde gelegt (vgl. Rentenversicherungen nach den LE-, LF- bzw. LG-Tarifen).

<sup>17</sup> Zahlbeitrag einschließlich der staatlichen Zulagen und sonstigen Zuzahlungen

<sup>18</sup> Bei den Tarifen RK\_ und FRK\_ ist das die Summe aus dem Deckungskapital für die Beitragsgarantie und dem zusätzlichen Deckungskapital, bei den Tarifen RF\_ und FRF\_ das Deckungskapital für die Beitragsgarantie jeweils zum Ende des vorangegangenen Kalenderjahres.

<sup>19</sup> Für jedes Jahr der Aufschubzeit wird ein Schlussüberschussanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals gewährt. Bei Tod, Übertragung oder Kündigung nach einer Sperrfrist von 5 Kalenderjahren fällt der Schlussüberschussanteil in reduzierter Höhe an.



### 3. Berufsunfähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Pflegerentenzusatzversicherungen

#### 3.1 Beitragspflichtige Anwartschaft

<b>Wartezeit</b>	
verzinsliche Ansammlung BUZ(98), BUZ(00), PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04)	Wartezeit wie bei der Hauptversicherung
verzinsliche Ansammlung BUZ(01), BUZ(04), EUZ(01), EUZ(04), (F)BUV(98), FBE1, (F)BE2, (F)BE3, (F)EE2, (F)EF2	keine Wartezeit (nachsüssige Zuteilung)
verzinsliche Ansammlung oder Anlage in Fonds (F)BF3	keine Wartezeit (nachsüssige Zuteilung)
Beitragsverrechnung	keine Wartezeit
<b>Leistungsfall-Bonusrente</b>	
in % der BUZ-Leistung BUZ(04) mit (F)LGRV3-DIREKT und (F)LH_-BASIS und (F)LH_-DIREKT als Hauptversicherung	33,00
<b>laufender Überschussanteil</b>	
in % des überschussberechtigten Jahresbeitrags BUZ(01), BUZ(04) mit sonstigen Hauptversicherungen, EUZ(01), EUZ(04), (F)BE3, (F)BF3, (F)EE2, (F)EF2	25,00
andere Tarife	15,00
<b>Schlussüberschussanteil</b>	
BUZ(98), BUZ(00), (F)BUV(98), FBE1, (F)BE2 <sup>20</sup>	15,00
BUZ(01), BUZ(04), EUZ(01), EUZ(04), PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04), (F)BE3, (F)BF3, (F)EE2, (F)EF2	—

#### 3.2 Beitragsfreie Anwartschaft

<b>Wartezeit</b>	1
<b>Leistungsfall-Bonusrente</b>	
in % der BUZ-Leistung BUZ(04) mit LGH3-BASIS, (F)LGRV3-DIREKT und (F)LH_-BASIS und (F)LH_-DIREKT als Hauptversicherung	33,00
<b>laufender Überschussanteil</b>	
in % des überschussberechtigten Deckungskapitals BUZ(98), PRZ(98), (F)BUV(98)	0,40
BUZ(00), BUZ(01), EUZ(01), PRZ(00), FBE1, (F)BE2, (F)BE3, EE2	0,65
BUZ(04) mit sonstigen Hauptversicherungen EUZ(04), (F)BF3, EF2, PRZ(04)	1,15
<b>Schlussüberschussanteil</b>	
BUZ(98), BUZ(00), (F)BUV(98), FBE1, (F)BE2 <sup>17</sup>	15,00
BUZ(01), BUZ(04), EUZ(01), EUZ(04), PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04), (F)BE3, (F)BF3, (F)EE2, (F)EF2	—

<sup>20</sup> Für Versicherungen in der Leistungsanwartschaft wird bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer, bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung, bei Eintritt des Versicherungsfalles bzw. bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses ein Schlussüberschussanteil nach 5 Versicherungsjahren bei beitragspflichtigen Versicherungen, nach 5 beitragsfreien Versicherungsjahren bei beitragsfreien Versicherungen gewährt.

Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zum jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte Prozentsatz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Dabei zählen bei der BUZ(98) bzw. BUZ(00) die Wartezeitjahre der Hauptversicherung nicht mit, wenn für die laufende Überschussbeteiligung Beitragsverrechnung vereinbart war. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt den Schlussüberschussanteil.

### 3.3 Laufende Leistungsfälle

Wartezeit laufender Überschussanteil	mind. 1
jährliche überschussberechtigte Rentenerhöhung in % der jeweiligen Jahresversicherungsleistung	
für BUZ(98), PRZ(98), (F)BUV(98)	0,90
für BUZ(00), BUZ(01), EUZ(01), PRZ(00), FBE1, (F)BE2,(F)BE3, (F)EE2	1,15
für BUZ(04), EUZ(04), PRZ(04), (F)BF3, (F)EF2	1,65

### 4. Hinterbliebenenrentenzusatzversicherungen (HZ)

HZ mit einer BASIS-Rentenversicherung als Hauptversicherung

#### 4.1. Anwartschaft

Leistungsfallbonusrente in % der vereinbarten HZ-Rente	56,00
--	-------

#### 4.2 Leistungsfall

Bildung von Bonusrenten gemäß den Rententari-  
fen in der Rentenbezugszeit bei (F)LG-Tarifen.

### III. Für andere Tarife

Für die Zuteilung laufender Überschussanteile im Geschäftsjahr 2008 sind die in nachstehender Übersicht dargestellten Überschussanteilsätze festgelegt worden.

Die Höhe der Überschussbeteiligung wurde unverändert festgelegt.

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2007 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2007 in Rentenbezug waren.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen in 2008. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

#### 1. Einzelkapitalversicherungen

(ohne Vermögensbildungs- und Risikoversicherungen)

#### Tarife nach aufsichtsbehördlichen Geschäftsplänen (Altbestand)

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	30 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	4,43 %	der Versicherungssumme
		Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung.
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	14,19 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfalleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 12 Prozent der Versicherungssumme ergeben.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt, bar ausgezahlt oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

### Tarifgeneration 1995

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	3,99 %	der Versicherungssumme
		Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	16,85 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung in der zweiten Hälfte der Vertragslaufzeit wird der Schlussüberschuss anteilig fällig

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2007 und 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit maximalem Summenrabatt gerechnete Beitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfalleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 10 Prozent der Versicherungssumme ergeben. Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfalleistung (Erlebensfallbonus) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt, bar ausgezahlt oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

## Tarifgeneration 2000

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,44 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	1,68 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,24 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Tarifgeneration 2007

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	1,68 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,68 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Tarifgeneration 2008

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussbezugsgröße 1 bei Ablauf	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens
beitragsfreie Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschuss- guthabens
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.
- das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 Prozent. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 5 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.



## 2. Vermögensbildungs-Einzelversicherungen

### Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	25 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	4,43 %	der Versicherungssumme
		Für Versicherungsdauern von weniger als
		15 Jahren erfolgt eine Kürzung
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	14,19 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich
		angesammelten Überschussguthabens
		Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss
		anteilig fällig.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfalleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 12 Prozent der Versicherungssumme ergeben.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt werden.

## Tarifgeneration 1995

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	15 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Nachdividende bei Ablauf	3,99 %	der Versicherungssumme
		Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung.
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	16,85 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung in der zweiten Hälfte der Vertragslaufzeit wird der Schlussüberschuss anteilig fällig

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2007 und 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfallleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 10 Prozent der Versicherungssumme ergeben. Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt werden.

## Tarifgeneration 2000

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,44 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,24 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigten Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,5 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,4 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,4 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigten Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Tarifgeneration 2007

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigten Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Tarifgeneration 2008

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
bei Ablauf		
Schlussüberschussbezugsgröße 2		
bei Ablauf		
beitragspflichtige Versicherungen	0,60 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
beitragsfreie Versicherungen	0,60 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 Prozent. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 5 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

### 3. Risiko-Einzelversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

#### Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

Todesfallzusatzleistung	90 %	der aktuellen Todesfallsumme
Soweit die Überschussanteile zur verzinslichen Ansammlung verwendet werden, beträgt der laufende Überschussanteil	40 %	des überschussberechtigten Beitrags

#### Tarifgeneration 1995

Todesfallzusatzleistung	70 %	der aktuellen Todesfallsumme
-------------------------	------	------------------------------

#### Tarife der Tarifgeneration 2000

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Todesfallzusatzleistung		
beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

#### Tarife der Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Todesfallzusatzleistung		
beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

## Tarife der Tarifgeneration 2007

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Todesfallzusatzleistung		
beitragsfreie Versicherungen		
nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

Hierbei ist:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Beitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## Tarife der Tarifgeneration 2008

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Todesfallzusatzleistung		
beitragsfreie Versicherungen		
nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

Hierbei ist:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Beitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## 4. Restschuldversicherungen

Todesfallzusatzleistung	10 %	der Anfangsversicherungssumme
-------------------------	------	-------------------------------

Die Arbeitsunfähigkeitszusatzversicherung ist nicht überschussberechtigigt.



## 5. Fondsgebundene Lebensversicherungen

### FLIP, Kid's Best, FLV-OG – Tarifgenerationen vor 2004

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil		
Neuzugänge bis einschließlich 1994	35 %	des monatlichen Risikobeitrags
Neuzugänge ab 1995	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen		
FLIP ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
Kid's Best ab Beginn	2 %	des monatlichen Beitrags
		zzgl. ein Drittel der Amortisationskosten
FLV-OG ab Beginn	2,5 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
Neuzugänge bis einschließlich 1998	0,50 EUR	monatlich
Neuzugänge ab 1999		
FLIP ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)
Kid's Best	ein Drittel	der Stückkosten
FLV-OG ab Beginn	15 %	der Stückkosten

FLV1, FLV2: keine Überschussbeteiligung

### FLIP – Tarifgeneration 2004

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)

### FLIP – Tarifgeneration 2005

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)

## 6. Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 7/2004) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2006 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleibt.

### Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des obigen Textes)

#### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,65 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus		
Überschussanteilen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	4,87 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung
		Für Aufschubzeiten von weniger als 12 Jahren erfolgt eine Kürzung.

## Laufende Renten

gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2002	9,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2002	6,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	5,5 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung		
Versicherungen nach Frauentarifen		
mit Rentenbeginn 1991 oder früher	0,15 %	der im Vorjahr erreichten Rente
sonstige Versicherungen	0,65 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Barauszahlung		Es wird der Barwert der obigen jährlichen Rentenerhöhung ausgezahlt.

## Tarifgeneration 1996

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels III.6.)

## Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus		
Überschussanteilen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	7,98 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung Für Aufschubzeiten von weniger als 20 Jahren erfolgt eine Kürzung.

## Laufende Renten

gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	6,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002	5,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	4,5 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	5,5 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	0,4 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,8 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Barauszahlung		Es wird der Barwert der obigen jährlichen Rentenerhöhung ausgezahlt.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2007 und 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

## Tarifgeneration 1997

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels III.6.)

## Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,25%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,15 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	11,08 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung, Für Aufschubzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung.

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	7,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2003	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	2,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	3,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002	5,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	5,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 0,8 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten und ohne Rabatt gerechnete Jahresbeitrag

## Tarifgeneration 2000

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels III.6.)

### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)		
	9,75 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung bei Aufschubzeiten bis 30 Jahre
Steigerung dieses Prozentsatzes um	0,70 %	je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit bis Aufschubzeit 39 Für Aufschubzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung.

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2003	8,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2003	8,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,0 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	5,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,5 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	6,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,7 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für	8,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	10,5 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	1,2 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	1,6 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 ‰ der möglichen Kapitalabfindung und 1,6 ‰ der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigzte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigzte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

„Riester-Rente“ Tarif RR

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels III.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,44 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,24 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		



## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	5,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	6,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,7 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
	1,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	1,6 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 Promille der möglichen Kapitalabfindung und 1,6 Prozent der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## „Riester-Rente“ Tarif ARR (Direktversicherungen)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels III.6.)

### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des Eigenbeitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)		
	9,75 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang
		bei Aufschubzeiten bis 30 Jahre
Steigerung dieses Prozentsatzes um	0,70 %	je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit bis Aufschubzeit 39
		Für Aufschubzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung.

### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	5,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen		
	6,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,7 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
	1,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen		
	1,6 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 Promille der möglichen Kapitalabfindung und 1,6 Prozent der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2004 (bis 07.2004)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels III.6.)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der
		Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der
		beitragsfreien Zeit)
		Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss
		anteilig fällig.

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	7,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	9,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	12,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	14,0 ‰	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	1,8 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	2,1 ‰	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 Promille der möglichen Kapitalabfindung und 2,1 Prozent der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## „Riester-Rente“ Tarif RR (bis 07.2004)

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des Hinweistextes am Beginn des Kapitels III.6.)

### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	7,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	9,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
	1,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für		
auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	2,1 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 Promille der möglichen Kapitalabfindung und 2,1 Prozent der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	11,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	16,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

„Riester-Rente“ Tarif RR (ab 07.2004)

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	11,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigten Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.



## Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	11,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	16,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2004 überschussberechtigter.

## Tarifgeneration 2006

### „Riester-Rente“ Tarif RR nach Unisex-Tarifen

#### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	2,08 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

#### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	11,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	19,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2007 überschussberechtigten.

## Tarifgeneration 2007

### „Riester-Rente“ Tarif RR nach Unisex-Tarifen

#### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussanteil 1 bei	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang		(für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei		
Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
beitragsfreie Versicherungen	1,68 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

#### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 ‰	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschuss-		
anteilen zu Einmaleinlagen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
zu sonstigen Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussbezugsgröße 1 bei	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
Schlussüberschussbezugsgröße 2 bei		
Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
beitragspflichtige Versicherungen	0,60 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
beitragsfreie Versicherungen	0,60 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

## Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)	19,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 Prozent. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 5 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres. Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung. Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2008 überschussberechtigigt.

## Tarifgeneration 2008

### „Riester-Rente“ Tarif RR nach Unisex-Tarifen

#### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
Schlussüberschussbezugsgröße 1 bei Rentenübergang	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2 bei Rentenübergang		
beitragspflichtige Versicherungen	0,60 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
beitragsfreie Versicherungen	0,60 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.		

#### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigten Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 Prozent. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 5 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

## 7. Fondsgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration 2000

FLIR, FLIR Plus

### Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)

### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	5,0 ‰	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	8,0 ‰	des Gesamtguthabens
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## „Riester-Rente“ Tarif FRR

### Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	0,90 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,44 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	5,0 %	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft



Tarifgeneration 2004  
FLIR, FLIR Plus, FLIR Garant

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR, FLIR Plus		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (Tarif FRGS, FRGST)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (übrige Tarife)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant)	1,5 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant)		
	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,39 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,53 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004	7,0 ‰	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
	12,0 ‰	des Gesamtguthabens
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## „Riester-Rente“ Tarif FRR

### Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,70 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	7,0 %	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2005  
FLIR, FLIR Plus, FLIR Garant

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR, FLIR Plus		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (Tarif FRGS, FRGST)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (übrige Tarife)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant)	1,5 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant)		
	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,39 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,53 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2005	11,0 ‰	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um		
	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
	16,0 ‰	des Gesamtguthabens
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## „Riester-Rente“ Tarif FRR

### Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,70 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	11,0 %	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2007  
FLIR Plus, FLIR Garant, Basisrente

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant, Basisrente)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR Plus		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (Tarif FRGS, FRGST, FBR, FBRT)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (übrige Tarife)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant, Basisrente)		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant, Basisrente)		
	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit		
Einmaleinlagen	0,86 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
übrige Versicherungen	0,43 %	
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,71 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007	14,0 ‰	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
jährliche Rentenerhöhung	19,0 ‰	des Gesamtguthabens
	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## „Riester-Rente“ Tarif FRR

### Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschuss	0,57 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	14,0 ‰	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Tarifgeneration 2008  
FLIR Plus, FLIR Garant, Basisrente

Rentenanwartschaften

laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant, Basisrente)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR Plus		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (Tarif FRGS, FRGST, FBR, FBRT)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	1,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	2,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (übrige Tarife)		
ab dem 2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 EUR
	0,75 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 EUR
	1,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 EUR
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant, Basisrente)		
beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße		
(nur bei FLIR Garant, Basisrente)	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
		Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente		
(steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2008	14,0 ‰	des Gesamtguthabens
zusätzlich erhöhen sich die		
laufenden Renten um	0,8 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente		
(gleichbleibende Bonusrente)		
	19,0 ‰	des Gesamtguthabens
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## „Riester-Rente“ Tarif FRR

### Rentenanwartschaften

laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1,9 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 EUR
	0 %	sonst
Schlussüberschussbezugsgröße	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

### Laufende Renten

steigende Erhöhungsrente	14,0 %	des Gesamtguthabens
(steigende Bonusrente)		
zusätzlich erhöhen sich die laufenden		
Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung	2,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2008 der Versicherung
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 Prozent.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 5 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.



## Kinder-Zusatzversicherung WAF

### Anwartschaften

laufender Überschussanteil		
Risikoüberschussanteil	25 %	des Risikobeitrags

### Leistungspflichtige Versicherungen

laufender Überschussanteil		
Zinsüberschussanteil	2,85 %	des Deckungskapitals der leistungspflichtigen WAF

## 8. Bauspar-Risikoversicherungen

laufender Überschuss		
Neuzugang bis 2001	35 %	des überschussberechtigten Beitrags
Neuzugang ab 2002	Männer	33 % des überschussberechtigten Beitrags
	Frauen	25 % des überschussberechtigten Beitrags

## 9. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

### Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen (Altbestand)

Tarife mit 3 % Rechnungszins		
Schlussüberschuss		
für Aktive und für den Beitragsbefreiungsteil		
bei Berufsunfähigen	50 %	der angesammelten überschussberechtigten Beitragssumme
		Bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird für den Schlussüberschuss ein Abzug vorgenommen
laufender Überschussanteil		
Die laufenden Renten erhöhen sich um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Tarife mit 3,5 % Rechnungszins und Beginnjahr vor 1998		
Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	10 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	20 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	11,5 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	20 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

### Tarife mit 3,5 Prozent Rechnungszins und Beginnjahr ab 1998

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	10,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	20,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	0,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	11,5 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	20,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“  
das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“  
die Summe der bisher gezahlten Beiträge

## Tarifgeneration 2000 zu kapitalbildenden Versicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag be- tragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	30 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

## Tarifgeneration 2000 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
  - der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
  - die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge
- Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## Tarifgeneration 2004 zu kapitalbildenden Versicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	30 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

## Tarifgeneration 2004 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	1,80 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Beitrags
beitragsfreie Versicherungen		
nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	1,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## Tarifgeneration 2007 zu kapitalbildenden Versicherungen und zu Fondsgebundenen Versicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	64 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

## Tarifgeneration 2007 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.



## Tarifgeneration 2008 zu kapitalbildenden Versicherungen und zu Fondsgebundenen Versicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
gleichbleibende Erhöhungsrente	43 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

## Tarifgeneration 2008 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	2,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## Tarif BUF (nur Beitragsbefreiung)

vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil ab Beginn	5 %	des monatlichen Risikobeitrags für BUF
Kostenüberschussanteil ab dem		
2. Versicherungsjahr		
beitragspflichtige Versicherungen		
	1 %	des monatlichen BUF-Beitrags
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufende Überschussanteile		
bei Rechnungszins 4,00 %	0,40 %	des Deckungskapitals
bei Rechnungszins 3,25 %	1,20 %	des Deckungskapitals
bei Rechnungszins 2,75 %	1,80 %	des Deckungskapitals

## Tarif Super BU Plus

vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Super BU Plus Basisschutz		
laufender Überschussanteil	15 %	Beitragsrabatt
Super BU Plus Komfortschutz		
laufender Überschussanteil	30 %	Beitragsrabatt
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
keine Überschussbeteiligung		

## 10. Berufsunfähigkeitsversicherungen

### Tarifgeneration vor 2007

vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	30 %	Beitragsrabatt
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
		keine Überschussbeteiligung

### Tarifgeneration 2007

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

### Tarifgeneration 2008

Beitragsbefreiung		
vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
jährliche Rentenerhöhung	2,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2008
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag während der Beitragszahlungsdauer, nach Beitragsfreistellung der rechnermäßigen Risikobeitrag
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## 11. Pflegerenten-Zusatzversicherungen

### Vor Eintritt der Pflegebedürftigkeit

laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus		
Überschussanteilen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss	1 %	der maßgebenden Rente für jedes Versicherungsjahr

### Nach Eintritt der Pflegebedürftigkeit

jährliche Rentenerhöhung	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2007 und 2008 der Versicherung
- die „maßgebende Rente“ die garantierte Jahresrente; erworbene Ansprüche aus Überschussanteilen werden hierbei nicht berücksichtigt

## 12. Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife:

Die Überschussanteile für fondsgebundene Lebensversicherungen siehe Ziffer 5.

Die Überschussanteile für Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungs- und Risikoversicherungen) siehe Ziffer 1.

Die Überschussanteile für Rentenversicherungen siehe Ziffer 6.

Die Überschussanteile für Vermögensbildungsversicherungen siehe Ziffer 2.

Die Überschussanteile für fondsgebundene Rentenversicherungen siehe Ziffer 7.

Die Überschussanteile für Risikoversicherungen siehe Ziffer 3.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen siehe Ziffer 9.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeitsversicherungen siehe Ziffer 10.

### 13. Ansammlungszins

#### Tarifgenerationen vor 2004

---

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt:

---

Rentenversicherungen		Die über den Rechnungszins hinausgehenden Mittel stehen als vertragsindividuelle Finanzierungsmittel zur Verfügung (vgl. Hinweistext am Beginn des Kapitels III.6.)
für alle übrigen Tarife	4,15 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens

---

#### Tarifgenerationen ab 2004

---

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt:

---

Rentenversicherungen vor 07.2004		Die über den Rechnungszins hinausgehenden Mittel stehen als vertragsindividuelle Finanzierungsmittel zur Verfügung (vgl. Hinweistext am Beginn des Kapitels III.6.)
für Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Berufsunfähigkeitsversicherungen	4,15 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
für alle übrigen Tarife	4,15 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens

---

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

### 14. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bezugsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2008 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 15 Prozent der Schlussüberschussanteile. Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen.

# Gewinnverwendung

Aus dem Jahresüberschuss von insgesamt 20 093 568 EUR haben Aufsichtsrat und Vorstand keine Zuweisung in die anderen Gewinnrücklagen vorgenommen. Über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 20 093 568 EUR hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 20 093 568 EUR zur Zahlung einer Dividende von 1,65 EUR je Stückaktie zu verwenden.

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 13. Februar 2008

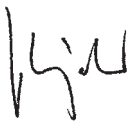
Der Vorstand



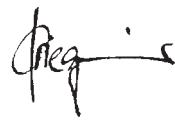
Dr. Wolfgang Oehler



Dr. Wolfram Gerdes



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Jochen Kriegmeier



Ruth Martin



Rainer Schlegel



# Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

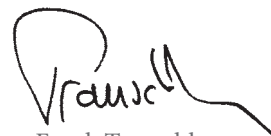
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht

überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 14. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Die Württembergische Lebensversicherung AG befindet sich mit der Umsetzung der Strategieprogramme „Württembergische 2009“ und „SPRING“ innerhalb eines schwierigen Umfelds auf gutem Weg. Die Strategieprogramme sind Teil des im Frühjahr 2006 in der gesamten Gruppe aufgelegten Zukunftsprogramms „W&W 2009“ zur Steigerung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität. Erste wichtige Meilensteine und Umsetzungsfortschritte für die zukünftige Entwicklung der Finanzdienstleistungsgruppe hin zu einer Marktpositionierung als erfolgreicher „Vorsorge-Spezialist“ sind erreicht.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Bis zum 26. März 2007 bestanden drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Vorstandsausschuss, der Anlageausschuss und der Verwaltungsausschuss. Im Rahmen der Neuordnung und Verbesserung der Corporate Governance im Konzern wurde zur Steigerung der Effizienz auch die Ausschussstruktur der Aufsichtsräte in den strategischen Konzerngesellschaften neu geregelt. Seit 26. März 2007 gibt es nunmehr zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: den Prüfungsausschuss und den Personalausschuss. Der Prüfungsausschuss nimmt inhaltlich die Aufgaben des Audit Committee wahr, dessen Einrichtung vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen wird. Darüber hinaus hat er auch die Aufgaben des früheren Kapitalanlageausschusses übernommen. Der Personalausschuss nimmt die Aufgaben des bisherigen Vorstandsausschusses wahr. Im Jahr 2007 fanden insgesamt eine Anlageausschusssitzung, zwei Prüfungsausschusssitzungen und vier Personalausschusssitzungen statt, in denen die den jeweiligen Aufgaben zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Pla-

nung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie des Ratings der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie des Compliance-Beauftragten erstattet und ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen stand die Fortführung der Programme „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Es wurde ausführlich behandelt, wie die konzernweit identifizierten Herausforderungen von den Konzernunternehmen analysiert und mit einem detaillierten Maßnahmenpaket angegangen wurden. Der Aufsichtsrat wurde hierüber vom Vorstand stets umfassend informiert und in Angelegenheiten von für das Unternehmen grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Aufgrund der geleisteten Arbeit und erheblicher Anstrengungen ist das Unternehmen auf dem Weg zu höherer Effizienz und verbesserter Rentabilität ein wesentliches Stück vorangekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Der Aufsichtsrat befasste sich mit den Gründen für das konzernbedingte Downgrade durch die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) aus dem Jahr 2006 und den Voraussetzungen für die Wiedererlangung eines „A-“ Ratings sowie mit dem Erfordernis einer Verstärkung des Vertriebs der Württembergische Lebensversicherung AG.

Das Verfahren der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) zum Teilkonzernabschluss 2005 der Württembergische Lebensversicherung AG und die sich hieraus ergebenden

Konsequenzen wurden gleichfalls eingehend behandelt.

Die fortschreitende Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe in den Konzernteil der Württembergische Versicherungsgruppe, hier insbesondere die Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG mit der Württembergische Lebensversicherung AG, war ebenfalls Gegenstand der Sitzungen, wie auch die Übertragung der Anteile der Württembergische Lebensversicherung AG an der W&W Asset Management GmbH auf die Wüstenrot & Württembergische AG.

Ein weiteres Thema war das Projekt zur konzernweiten Verbesserung der Corporate Governance, in dessen Rahmen die Satzung und die Geschäftsordnungen der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der übrigen strategischen Konzerngesellschaften neu gefasst und an die Regularien der Wüstenrot & Württembergische AG weitgehend angeglichen wurden.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2008 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2008 hat die Verantwortliche Aktuarin teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen der Verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätsslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2008 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2008 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzungen zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2008 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Dr. Edmund Schwake ist mit Wirkung zum 30. Juni 2007 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zu dessen Nachfolger ist Dr. Jan Martin Wicke zum 30. August 2007 in den Aufsichtsrat bestellt und mit Wirkung zum 25. September 2007 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden. Aus dem Vorstand ist Peter Köhler mit Wirkung zum 30. September 2007 einvernehmlich ausgeschieden. Zu neuen Vorstandsmitgliedern bestellt wurden Dr. Wolfram Gerdes mit Wirkung zum 1. Januar 2008 und Dr. Ralf Kantak mit Wirkung zum 1. April 2008. Dr. Jochen Kriegmeier, bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2008 zum ordentlichen Vorstandsmitglied ernannt.

Der Aufsichtsrat hat die Effizienz seiner Arbeit zum Jahreswechsel 2006/2007 geprüft und das Ergebnis der Prüfung in seiner Bilanzsitzung am 26. März 2007 erörtert. Im September 2007 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten. Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2007 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat für Management und Belegschaft verschiedene Veränderungen aber auch neue Erfolge mit sich gebracht. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2008

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender

# Glossar

Die folgenden Fachbegriffe sollen das Verständnis des Geschäftsberichts erleichtern.

## Abschlussaufwendungen

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten z.B. Kosten für Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und Ausstellung des Versicherungsscheins. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts stellen den Abschlusskostensatz dar.

## Alterseinkünftegesetz (AltEinkG), Drei-Schichten-Modell

Das seit 1. Januar 2005 wirksame Alterseinkünftegesetz gliedert die Altersvorsorge in drei Schichten (und unterstützt das Umdenken hin zu mehr eigenverantwortlicher Vorsorge). Schicht Eins umfasst neben der gesetzlichen Rentenversicherung die private kapitalgedeckte →Basis-Rente. Altersvorsorgeverträge im Rahmen des Altersvermögensgesetzes (Private →Riester-Rente) und die vielfältigen Produkte der betrieblichen Altersversorgung bilden die Schicht Zwei. Alle weiteren privaten Renten und Lebensversicherungen sind der dritten Schicht zugeordnet (und bieten nicht den Vorteil der nachgelagerten Besteuerung).

## Aktuar/Aktuarin, DAV

Aus dem englischen Sprachraum übernommene Bezeichnung für einen Versicherungsmathematiker. Es gibt spezielle Lehrgänge zur Ausbildung hin zum geschützten Titel eines Aktuars einer standespolitischen Organisation, beispielsweise der →Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

## BaFin, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht u.a. für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

## Basis-Rente

Staatlich geförderte private kapitalgedeckte Altersvorsorge zur Basisversorgung (erste Schicht →AltEinkG).

## Beiträge, Beitragseinnahmen (auch Prämien)

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge (→Beitragsüberträge).

## Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Darunter versteht man diejenigen Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung (→RfB) entnommen und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet werden.

### Beitragsfreistellung

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen → Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

### Beitragssumme des Neuzugangs

Die Summe aller während der Laufzeit für neu abgeschlossene Verträge zu zahlenden Beiträge.

### Beitragsüberträge

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperiode nach dem Bilanzstichtag entfällt.

### Bewertungsreserve

Differenz zwischen Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören Grundstücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

### Bonussumme

Zusätzliche Versicherungssumme, die aus der Überschussbeteiligung finanziert wird (siehe auch Beiträge aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung).

### Brutto/Netto

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherungsanteile (→ Rückversicherung, → Für eigene Rechnung).

### DAV, Deutsche Aktuarvereinigung e.V.

Berufsständische Vertretung der deutschen → Aktuare.

### Deckungsrückstellung (auch Deckungskapital)

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können. Sie wird nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnet.

### Direktgutschrift

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→ Gesamtüberschuss).

### Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an. Sie dient als Maßstab zur Beurteilung der Kapitalkraft des Unternehmens.

### Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft bezogene versicherungstechnische Position oder Quote, also nach Abzug der Rückversicherungsanteile (→ Rückversicherung, → Brutto/Netto).

### Fondsgebundene Lebens-/Rentenversicherung

Lebens- bzw. Rentenversicherung, bei der die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beiträge in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt werden. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig.

## Gesamtüberschuss

Der Gesamtüberschuss stellt den vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschuss nach Abzug der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (→Direktgutschrift) dar. Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (als Aufwand für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Über seine Verwendung beschließen Aufsichtsrat, Vorstand und in einzelnen Fällen die Hauptversammlung. Der Jahresüberschuss wird – nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) – an die Aktionäre ausgeschüttet.

## Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen werden aus dem Jahresüberschuss gebildet. Sie stärken die Substanz des Unternehmens (→Gesamtüberschuss).

## KonTraG, Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

Das KonTraG passt das Recht der Aktiengesellschaften und das Handelsrecht an internationale Standards an und will das Überwachungssystem in den einzelnen Gesellschaften gezielt verbessern. Gemäß § 91 Abs. 2 AktG hat der Vorstand „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

## Leistungen, ausgezahlte

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind z.B. Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

## Nennwert

Der auf einem Wertpapier genannte Betrag (beispielsweise 100 000 EUR).

## Nettoverzinsung

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestandes (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann daher von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

## Neubeitrag

Beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

## Nichtversicherungstechnische Rechnung

Ist das Ergebnis aus denjenigen Erträgen und Aufwendungen, die nicht dem unmittelbaren Versicherungsgeschäft zuzuordnen sind.

## Rechnungszins

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der →Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zu Grunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als →Überschussbeteiligung.

## Riester-Rente

Staatlich geförderte private kapitalgedeckte Altersvorsorge zur Zusatzversorgung (zweite Schicht →AltEinkG), benannt nach dem ehemaligen Bundesminister für Arbeit, Walter Riester.



## Rückkauf

Bei der Kündigung einer konventionellen Versicherung wird der nach versicherungsmathematischen Grundlagen berechnete Zeitwert der Versicherung unter Abzug der Stornokosten vergütet. Der Rückkaufswert der Versicherung erreicht mindestens einen bei Vertragsabschluss vereinbarten Garantiebtrag.

## RfB, Rückstellung für (erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige) Beitragsrückerstattung

Der RfB wird der Teil des Überschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren über die →Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden. Der Teil dieser Rückstellung, der den Versicherten noch nicht zugeteilt wurde, die so genannte freie RfB, hat die Funktion einer Schwankungsreserve: In Jahren mit hohen Jahresergebnissen wird er erhöht, bei geringeren Jahresergebnissen wird er abgebaut. Auf diese Weise wird sicher gestellt, dass die →Überschussbeteiligung an die Versicherten möglichst gleichmäßig erfolgt und keinen zu starken Schwankungen unterliegt.

## Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (auch Schadenrückstellung)

Hier handelt es sich um Rückstellungen für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind (Spätschadenrückstellung).

## Rückversicherung, in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

## Schlussüberschussanteil

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrages (z.B. durch Tod, Ablauf, →Storno) gezahlt wird.

## Schlussüberschussanteilfonds

Teilrückstellung für die →Schlussüberschussanteile innerhalb der →RfB.

## Sicherungsvermögen

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

## Storno (Stornosatz)

Vorzeitiger Abgang (Rückkauf, Beitragsfreistellung und Verfall) des Versicherungsvertrages. Die Stornoquote ist das Verhältnis der Storni zum Mittelwert des Versicherungsbestandes des statistischen Jahresbeitrages.

## Stresstest

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – wie zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die Solvabilität des Unternehmens.

## Stückaktie

Sämtliche ausgegebenen Stückaktien einer Gesellschaft verkörpern einen gleichgroßen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft. Sie lauten nicht auf einen Nennbetrag. Der „rechnerische“ →Nennwert ergibt sich aus der Division des Grundkapitals durch die Anzahl der Aktien.



## Überschussbeteiligung

Überschüsse entstehen aufgrund der vorsichtigen Rechnungsgrundlagen im Wesentlichen über Sterblichkeit, Zins (→Rechnungszins) und Kosten. Sie werden den Versicherungsnehmern über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Die Beteiligung der Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen wird nach den Grundsätzen des § 81 VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) vorgenommen, deren Einhaltung die →BaFin überwacht.

Die Überschussbeteiligung erfolgt durch →Direktgutschrift bzw. über die →RfB. Für eine entstehungsgerechte Verteilung werden gleichartige Verträge zu Abrechnungsverbänden bzw. Bestandsgruppen zusammengefasst. Die Beteiligung am Überschuss erfolgt durch Zuweisung laufender Überschussanteile und in Form von Schlussüberschussanteilen sowie der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

## Versicherungstechnisches Ergebnis

Das Ergebnis aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft umfasst vor allem →Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrückerstattungen sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Im Lebensversicherungsgeschäft fließen außerdem das entsprechende Kapitalanlageergebnis sowie die Veränderung der →Deckungsrückstellungen mit ein.

## Verwaltungsaufwendungen

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der →gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

## Zillmerung

Die mit dem Abschluss einer Versicherung verbundenen Kosten werden unseren Kunden nicht gesondert in Rechnung gestellt. Stattdessen werden bei der Berechnung von Prämie und →Deckungsrückstellung einmalige Abschlusskosten angesetzt. Die so berechnete Deckungsrückstellung ist zu Beginn einer Versicherung negativ und wird als Forderung an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Getilgt wird sie mit den Teilen der ersten Beiträge, die nicht für Versicherungsleistungen und →Verwaltungsaufwendungen vorgesehen sind. Nach dem Mathematiker August Zillmer (1831–1893) wird diese Methode der Abdeckung von Abschlusskosten als Zillmerung bezeichnet; analog dazu spricht man von dem Zillmerbetrag und der gezillmerten Deckungsrückstellung.

# Anschriften

**Wüstenrot & Württembergische AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-1334  
www.ww-ag.com

## Geschäftsfeld BausparBank

**Wüstenrot Bausparkasse AG**  
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-3637  
www.wuestenrot.de

**Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank**  
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-4091  
www.wuestenrot.de

**Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH**  
Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-100  
www.wuestenrot.de

## Geschäftsfeld Versicherung

**Württembergische Lebensversicherung AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
www.wuerttembergische.de

**Württembergische Versicherung AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
www.wuerttembergische.de

**Württembergische Krankenversicherung AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
www.wuerttembergische.de

**Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-2520  
www.wuerttembergische.de

**Karlsruher Lebensversicherung AG**  
Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-4939  
www.karlsruher.de

## Service-Funktionen

**W&W Asset Management GmbH**  
Königstraße 38, 70173 Stuttgart  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
www.wuestenrot.de/investment  
www.wuerttembergische.de/investment

**W&W Informatik GmbH**  
Im Tambour 6, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-3637  
www.ww-informatik.de

## Ausland

**Irland**  
W & W Advisory Dublin Limited  
34 Molesworth Street, IRL-Dublin 2

W & W Asset Management Dublin Ltd.  
34 Molesworth Street, IRL-Dublin 2

**Luxemburg**  
Wüstenrot Bausparkasse AG  
Niederlassung Luxemburg  
33, Parc d'Activité Syrdall, L-5365 Munsbach

W & W Asset Management GmbH  
c/o Dexia Banque Internationale à Luxembourg  
S.A., 69, Route d'Esch, L-1470 Luxembourg

**Tschechische Republik**  
Wüstenrot-stavební spořitelna a.s.  
Janáčkovo nábřeží 41, CZ-15021 Praha 5

Wüstenrot hypoteční banka a.s.  
nám. Kinských 2/602, CZ-15000 Praha 5

Wüstenrot, životní pojišťovna a.s.  
nám. Kinských 2/602, CZ-15000 Praha 5

# Abkürzungen

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
AltEinkG	Alterseinkünftegesetz
Altmark	Altmark Versicherungsmakler GmbH
ARA PK	Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BSW	Wüstenrot Bausparkasse AG
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
e.V.	eingetragener Verein
FBUB	Feuerbetriebsunterbrechungsbedingungen
f.e.R.	für eigene Rechnung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
ELEKTRA	ELEKTRA Beteiligungs-AG
ELEKTRA KÖ43	ELEKTRA KÖ43 GmbH
HGB	Handelsgesetzbuch
KHK	Karlsruher HK AG, Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung
KLV	Karlsruher Lebensversicherung AG
KV	Karlsruher Versicherung AG
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
IT	Informationstechnologie
IT GmbH	W & W Informatik GmbH
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Makler Vertriebsservice GmbH	Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
RV	Rückversicherung
QIS	Quantitative Impact Study
TÜV	Technischer Überwachungsverein
UK	United Kingdom
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
WH	Wüstenrot Holding AG
Württfeuer	Württfeuer Beteiligungs-GmbH
WürttKranken	Württembergische Krankenversicherung AG
WürttLeben	Württembergische Lebensversicherung AG
WürttVers	Württembergische Versicherung AG
W & W AG	Wüstenrot & Württembergische AG
W & W AM	W & W Asset Management GmbH

# Finanzkalender

## Pressekonferenz

W&W-Jahrespressekonferenz

Donnerstag, 28. Februar 2008

## Finanzberichte

Zwischenmitteilung zum 31. März

Donnerstag, 15. Mai 2008

Zwischenbericht zum 30. Juni

Freitag, 15. August 2008

Zwischenmitteilung zum 30. September

Freitag, 14. November 2008

Geschäftsbericht 2007

Montag, 31. März 2008

Geschäftsbericht 2008

Dienstag, 31. März 2009

## Hauptversammlungen

Württembergische Lebensversicherung AG

Mittwoch, 28. Mai 2008

Wüstenrot & Württembergische AG

Freitag, 13. Juni 2008

---

## Ansprechpartner Investor Relations

### Frank Weber

Direktor Konzernentwicklung  
und Kommunikation

Head of Investor Relations


Telefon: 0711 662-1470

### Ute Jenschur

Konzernentwicklung  
und Kommunikation

Investor Relations Manager

Telefon: 0711 662-4034



Württembergische Lebensversicherung AG

Gutenbergstraße 30  
70176 Stuttgart  
Postanschrift: 70163 Stuttgart  
Telefon: 0711 662-0  
Telefax: 0711 662-2520  
Internet: [www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

Konzernentwicklung und  
Kommunikation  
Telefon: 0711 662-4035  
Telefax: 0711 662-1334  
E-Mail: [kk@ww-ag.com](mailto:kk@ww-ag.com)